Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

General-Anzeiger für Hagen und Umgegend

mit dem Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Hagen

Hagener Generalanzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 55 Pfennig frei ins Haus, mit „Hagener Bunte Blätter" 10 Pfennig mehr. Durch die Post bezogen mit Bunte Blätter Mark 2.10, ohne Bunte Blätter Mark 1.80 für das Vierteljahr ausschließl. Postbestellgeld.

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt „Feierstunden"
Redaktion: Fernsprecher Nr.126, Expedition: Fernsprecher Nr.120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.
Wöchentliche Beilage: „Hagener Bunte Blätter"
Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17–21.

Anzeigenpreis für die siebengespaltene Zeile 15 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 10 Pfennig, im Reklameteil die Textzeile 40 Pfennig. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Als Beilagengebühr werden für je tausend Stück 6 Mark berechnet.

Das Westfälische Tageblatt, General-Anzeiger für Hagen und Umgegend, gewährt für jeden Unfall, der einem Abonnenten zustößt und mit dessen Tod endet, eine an die Erben zu zahlende Unfallvergütung von 300 Mark nach Maßgabe der allgemeinen Bedingungen, die in unserem Blatte bereits veröffentlicht worden sind und die in unserer Haupt-Expedition, Goldbergstraße, jederzeit eingesehen werden können.

Nummer 299. Samstag, den 21. Dezember 1907. 43. Jahrgang

Erstes Blatt.

Die Handelskammer zu Hagen

über Geldknappheit und hohen Diskont.

Ueber die Geldknappheit und den hohen Diskont verhandelte die Handelskammer zu Hagen in Westf. in ihrer Vollversammlung am 19. Dezember ds. Js. und legte ihren Standpunkt in folgenden, von ihrem Mitgliede Rud. Springmann eingereichten Darlegungen fest:

„Seit einem halben Jahre etwa ist im Geschäftsgange ein wesentlicher Umschlag eingetreten, der von Monat zu Monat schärfere Formen annimmt. In letzter Zeit hat dieser bedauerlicher Weise auch zu Betriebseinschränkungen in der Industrie, selbst bei kapitalkräftigsten Werken, geführt, nachdem die Verkaufspreise der Fabrikate auf einen Stand gesunken waren, der die Herstellung nicht mehr lohnt, sondern direkten Verlust herbeiführt. Von diesem Niedergange ist unbegreiflicherweise eine der Hauptursachen die, daß das Gold, der internationale Wertmesser für Waren aller Art, sehr gesucht und damit auf Kosten der Preise aller Waren im Werte stark gestiegen ist. Der internationale Goldbedarf ist ganz außerordentlich gewachsen, namentlich aber in den Vereinigten Staaten Nordamerikas, wo er trotz bedeutender Goldeinfuhr aus Europa in den letzten Monaten scheinbar noch nicht nachgelassen und eine ernste geschäftliche Krisis zur Folge gehabt hat. Dieser Goldnachfrage des Auslandes gegenüber ist die deutsche Reichsbank gezwungen gewesen, den Diskont wiederholt, und seit längeren Wochen auf den außerordentlich hohen Stand von 7½ Prozent zu erhöhen, weil anders ein starker Goldabfluß nach dem Auslande zu befürchten stand. Trotz dieses hohen Diskontes und trotz einer sehr bedeutenden Mehreinfuhr an Gold gegenüber der Goldausfuhr Deutschlands in den letzten 3 Jahren, welches Mehr sich auf rund 520 Millionen Mark beziffert, ist der Metallbestand der deutschen Reichsbank, welcher zum größten Teil aus Gold besteht, fortgesetzt zurückgegangen. Er betrug nach den Ausweisen am 14. Dezember in den Jahren

1905 rund 858⅓ Millionen Mark,
1906 rund 747½ Millionen Mark,
1907 rund 700½ Millionen Mark,

war also um annähernd 20 Prozent niedriger in diesem Jahre, als im Jahre 1905. Daraus geht hervor, daß das Gold im Lande, und zwar weit über den Bedarf hinaus, zurückgehalten wird, obgleich, wie vorbemerkt, heute weit mehr vorhanden ist, als in den letzten Jahren.

Der hohe Diskontsatz der deutschen Reichsbank von 7½ Prozent lastet wie ein schwerer Alp auf Industrie, Gewerbe und Handel und es ist dringend zu wünschen, daß eine Ermäßigung des Diskontes baldmöglichst eintritt, damit das Vertrauen zurückkehrt und die geschäftliche Lage wieder in normalere Bahnen einlenkt. Dieses zu ermöglichen, kann jeder Deutsche sein gut Teil beitragen, indem er sich bemüht, seine Zahlungen nicht mehr in Gold, sondern in Banknoten und Kassenscheinen zu leisten, welche in durchaus genügendem Maße vorhanden sind, um das Gold im alltäglichen Verkehr entbehren zu lassen."

Ein anderes Mitglied machte darauf aufmerksam, daß in Holland, wie es sich bei Gelegenheit einer in letzter Zeit ausgeführten längeren Reise davon überzeugen konnte, im gewöhnlichen Verkehr kaum Gold zur Verwendung kommt, sondern alle Zahlungen in Papier oder Silber geleistet werden. Es führt auch diese Beobachtung auf die Tatsache zurück, daß der holländische Diskont noch nicht über 5 Prozent gestiegen sei.

Die Handelskammer richtet deshalb hiermit an alle Bezirkseingesessenen das dringende Ersuchen, alle Zahlungen fernerhin in Papier zu leisten, kein Gold annehmen und Bestände an geprägtem Gold bei der Reichsbank gegen Banknoten und Kassenscheine umtauschen zu wollen. Das Letztere gilt insbesondere für die Bankgeschäfte, für welche ein Festhalten des Goldes keinen Zweck mehr haben wird, von dem Moment ab, wo die Geschäftsfreunde der Banken kein Gold, sondern ausschließlich Banknoten und Kassenscheine abnehmen werden. Sollte diesem Ersuchen in weitem Maße Rechnung getragen werden, dann wird das Gold unzweifelhaft zur Reichsbank zurückströmen, und dieselbe wird, nachdem sie ihren Metallbestand auf diese Weise wesentlich verstärkt hat, in der Lage sein, den Diskontsatz herabzusetzen, damit dem Geschäftsverkehr eine größere Erleichterung zu verschaffen, und es wird eine Gesundung der Geschäftslage die Folge sein. Aufgabe der Reichsbank wird es dann sein, Fürsorge zu treffen, daß der Goldbestand dem Lande erhalten bleibt und nicht nach dem Auslande ausgeführt wird.

In der Sitzung der Handelskammer wurde beschlossen, allen übrigen deutschen Handelskammern von der heutigen Veröffentlichung Mitteilung zu machen und dieselben um ein gleiches Vorgehen zu bitten. Weiter wurde beschlossen, an den Staatssekretär des Reichspostamts in Berlin das dringende Ersuchen zu richten, die Auszahlungen von Geldsendungen künftighin möglichst in Papier vornehmen zu lassen und das Gold der Reichsbank zur Verfügung zu stellen. Sind doch im Handelskammerbezirk Hagen an Postanweisungen im Jahre 1906 eingegangen 53 Millionen Mark und abgegangen 51 Millionen Mark.

Fürsorgeausschüsse:

Im Anschluß an einen Vortrag der Geschäftsführerin der Zentrale für deutsche Jugendfürsorge und Jugendschutz, Fräulein Dr. jur. Duensing-Berlin, hat sich der Präsident des Hammer Oberlandesgerichts, Wirkl. Geh. Oberjustizrat Dr. Holtgreven, in bemerkenswerten Ausführungen über die Einrichtung von Fürsorgeausschüssen geäußert.

Er erklärte sich mit der Forderung einer Strafrechtsreform mit besonderer Berücksichtigung der Jugendlichen, mit dem Aufbau des Gesetzes auf den Grundgedanken der Erziehung und Besserung, mit der Berücksichtigung der eigenartigen Natur der innern und äußern Verhältnisse der jugendlichen Täter einverstanden, war jedoch der Ansicht, daß bei der echt deutschen Gründlichkeit, mit der die Strafgesetzreform bearbeitet werde, man noch lange auf das neue Gesetz werde warten müssen. Man müsse daher sehen, was sich schon jetzt an der Hand der bestehenden Gesetze in dieser Richtung für die Jugend tun lasse. Bei der in Frankfurt a. M. getroffenen Einrichtung eines Jugendgerichtshofes (die bekanntlich auch in Köln, Solingen usw. Nachahmung finden soll) sei seiner Ansicht nach der Erfolg noch zweifelhaft. Er halte deshalb die Einführung im Hammer Bezirk nicht für empfehlenswert, obwohl die Einrichtung sehr einfach sei und man nur den Vormundschaftsrichtern zugleich die Funktion von Schöffenrichtern zu übertragen brauche. Diese Ansicht teile u. a. auch der Präsident des Kammergerichts. Der Redner ging nun auf die Gründe ein, die ihn zu der Einrichtung von Fürsorgeausschüssen veranlaßt haben.

Die Zahl der Verbrechen im Industriegebiet nehme immer zu, und es sei unzweifelhaft, daß die mit dem Rückgang der Industrie verbundene Entlassung von Arbeitern eine weitere erhebliche Zunahme bringen werde. In ganz erschreckendem Maße seien an dieser Zunahme die jugendlichen Verbrecher beteiligt, obwohl bereits durch das Gesetz vom 2. Juli 1900 die zwangsweise Erziehung verwahrloster Kinder zugelassen sei. Die Erfahrungen mit dieser Fürsorgeerziehung seien noch nicht abgeschlossen, es stehe aber fest, daß nur ein kleiner Bruchteil der Fürsorgezöglinge gerettet werden könne. Der Grund sei vor allem darin zu suchen, daß diese Erziehung viel zu spät einsetze. Die Regelung der zwangsweisen Erziehung werde auch bei der Strafrechtsreform besonders schwierig sein.

Er sei deshalb auf den Gedanken einer freiwilligen Erziehung gekommen und habe von diesem Gesichtspunkte aus die Bildung von Fürsorgeausschüssen angeregt. Die Tätigkeit eines solchen Fürsorgeausschusses sei eine zweifache. Er habe in dem betreffenden Orte diejenigen Familien zu ermitteln, in denen den Kindern eine gute Erziehung nicht zuteil werden könne, entweder weil die Eltern dazu nicht befähigt seien (bei Trunksucht usw.), oder weil großer Kinderreichtum, materielle Sorgen, Krankheiten der Eltern, die Erziehung unmöglich machten. Diese einer guten Erziehung entbehrenden Kinder sollen nun, möglichst mit Willen der Eltern, in einer Erziehungsanstalt oder in einer anderen Familie erzogen werden. Die Kosten hat die Gemeinde zu tragen. Außerdem solle der Ausschuß zugleich eine Behörde sein, der die Missetaten jugendlicher Sünder vor Erhebung der Anklage bei dem zuständigen Strafgericht zur Begutachtung unterbreitet werden. Wenn das Maß der Einsicht über die Erkenntnis der Strafbarkeit bei Begehung der Handlung verneint werde, so weise er (Redner) die Staatsanwaltschaft an, zu prüfen, ob nicht die gerichtliche Verfolgung überhaupt aufzugeben sei.

Auf diese Weise seien z. B. in Haspe i. W., wo der erste dieser Fürsorgeausschüsse bestehe, im verflossenen Jahre 13 von 15 solcher jugendlichen Missetäter vom Strafrichter ferngehalten worden. An der Spitze des Ausschusses stehe der Oberbürgermeister oder der Stadtrat, dem das Waisen- und Armenwesen unterstellt ist, die übrigen Glieder sind der erste evangel. und der erste kathol. Geistliche und ein kathol. und ein evangel. Lehrer.

Der Prozeß Harden-Moltke.

(Zweiter Tag.)

(Fortsetzung aus dem 2. Blatt.)

⊙ **Berlin**, 20. Dezember.

Während der Vernehmung des Zeugen Grafen Otto von Moltke teilt

Oberstaatsanwalt Isenbiel mit, daß Fürst Philipp zu Eulenburg erschienen sei und sich in einem besonderen Zimmer befinde. Der Fürst sei noch kränker als früher und habe dringend gebeten, ihn möglichst schnell zu vernehmen. Er (der Oberstaatsanwalt) möchte deshalb den Fürsten Eulenburg vernehmen. Außerdem bitte er, während der Vernehmung des Fürsten Eulenburg die Oeffentlichkeit auszuschließen, einschließlich der Presse.

Justizrat Kleinholz, Verteidiger Hardens, bittet, den Fürsten Eulenburg nicht sofort zu vernehmen, vielleicht erübrige sich durch die vorherige Vernehmung des Grafen Kuno von Moltke die Vernehmung des Fürsten überhaupt. Außerdem müßte auch durch die Aussagen des Grafen Kuno von Moltke erst eine Grundlage für die an den Fürsten zu richtenden Fragen geschaffen werden.

Justizrat Sello, der Verteidiger Moltkes, schließt sich dem Antrage des Oberstaatsanwaltes an, da der Fürst nur zu bestimmten Punkten zu vernehmen sei.

Von dem anwesenden Arzte des Fürsten wird angeregt, seinen beiden Söhnen, die ihn stützen und führen müßten, die Anwesenheit während der Verhandlung zu gestatten, und auch den Aerzten zu gestatten, während der Vernehmung im Saale zu bleiben.

Der Gerichtshof zieht sich zur Beratung zurück und verkündet darauf (wie schon gemeldet), daß die Oeffentlichkeit bis auf weiteres vollständig (einschließlich der Presse) ausgeschlossen sei. Der Ausschluß erstreckt sich auf die Vernehmung der Fürsten Eulenburg, des Grafen Kuno Moltke, der Frau von Elbe und ihrer Mutter, Frau v. Heyden, sowie weiterer Zeugen.

Die Vernehmung des Fürsten Eulenburg unter vollständigem Ausschluß der Oeffentlichkeit dauerte etwa drei Stunden. Nach den Bestimmungen des Gerichtshofes soll nunmehr nicht Graf Kuno von Moltke, sondern zunächst Frau v. Elbe vernommen werden. Die Oeffentlichkeit bleibt ausgeschlossen. Da Frau v. Elbe erst aus dem Nebenzimmer geholt werden muß, wird inzwischen das Gutachten des Kriminalkommissars v. Treskow über die Homosexualität usw. gehört.

Nachdem Frau v. Elbe und Graf Kuno v. Moltke unter Ausschluß der Oeffentlichkeit vernommen worden sind, wird gegen 5 Uhr die Weiterverhandlung auf Samstag vormittag 10 Uhr vertagt. Auch morgen wird zunächst hinter verschlossenen Türen verhandelt. Im Auftrage des Gerichtsherrn der 1. Gardekavallerie-Division wohnte Hauptmann Pförtner von der Hölle den Verhandlungen bei.

Die Explosionskatastrophe in Palermo,

bei der, wie wir gestern schon kurz telegraphisch berichteten, in einem Gebäude, das zugleich als Waffenfabrik und Unterkunftshaus für Auswanderer diente, alle dort lagernden Sprengstoffe in die Luft geflogen sind, hat in dem ganzen Stadtviertel ungeheure Verwüstungen angerichtet. Die Zahl der Getöteten und Verletzten läßt sich noch nicht übersehen, da man noch nicht weiß, wieviel Opfer noch unter den Trümmern liegen. Erschütternde Einzelheiten übermittelt uns nachstehender Spezialbericht aus Rom:

Man vermutet, der Waffenhändler Ajello, dessen Laden zuerst in die Luft flog, habe heimlich eine große Menge von Explosivstoffen, namentlich Dynamit, bei sich aufbewahrt. Zuerst sprach man von tausend Toten. Die neuesten Depeschen geben an, daß bisher 43 Tote und etwa 60 Verwundete geborgen sind. Doch fürchtet man, daß noch viele Opfer unter den Trümmern liegen. Die unter dem Schutt hervorgezogenen Körper sind fürchterlich entstellt. Auch die gänzlich verkohlte Leiche des Waffenhändlers Ajello wurde aufgefunden. Die ganze Nacht hindurch wurde vom Militär und von der Feuerwehr bei Fackellicht gearbeitet, um die Verschütteten zu retten. Die Explosion war so heftig, daß ein ganzer Häuserblock zerstört wurde. Unter den Leichen befindet sich die von oben nach unten förmlich gespaltene Leiche einer Frau. Die meisten Opfer waren arme Emigranten, die aus Amerika zurückkamen und in zwei durch die Katastrophe zerstörten Gasthöfen logierten. Von der Explosion wurde auch eine eben vorüberfahrende Droschke betroffen. Pferd, Wagen, Fahrgäste und Kutscher waren wie vom Erdboden weggeblasen.

Im ganzen sind durch die Explosion vier Gasthöfe zerstört. Alle waren mit aus Amerika zurückkehrenden sizilianischen Tagelöhnern besetzt. Schrecklich ist die Erzählung des auf wunderbare Weise geretteten Hotelbesitzers, dem im Spital beide Beine amputiert wurden:

Der Gastwirt saß mit einigen Freunden beim Abendessen, als plötzlich die Fenster aufsprangen, die Wände zu wanken begannen und der Fußboden versank, während überall ein verzweifeltes Geheul erscholl. Ueberaus tragisch ist das Los des Schauspielers Bassi, der mit Frau und drei Kindern in dem zerstörten Viertel wohnte. Der Schauspieler war einen Augenblick nach der Post gegangen und wollte zum Abendessen heimkehren, als plötzlich das Haus zusammenstürzte. Bassi vernahm noch das Wehgeschrei seiner unglücklichen Familie. Dann war alles still. Der Aermste wollte sich in den Trümmerhaufen stürzen, wurde aber mit Gewalt zurückgehalten. Er hatte den Verstand verloren. Eine Equipage, in der ein Rechtsanwalt und ein Kaufmann saßen, wurde in Stücke zerrissen. Bei dem gewaltigen Knall meinte das Volk zuerst, der Gasometer sei in die Luft geflogen; andere glaubten an ein Erdbeben, und alles stürzte in wilder Panik auf die Straßen, auch die Kirchen füllten sich im Nu mit Frauen, die die Madonna und die Heiligen um Hilfe anflehten. Der Leichnam des Waffenhändlers Ajello bietet ein schreckliches Bild. Arme und Beine sind vom Rumpf losgerissen. Der Leib ist gespalten.

Außer dem vom Boden wegrasierten Häuserblock wurde auch der gegenüberliegende Häuserblock zerstört. Der Brand konnte erst früh drei Uhr bewältigt werden. Die Rettungsarbeiten dauern fort. Wunderbar war die Rettung des Besitzers des Hotels Rosalia. Man sah plötzlich eine Hand aus dem Schutte herausragen. Nach stundenlanger Arbeit wurde der gräßlich zugerichtete, aber noch lebende Körper des Unglücklichen hervorgezogen. Die Bergung war überaus schwierig, da fortwährend Flammen aus dem Schutte hervorzüngelten. Neben dem Gasthofsbesitzer lagen die Leichen aller seiner Familienangehörigen. Weiter wird uns gemeldet:

Der Knall der Explosion war so furchtbar, als ob hunderte von Kanonen abgeschossen würden. Gleichzeitig ergoß sich über die Stadt ein Hagel von Mauerstücken, Glas und Geröll. In der ganzen Stadt zersprangen die Fensterscheiben. In vielen Häusern fielen die Möbel um. Ueber dem im Herzen Palermos gelegenen Volksquartier erhob sich eine dichte weiße Wolke. Die Straße Lattarini, wo das Geschäft Ajellos auf 50 Meter Länge eingestürzt ist, gleicht einem Schutthaufen, der die Höhe des ersten Stockes erreicht. Darum ist es unendlich schwierig und gefährlich, die unter den Trümmern begrabenen Unglücklichen zu retten. Die Gasthöfe Santa Rosalia, Konkordia und Löwenherz sind vollständig zerstört. Die meisten Insassen sind tot.

Allgemein herrscht die größte Entrüstung über die mangelnde Wachsamkeit der Polizei, deren Leichtsinn die Katastrophe ermöglichte. In Palermo sind alle Theater und Vergnügungsstätten geschlossen.

Tagesrundschau.

* **Hagen**, 21. Dezember.

Im Harden-Prozeß wurde für die Dauer der Vernehmungen des Fürsten Eulenburg, des Grafen Moltke und seiner früheren Gattin die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.

Wie das „Berl. Tageblatt" meldet, hat der Staatsanwalt dem Klageantrage des Fürsten Eulenburg gegen Maximilian Harden und Justizrat Bernstein wegen Beleidigung bereits stattgegeben.

Im bayerischen Landtag erklärte Minister von Brettreich, Bayern habe vergeblich im Bundesrat gegen einzelne Bestimmungen des Vereinsgesetzes Einspruch erhoben.

Die österreichischen Postbediensteten beschlossen, mit Rücksicht auf die erreichten Zugeständnisse die passive Resistenz einzustellen.

Der Senatspräsident beim Reichsgericht Dr. Treplin ist zum Wirkl. Geheimen Rat mit dem Prädikat Exzellenz ernannt worden.

Der ungarische Ministerpräsident Dr. Wekerle will sich mit dem Abg. Polonyi duellieren.

Der Zeugniszwang.

Der Justizminister hat auf das Schreiben des Reichskanzlers hin Veranlassung genommen, die Staatsanwaltschaft mit entsprechender Weisung zu versehen. U. a. sollen hiernach die Beamten der Staatsanwaltschaft, bevor sie die Zwangshaft bei den Gerichten beantragen, nicht nur die gesetzliche Zulässigkeit, sondern den Einzelfall erst dahin sorgfältig prüfen, ob die Zwangshaft zum voraussichtlichen Ergebnis und zur Bedeutung der Sache im richtigen Verhältnis steht. Für die Folge ist ferner zu jedem solchen Antrag, wenn er in der Hauptverhandlung gestellt wird, dem Ersten Staatsanwalt unverzüglich Anzeige zu erstatten. Soll er außerhalb der Verhandlung gestellt werden, so ist die Zustimmung des Ersten Staatsanwalts vorher einzuholen. In allen zweifelhaften Fällen hat der Erste Staatsanwalt an den Oberstaatsanwalt zu berichten. Ueberdies ist, falls die Zwangshaft angeordnet worden ist, während der Dauer die Frage ihrer Aufrechterhaltung unter den vorerwähnten Gesichtspunkten — gesetzliche Zulässigkeit und richtiges Verhältnis zum voraussichtlichen Ergebnis und zur Bedeutung der Sache — unausgesetzt im Auge zu behalten und geeignetenfalls ihre Aufhebung zu beantragen. Endlich soll die Staatsanwaltschaft etwaige Bedenken, die gegen die Anwendung der Haft oder ihrer Aufrechterhaltung im Einzelfalle sprechen, auch den Gerichten gegenüber geltend machen.

Ledigenheime.

In Großberlin zählt man weit über 50 000 Schlafburschen, d. h. junge und alte Männer, die nicht ein Zimmer ihr eigen nennen, sondern eine Schlafstätte, ein Bett oder einen Ersatz dafür in Aftermiete erworben haben. Daß diese Verhältnisse u. a. sittliche Schäden und andere Mißstände im Gefolge haben, leuchtet ein. In Charlottenburg haben sich deshalb wohlmeinende Leute an die praktische Lösung der hierdurch gegebenen Probleme gemacht:

Man hat eine gemeinnützige Baugesellschaft, die „Volkshotel-Aktien-Gesellschaft Ledigenheim" mit einem voll eingezahlten Aktienkapital von 80 000 Mark begründet. Die Stadtgemeinde hat der Gesellschaft das Grundstück im Erbbaurecht zur Verfügung gestellt und für die zur Errichtung des Gebäudes und zur inneren Ausstattung erforderlichen Mittel, die auf 500 000 Mark veranschlagt sind, die selbstschuldnerische Bürgschaft übernommen. Das Ledigenheim ist in einer Gegend errichtet, die viel Arbeiterbevölkerung zählt und die durch Stadtbahn, elektrische Bahn, Untergrundbahn den Arbeitern gute Gelegenheit bietet, schnell an entfernte Arbeitsstätten zu gelangen. Das Haus wird 340 Einzelzimmer enthalten. Von dem „Kabinen-System", wie es in den englischen Rowton-Häusern üblich, ist abgesehen worden, sondern jeder Bewohner soll sein eigenes Zimmer haben, wovon man sich eine Hebung des Heimatsgefühls verspricht. Von Anfang an wird darauf gesehen, daß das Ledigenheim sich rentieren soll, denn es soll keine Stelle der Wohltätigkeit, sondern eben ein „Volkshotel" sein. Eine Volkslesehalle und eine Badeanstalt kommt in dasselbe Haus. Auch eine Speisewirtschaft, die nicht nur den Insassen des Hauses, sondern jedermann zugänglich ist, wird eingerichtet, doch darf in dieser Wirtschaft kein Trinkzwang ausgeübt werden. Eine Neuheit, die sich vielleicht nach New-Yorker Vorbild auch in deutschen Großstädten einbürgern dürfte, wird darin getroffen, daß auf dem Dach ein kleiner Re-

staurationsgarten angelegt wird, um den Bewohnern an Sommerabenden die Erholung in frischer Luft zu ermöglichen. Die Miete wird für Bett und Monat, einschließlich Heizung, elektrischer Beleuchtung und Frühstück, je nach Lage der Zimmer, 10 bis 15 Mark betragen.

Man erwartet, daß im Falle des Gelingens des ersten Versuches das Privatkapital sich ebenso wie in England auch diesen Zwecken zuwenden wird.

DEUTSCHES REICH

Zur Krise im Flottenverein. Der Ausschuß der Ortsgruppe München des Deutschen Flottenvereins trat zu einer Sitzung zusammen, in der folgender Beschluß gefaßt wurde: Die Ortsgruppe spricht die Erwartung aus, daß dem hohen Protektor volle Genugtuung zuteil werde. Sie hegt die zuversichtliche Hoffnung, daß der Deutsche Flottenverein in seinem Bestand erhalten werde, und bittet die Mitglieder bis zur weiteren Klärung treu zur Fahne des Vereins zu halten.

Unterstützungen für unsere Afrikakrieger. Nachdem jetzt die letzten großen Heimatstransporte unserer Afrika-Krieger angelangt sind, erinnert das Zentral-Hilfskomitee für Deutsch-Südwestafrika daran, daß es sich für ganz Deutschland die Aufgabe gestellt habe, allen Bedürftigen Zivilkleidung und Geldunterstützungen zu gewähren. Die Anforderungen, auch von Angehörigen und Hinterbliebenen, sind sehr groß. Geldsendungen und Gesuche sind zu richten an das Komitee z. H. des Majors z. D. v. Simons, Berlin, Kurfürstenstraße 97.

AUSLAND

Ein Duell Wekerle-Polonyi. Der ungarische Ministerpräsident Dr. Wekerle hat den gewesenen Justizminister seines Kabinetts den Abg. Geza Polonyi, zum Duell fordern lassen. Die Ursache dieser Duellforderung ist eine Szene, die sich vorgestern am Schlusse der Sitzung des Abgeordnetenhauses ereignete. Der Ministerpräsident hatte nämlich in seiner Rede davon gesprochen, es gäbe Politiker, die von der Verleumdung, der Mißachtung und der Verhöhnung anderer leben wollen. Polonyi fragte den Ministerpräsidenten, ob er damit ihn gemeint habe, worauf Wekerle erwiderte, er habe auch den Abgeordneten Polonyi mit dieser Bemerkung nicht unberührt lassen wollen. Nach der Sitzung kam es zum erregten Wortwechsel zwischen Wekerle und Polonyi, der damit endete, daß Polonyi dem Ministerpräsidenten das Wort zuschleuderte: „Das ist eine Ehrlosigkeit." Daraufhin ließ Wekerle Aufklärung bezw. Genugtuung fordern. Wekerle wird beim König die Erlaubnis nachsuchen, sich mit Polonyi zu schlagen.

Die Wirren in Persien. In allen Provinzen Persiens sind die Regierungsvertreter machtlos. Das Volk ist einstimmig für das Parlament und fordert die Absetzung des eidbrüchigen Schahs. Tausende sind zur Unterstützung der Parlamentspartei unterwegs. Inzwischen ist ein neues Kabinett gebildet und Nizam es Saltaneh zum Premier- und Finanzminister ernannt worden. — Der englische Minister des Auswärtigen Sir Edward Grey sprach sich gegen jede Einmischung fremder Mächte in Persien aus. In Uebereinstimmung damit erklärt die russische Gesandtschaft, daß Rußland sich jeder Einmischung in die innern Angelegenheiten Persiens enthalte und ausschließlich sich darauf beschränke, Maßregeln zum Schutze seiner Grenzen und Staatsangehörigen zu ergreifen.

Ein Nachspiel zum Mordprozeß Hau.

Der Prozeß gegen Freiherrn von Lindenau.

(Fortsetzung aus dem 3. Blatt.)

⊙ **Karlsruhe**, 20. Dezember.

Am heutigen zweiten und letzten Verhandlungstage bekunden mehrere Zeugen, sie hätten Lindenau für einen Schwindler gehalten. Auf Befragen der Verteidiger, worauf sie diese Ansicht stützen, antworten sie, daß Lindenau wiederholt bei Heiratsvermittelungen sich den betreffenden Damen selbst als Heiratskandidat vorgestellt habe. (Heiterkeit.) Es folgt zum

Schluß der Beweisaufnahme

noch die Verlesung zahlreicher Schriftstücke, zunächst der Vorstrafen des Angeklagten. Lindenau ist 1867 wegen Diebstahls vorbestraft, 1868 wegen Unterschlagung und Desertion, nach dem Austritt aus der Armee wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Einen schwunghaften Handel versuchte v. Lindenau mit seinem Freiherrntitel zu treiben, den er in Wirklichkeit aber gar nicht führen durfte. Ferner hat der Angeklagte, als er in Not geraten war, Unterstützungsgesuche an verschiedene Angehörige adliger Kreise sowie an den Zentral-Hilfsverein der deutschen Adelsgenossenschaft gerichtet, in denen er auf die großen historischen Verdienste seiner Vorfahren hinwies. Jedesmal, wenn ein neues Schriftstück verlesen wird, hält v. Lindenau Selbstgespräche: Es ist schrecklich, was hier alles vorgebracht wird. Wo haben Sie denn das alles her. (Heiterkeit.)

Sachverständiger Medizinalrat Dr. Kaiser hat den Angeklagten in der Voruntersuchung untersucht. Er hat nichts Krankhaftes an ihm beobachten können. Sein Gedächtnis sei in Wirklichkeit nur halb so schlecht, als er angebe. Nur wenn er unsicheren Boden betritt, berufe er sich darauf. — Bei diesen Worten erhebt der Angeklagte wieder die Hände und ruft:

„Himmlischer Vater, Sie sind wir ein netter Sachverständiger!"

(Heiterkeit.) — Sachverst. Dr. Kaiser fährt fort: Der Angeklagte sei ein intellektuell entschieden hochstehender Mensch. Dagegen lasse seine moralische Veranlagung viel zu wünschen übrig. — Angekl.: Ich freue mich, daß der Herr Sachverständige mir das Zeugnis ausstellt, daß ich geistig gesund bin. Ich wäre damit sehr zufrieden, wenn ich wüßte, daß es so ist. (Heiterkeit.) Leider glaube ich nicht, daß es so ist. Damit ist die Beweisaufnahme geschlossen.

Staatsanwalt Dr. Bleicher sucht den eingehenden Nachweis zu führen, daß die Angaben Lindenaus, er sei am 6. November in Baden-Baden gewesen, unrichtig sind. Er stellt als Motiv zu den beiden Briefen hin, daß Lindenau, der vollständig mittellos war, auf jeden Fall zu Geld kommen wollte. Der Staatsanwalt kommt zu dem Ergebnis, daß die beiden Briefe zwei aus dem Hinterhalt geschossene vergiftete Pfeile seien. Ein solch schwerer Eingriff in die Justiz dürfe nicht geduldet werden. Die Justiz müsse vor unberufenen Händen geschützt werden. Der Staatsanwalt beantragt für jeden Brief eine Gefängnisstrafe von anderthalb Jahren und die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte. (Der Angeklagte bricht hierbei in ein heftiges Schluchzen aus. Der

Vertreter der Nebenklägerin

Dr. v. Pannwitz stimmt dem Staatsanwalt bei, daß das eine Motiv des Angeklagten gewesen sei, sich pekuniäre Vorteile zu verschaffen. Aber noch ein anderes Motive spiele bei dem Angeklagten mit: die Eitelkeit. (von Lindenau lacht laut auf.) Hätte man schon beim Angeklagten Hau rechtzeitig hervorgehoben, daß bei ihm nicht nur die Geldgier, sondern noch das Motiv der Eitelkeit mitgespielt hat, die Furcht, daß das Kartenhaus, das er durch Lug und Trug aufgebaut hatte, der Nimbus, den er sich erschlichen hatte, die Erfolge, deren er sich bei Weibern rühmte, dann würde das Bild dieses Hau, der nichts weiter ist, als der Typus eines schablonenhaften uninteressanten Verbrechers, nicht in einem Teile der Presse als das romantische Bild hingestellt worden sein, wie es geschehen ist. (Der Angeklagte unterbricht fortwährend den Redner mit lauten Zwischenrufen.) In den nächsten Beleidigungsprozessen, die sich zum Teil in diesem Saale abspielen werden, soll das

Wiederaufnahmeverfahren gegen Hau

direkt vorbereitet werden. Dafür habe ich die bestimmtesten Anhaltspunkte. Das ahnt der Angeklagte, er ist geistig sehr hochstehend und fühlt instinktiv, daß seine Rolle noch nicht ausgespielt ist. Er wartet, daß er später einmal im Wiederaufnahmeverfahren gegen Hau auftreten und sagen kann: Ich bin in Baden-Baden gewesen und habe gesehen, daß Hau nicht geschossen hat. Er will seine Aussage nicht diesem Wiederaufnahmeverfahren entziehen und hält aufrecht, daß er in Baden-Baden gewesen ist, trotzdem das nach meiner Meinung gar nicht der Fall war. Im Namen der deutschen Rechtspflege ersuche ich den Gerichtshof, auf das Strafmaximum zu erkennen.

Das Urteil.

Nach den Plaidoyers der Verteidiger wurde v. Lindenau wegen Erpressung, Betruges, Begünstigung und Beleidigung zu einer Gesamtstrafe von 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Vier Monate wurden als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt von der Strafe abgezogen.

LOKALES

* Hagen, 21. Dezember.

Stadtverordneter Fritz Wolff †. Nach einem arbeitsreichen Leben ist gestern, Freitag vormittag, eines der ältesten Mitglieder unseres Stadtverordnetenkollegiums, der Fabrikant Fritz Wolff an einem Schlaganfall verschieden. Der Verstorbene, am 15. Januar 1837 zu Gevelsberg geboren, gehörte dem Hagener Stadtverordneten-Kollegium seit dem 13. Februar 1889 ununterbrochen an. Seine letzte Wahl erfolgte im Jahre 1903. Seine Wahlperiode lief somit noch bis Ende 1909. Er wurde in der ersten Abteilung Altstadt-Eppenhausen gewählt. Neben seiner Tätigkeit in der Schuldentilgungs- und Einkommensteuer-Veranlagungskommission, denen er als Mitglied angehörte, nahm er mit regem Eifer an den Plenarsitzungen des Kollegiums — auch in der letzten, am vergangenen Montag abgehaltenen Sitzung war er noch zugegen — teil und vertrat in ihnen die Interessen seiner Wählerschaft nach bestem Wissen. Dem Förderer aller in kommunalen Interessen liegenden Angelegenheiten wird die Stadt Hagen allezeit ein ehrendes Gedenken bewahren.

Auszeichnung. Bei dem von der Stadt Salzwedel unter deutschen Architekten ausgeschriebenen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für eine Ober-Realschule erhielt Architekt Ewald Wachenfeld-Hagen — zur Zeit in Stuttgart — bei starker Konkurrenz den ersten Preis.

Zwei Eisenbahn-Unfälle ereigneten sich am gestrigen Tage in der Nähe von Hagen. Ueber den einen berichteten wir bereits gestern kurz, er erfolgte in der Nacht zum Freitag gegen 3 Uhr morgens auf dem Bahnhof in Schwerte. Es entgleisten vier Wagen des Güterzuges 6872. Personen wurden bei dem Unfall nicht verletzt, auch soll nach der amtlichen Darstellung der Materialschaden nicht erheblich sein. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht festgestellt, doch hat man die Untersuchung eingeleitet. — Der zweite Unfall war ungleich schwerer. Er ereignete sich gestern vormittag gegen 11 Uhr auf freier Strecke zwischen den Stationen Meinerzhagen und Holawipper auf der Volmetalbahn. Nach der amtlichen Meldung sind bei Kilometer 49 die Zugmaschine und die ersten drei Wagen des Personenzuges Nr. 1151 die Böschung hinuntergestürzt. Sechs Reisende und drei Mann vom Zugpersonal wurden leicht verletzt. Der Materialschaden soll unbedeutend sein. Die Ursache ist ebenfalls noch nicht bestimmt ermittelt. — Von anderer Seite erhalten wir über den Unfall bei Meinerzhagen folgende Darstellung:

Die Unfallstelle liegt etwa 800—900 Meter hinter dem Tunnel, den die Bahn unmittelbar hinter Meinerzhagen passieren muß. Die Bahnlinie beschreibt dort eine Kurve von etwa 300 Meter Halbmesser. Die Zugmaschine und der direkt dahinter befindliche Wagen 4. Klasse sausten nun den etwa zwei Meter hohen Abhang auf der linken Seite des Bahnkörpers hinunter, während die nachfolgenden beiden Wagen 2. und 3. Klasse auf der rechten Seite etwa fünf Meter hoch abstürzten. Zum Glück waren die sämtlichen Wagen sehr schwach besetzt, denn es befanden sich nur 12 Reisende darin. Die Verletzungen erstrecken sich auf Quetschungen und Verstauchungen, jedenfalls sind sie nicht schwerer Natur. Außer den Reisenden wurden auch drei Mann vom Personal verletzt. Dem Maschinenheizer wurde die Unterlippe gespalten. Die beiden Aerzte aus Meinerzhagen waren sofort an der Unfallstelle und legten den verletzten Personen Verbände an. Sämtliche Verletzten konnten alsbald ihre Reise fortsetzen. Die Bahnverwaltung requirierte sofort einen Hilfszug aus Hagen und einen Hilfsgerätezug aus Brügge. Der Unfall muß mit großer Geschwindigkeit vor sich gegangen sein, denn das Maschinenpersonal kam gar nicht dazu, von der Maschine abzuspringen. Die Lokomotive hat sich vollständig auf den Kopf gestellt und derartig in die Erde hineingebohrt, daß man wahrscheinlich zunächst aus der Werkstätte in Witten wird einen Krahn herbeischaffen müssen, um sie wieder in die Höhe winden zu können. Auch einer der abgestürzten Wagen konnte noch nicht gehoben werden. Die Ursache des Unfalls ist vermutlich auf starke Schwankungen der Maschine zurückzuführen. Bereits kurz hinter dem Tunnel sind die Geleise vollkommen verbogen, sodaß man auch der Vermutung Raum gegeben hat, daß die Maschine eine ganze Strecke neben dem Geleise hergelaufen sei.

p **Ein Reinfall.** Ein hiesiger 19jähriger Klempnergehülfe unternahm hier den Versuch, für einen Dachdeckergehülfen einen Reklame-Tausendmarkschein, eine sogenannte Blüte, an der Post wechseln zu lassen, dafür sollte er 5 Mark beim Gelingen des Tricks bekommen. Der junge Mann reichte dem Postbeamten ganz harmlos den zusammengefalteten Schein hin, doch dieser merkte sofort den Schwindel und ließ den Burschen festnehmen. Der dumme Streich wird wohl ein unangenehmes Nachspiel haben.

AUS DER UMGEBUNG

× **Vorhalle**, 20. Dez. (Die hiesigen Postverhältnisse) sind nun doch endlich besser geworden. Seit dem 13. ds. Mts. ist der Schalter von morgens 8—1 Uhr und von nachmittags 2½—8 Uhr geöffnet. Im Sommerhalbjahr wird sogar von morgens 7 Uhr geöffnet sein. Durch eine neue Abgrenzung des Ortsbestellbezirks sind große Ortsteile von dem früheren Landbestellbezirk dem Ortsbestellbezirk zugeteilt. Auch wird eine 3malige Ortsbestellung eingeführt werden. Das Personal wurde durch 1 Beamten u. 1 Unterbeamten vermehrt, jedoch wird in nicht allzuferner Zeit die Anstellung eines weiteren Unterbeamten unerläßlich sein. Jedenfalls ist es sehr wünschenswert, wenn die in Aussicht genommene Bedienung noch mehrerer Personenzüge recht bald vor sich geht.

× **Vorhalle**, 20. Dez. (Weihnachtsfeiern.) Den Anfang der Weihnachtsfeiern machte am vergangenen Sonntag die Jugendabteilung des hiesigen Evangel. Bürger- und Arbeitervereins. Gegen 5 Uhr versammelten sich die Mitglieder und Gäste im Sitzungssaale des Gemeindehauses, um in würdiger und entsprechender Weise die erste Weihnachtsfeier festlich zu begehen. — Gestern abend feierte im „Germania"-Restaurant der hiesige Jungfrauenverein und am kommenden Sonntag findet im „Germania"-Saale die gemeinschaftliche Feier des Arbeiter- und Bürgerverein und des Frauenvereins statt. Dieselbe beginnt um 5 Uhr und verspricht sehr schön zu werden. Es empfiehlt sich daher, recht pünktlich zur Stelle zu sein.

x **Betzdorf**, 20. Dez. (Niedergestochen.) Im benachbarten Daaden kam es zwischen dem 50jähr. Arbeiter Hornickel und dem Arbeiter Karl Diehl zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf Diehl den Arbeiter Hornickel mit einem Dolch niederstach. Er starb auf dem Wege zum Krankenhause.

m **Elberfeld**, 20. Dez. (Professor Dr. C. Duisberg), Direktor der Elberfelder Farbenfabriken und Vorsitzender des Vereins deutscher Chemiker ist heute von der technischen Hochschule in Dresden ehrenhalber zum Dr. ing. ernannt worden.

ss **Düsseldorf**, 20. Dez. (Wegen Urlaubsverweigerung erhängt.) In der Infanterie-Kaserne in der Tannenstraße machte heute morgen ein Füsilier seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Als Grund wird Verweigerung des Weihnachtsurlaubes angenommen.

Die Briefträger

sind mit dem Einkassieren des Abonnementsbetrages für das erste Quartal 1908 für das **Westfäl. Tageblatt, General-Anzeiger für Hagen und Umgegend** beschäftigt. Gerade in den Tagen vor dem Weihnachtsfeste wird von manchem die Einlösung der Postquittung vergessen. Uebersehe keiner unserer verehrten Postabonnenten die Erneuerung, denn die Einlösung beim Briefträger erspart ja den Weg zum Postamte und sichert vor allem jedem Abonnenten die ununterbrochene Zustellung unserer Zeitung. Selbstredend nimmt auch jeder Briefträger von jedem, der noch nicht abonniert ist, Bestellung auf das erste Quartal 1908 für das **Westfälische Tageblatt, General-Anzeiger für Hagen und Umgegend**, entgegen. Der Abonnementspreis beträgt frei Haus pro Quartal nur 1,80 Mark, mit Bunten Blättern 2,10 Mark. Für diesen Preis erhält ein jeder das **Westfälische Tageblatt General-Anzeiger für Hagen und Umgegend**, wöchentlich sechs mal prompt zugestellt.

THEATER, KUNST u. WISSENSCHAFT

Stadttheater Hagen i. W. Die am vergangenen Sonntag mit so großem Erfolg ausgezeichnete Aufführung des Görnerschen Märchenspiels „Schneewittchen und die Zwerge" wird heute und morgen nachmittag wiederholt. Die Eltern können ihre Kinder beruhigt allein in das Theater schicken, da sie dort von den Angestellten auf ihre Plätze geleitet und auch sonst gewissenhaft beaufsichtigt werden. Morgen Abend geht zum letzten Male Sudermanns „Heimat", das bei seinen bisherigen Aufführungen stets ausverkaufte Häuser erzielte, in Szene.

Vereinswesen.

+ **Lutherischer Chor, Hagen.** Wie aus dem Inseratenteil zu ersehen ist, findet Montag abend punkt 8½ Uhr **Probe** statt.

Der Altenhagener Turnverein begeht seine diesjährige Weihnachtsfeier verbunden mit dem 33. Stiftungsfest am Donnerstag, 26. Dezember (zweiten Weihnachtstag) im Hohenzollernsaal des Wirtes Carl Schulte. Wie in früheren Jahren, hat der strebsame Verein auch jetzt alles aufgeboten, um seinen Gästen nicht nur durch turnerische Leistungen, sondern auch durch Aufführung mehrerer Reigen und kleinerer Theaterstücke einige recht genußreiche Stunden zu verschaffen. Die Feier endet mit einem Festball.

Sprechsaal.

Für alle Veröffentlichungen an dieser Stelle trägt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit, während sie dem Publikum gegenüber jede Verantwortung für den Inhalt ausdrücklich ablehnt.

Weihnachtsbitte an die städt. Verwaltung.

Die Bewohner der Feld- und Gutenbergstraße können seit einiger Zeit kaum die obere Bachstraße nach der Buschenstraße überschreiten, da dort ein fußhoher Lehmsumpf die Passage unmöglich macht. Abhilfe vor dem Feste tut not!

Die Anwohner.

LETZTE DEPESCHEN

Drahtmeldungen des Westf. Tageblatts, General-Anzeiger für Hagen und Umgegend.

Zu dem Raubanfall auf einen Kölner Briefträger.

÷ **Köln**, 21. Dez. **Der Mann, der am vergangenen Montag den Raubanfall auf den Geldbriefträger Abel verübte und bisher jede Auskunft verweigerte, hat vor dem Untersuchungsrichter ein Geständnis abgelegt. Er gab an, Frahm zu heißen und in Sachsen-Weimar beheimatet zu sein. Er werde von der Staatsanwaltschaft Berlin steckbrieflich verfolgt; hier will er einige Tage vor dem Raubanfall in einem Logierhause in der Domstraße logiert haben.**

Vergiftung durch Fische.

w **Frankfurt a. M.**, 21. Dez. **Im Krankenhaus des Diakonissenvereins erkrankten gestern an Fischgift ungefähr 20 Krankenschwestern, die meisten Schwestern konnten allerdings heute ihren Dienst schon wieder versehen. Eine ernste Gefahr besteht für keine der Erkrankten. Die Vergiftung ist auf den Genuß verdorbener Fische zurückzuführen.**

Unterschlagung von Krankenkassengeldern.

÷ **Kassel**, 20. Dez. **Fabrikant Leimroth aus Eschwege wurde von der hiesigen Strafkammer wegen Veruntreuung von 11 853 Mark Krankenkassengeldern zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr verurteilt.**

Selbstmord des Justizrats Suchsland.

÷ **Halle a. S.**, 21. Dez. **Der in Zivilsachen weitgesuchte Rechtsanwalt Justizrat Karl Suchsland erschoß sich gestern. Als Fachschriftsteller hatte er einen geachteten Namen. Das Motiv der Tat ist nicht bekannt.**

Ungetreuer Briefträger.

÷ **Braunschweig**, 21. Dez. **Die hiesige Strafkammer verurteilte den Briefträger Mansfeld wegen Unterschlagung eines Scheckbriefes und wegen Urkundenfälschung zu 1½ Jahren Zuchthaus.**

Vatermord.

w **Göttingen**, 21. Dez. **Im Vorort Grone erschoß der 19jährige Handlungsgehilfe Hampe seinen Vater, als dieser ihm wegen seines Lebenswandels Vorwürfe machte.**

Folgenschweres Zugunglück.

÷ **Pest**, 21. Dez. **Auf der Szaplonzer Industriebahn entgleiste, wie aus Budapest gemeldet wird, ein mit 80 Arbeitern besetzter Waggon, ein Arbeiter wurde getötet, 70 schwer verletzt.**

Die Explosionskatastrophe in Palermo.

÷ **Rom**, 21. Dez. **In der Deputiertenkammer erklärt Ministerpräsident Giolitti auf eine Anfrage über die Katastrophe in Palermo, der Besitzer scheine heimlich eine beträchtliche Menge Pulver in seinem Magazin aufgespeichert zu haben. 54 Tote und 81 Verwundete seien bisher geborgen. Die Regierung nehme herzlichen Anteil an der Trauer Palermos und sende vorläufig 20 000 Lire Unterstützung dorthin.**

Briefkasten.

Abonnent Paul O. in Hagen. Gefangene dürfen besucht werden. Strafgefangene Mittwochs und Freitags von 3—5 Uhr. Die Erlaubnis erteilt der Obersekretär der Staatsanwaltschaft; Untersuchungsgefangene Dienstags und Freitags ebenfalls von 3—5 Uhr. In diesem Falle entscheidet die Behörde, welche Personen zugelassen werden. Erlaubnis erhalten Sie im Zimmer 7 des Landgerichts.

☛ Die heutige Nummer umfaßt 22 Seiten; außerdem liegt bei: Nr. 51 der „Hagener Bunte Blätter".

Verantwortl. für den politischen u. allgemeinen Teil Otto Siebert für Lokales, Provinzielles u. Feuilleton Paul Schnabel, für die Anzeigen Wilhelm Brück sämtlich in Hagen

Standesamt Hagen

vom 19. Dezember 1907.

Geburten: S. W. 1 S. Fabrikmaschinist August Poppe 1 S. Rentenempfänger früh. Zuschläger Friedrich Caspari 1 T. Schutzmann Robert Stahl 1 S. Eisenb.-Hilfswagenwärter Otto Hellmann 1 S. Fabrikarbeiter Karl Schneider 1 T. Kaufm. Richard Max Josef Karl Grzimek 1 S. Schreinermeister Friedrich Sotke 1 T. Fabrikschlosser Emil Hildebrand 1 S. Geschäftsführknecht Peter Kurth 1 T. Architekt Gust. Stockiisch 1 T.

Aufgebote: Fliesenleger Friedr. Karl Bergmann und Wilhelmine Auguste Schöppe, beide zu Osterfeld.

Eheschließungen: Fabrikschmelzer Karl Fischer und Maria Krana, beide zu Hagen.

Sterbefälle: Karoline Henriette Hildegard, T. v. Wirt Friedrich Karl Schürmann, 11 Monate. Ehefrau Wilhelm Just Maria Amalie geb. Siebringhaus, verw. Julius Korsflür, 69 J. Else Auguste, T. v. Fabrikschlosser Heinrich Cramer, 2 J.

Kuxen-Bericht

von Ernst Bethaus, Kurszettelamt Essen a. R. — 20. Dezbr. 1907.

Kohlen-Kuxe.	Nachfr.	Angebot	Kohlen-Kuxe.	Nachfr.	Angebot
Alte Hamm	1710	1725	Schalkmann	3500	3575
Altendorf	4[illegible]	500	Schürbank u. Charl.	—	1650
Barmete Victoria	19100	17 00	Trappe	3250	—
Blankenburg	850	2900	Tremonia	100	200
Brassert	8800	92 0			
Carnap Hannover	5675	6325	**Kali-Kuxe.**		
Charlotte	475	575	Alexandershall	7200	7350
Constantin der Große	33800	37000	Ellenrode	350	—
Deutschland u. Hasenwinkel	5300	60 0	Herbach	1600	16200
Dorstfeld	14000	141 0	Hohenfels	5300	—
Elektrizität Flottbeck	49.0	—	Hugo-Silberberg	1900	1910
Fürwald	—	53 00	Johannisth	72[illegible]	7400
Preuß. Krone und Zusammenlegt	3425	3200	Johannisthal	40	—
Hattingen	3900	4200	Kaiserroda	—	6300
Graf Schwerin	8800	9 50	Klieverhall	1120	—
Heinrich	5600	6125	Kleinhall	10900	11300
Helene und Amalie	16500	17200			
Hannibal	1225	1275	**Erz-Kuxe.**		
Hohenzollern	—	—	Hasenberg	1805	1950
Klosterbusch	27800	29000	Tremonia	3300	3900
Ludwig Elisabeth	19500	21000	Victoria bei Lüdenscheid	1000	1315
Langenbrahm	16350	16800	Wilhelm	75	110
Lothringen	—	34000			
Mont-Cenis	15500	17000			

Wohnungen suchen

ist eine sehr mühsame und zeitraubende Arbeit. Auf dem Wege des Inserats läßt sich jedoch für den Mieter sowohl wie für den Vermieter diese Aufgabe leicht lösen. Der **„General-Anzeiger für Hagen und Umgegend"** (Westfäl. Tageblatt) **hat 16 000 Abonnenten** und ist daher ein vorzügliches Insertions-Organ.

Wohnungs-Inserate kosten pro Zeile nur 10 Pfg.

Auszug aus dem Kurs-Bericht der Berliner Börse, mitgeteilt von Ernst Osthaus, Bankgeschäft, Hagen i. W. (20. 12. 07.)

Staats- und Communalanleihen			Oesterr. Kronenrente	4%	--	Rhein.-Westf. Bodenkr. unkündbar bis 190	3½%	91 —	Krupp	4%	--
Deutsche Reichsanl.	3½%	92,40	Ungar. Goldrente	4%	92,70	Westdeutsche Bodenkr. unkündbar bis 191	4%	98 —	Menden & Schwerte	4½%	99,60
dto.	3%	82,50	Kronenrente	4%	92,70				Norddeutscher Lloyd v. 1894	4%	95,50
Preuss. Consols	3½%	92,25	Russische Staatsrente	4%	74,25	**Loose.**			dto " 1902	4%	95,50
dto	3%	82,50				Braunschweig 20 Taler-Loose		157 —	**Industrie-Aktien.**		
Rhein. Westf. Rentenbr.	4%	-,-	Berg.-Märk. Eisenbahn-Prior	3½%	93,80	Oldenburg-Mindener 100 Taler-Loose		129,80	Accumulatorenfabrik Hagen	12½	183,50
dto	3½%	91,40	Ostafrikan. Eisenbahnanteile	3%	91,00	Meininger 7 Gulden-Loose		36,30	Allg. Elektrizitäts-Ges.	11	135 —
Rheinprovinzanl.	4%	99,—	**Hypothekenbank-Pfandbriefe.**			Türkische 400 Frank-Loose		144,60	Annener Gusstahlw.	9	8,10
dto	3½%	90,80	Berlin. Hypothk. unkb. b. 1914	4%	97,50	**Bankaktien.**			Arenberger Bergbau A. G.	15	712 —
Westf. Provinzanl.	4%	99,80	dto. abgest.	4%	98,40	Bank für Handel u. Industrie	8	124,90	Bliesenbach Bergw. vorm. Id.	9	36,70
dto.	3½%	92,60	dto. dto.	3½%	89,80	Barmer Bankverein	7½	124 —	Bösperde Walzwerk	9	98,—
dto.	3½%	91,40	Hamburger dto. unk. bis 1913	4%	97,20	Bergisch-Märkische Bank	8½	162,5	Bochumer Gusstahlw.	16⅔	193,75
dto.	3%	88,—	dto. dto. " " 1914	4%	91,50	Berliner Handelsges.	9	155,40	Buderus Eisenwerk	8	11,50
Westf. Landschaftl. Pfdbr.	4%	97,80	Meininger dto. " " 1914	4%	97,50	Deutsche Bank	11	226 —	Concordia Bergw.	24	381,25
dto.	3½%	90,25	dto. dto. " " 1913	3½%	91 —	Diskonto Commandit-Ges.	8	164,40	Consolidation	30	419,75
dto.	3%	87,80	Preuss. Bodenkredit-Pfdbr. unkündbar bis 1918	4%	97,—	Dresdener Bank	8½	137,80	Deutsche Gasglühlicht	23	231,—
			Preuss. Centralbodenkr.-Pfdbr. unkündbar bis 1912	4%	97,70	Essener Kredit-Anstalt	8½	154,50	Waffen- u. Munitionsf.	20	269,50
Barmer Stadtanleihe	4%	98,—				Hannoversche Bank	6½	132,25	Dortmunder Union Lit. C.	3	54,90
dto. "	3½%	91 —	dto. " " 1913	3½%	91,80	Reichsbank	8,22	153,20	dto " D.	5	88,30
Bochumer "	3½%	90,60	Preuss. Centralbodenkr. Communal-Obl. unkb. bis 1906	3½%	92,30	A. Schaaffhausen'scher Bankverein	8½	134,90	**Dürener Metallwerke**	10	145,75
Dortmunder "	3½%	90,30	Preuss. Pfandbriefbank unkündbar bis 1914	4%	97,50	**Industrie-Obligationen.**			Düsseldorfer Eisenhütte	—	133,75
Düsseldorfer "	4%	98,40	dto. " " 1914	3½%	93,75	Constantin der Grosse unkündbar bis 1912	4½	96 —	Elberfelder Farbenfabr.	46	670,10
dto.	3½%	96,40	dto. " " 1913	3½%	91,—	Gew. Deutscher Kaiser unkündbar bis 1910	4%	93 —	Eschweiler Bergwerk	14	287,50
Essener "	4%	98,60	Rhein.-Westf. Bodenkr. unkündbar bis 1912	4%	97,25				Gasmotorenfabrik Deutz	5	94,75
dto.	3½%	93,70							Gelsenkirchener Bergw.	11	192,75
Kölner "	4%	99,—							Georgsmarienhütte Aktien	3	70 —
dto.	3½%	92,70							Georgsmarienhütte St. Prior	9	90,30
Italien. Rente	4%	-,-							Gerresheimer Glashütten	15	225,—
Oesterr. Goldrente	4%	97 —							Hagener Gusstahlw. Vorz.	6	60,75
Hamburg-Amerikan. Packetf.	10	114,40	Rhein. Stahlwerke	13	162,—
Harkort Bergwerk	10	123,25	Rhein.-Westf. Kalkwerke	10	117,25
" Brückenbau	7½	103,50	Kombacher Hütte	14	164,75
" Brückenbau St. Pr.	8½	111,50	Rütgerswerke	9½	141,—
Harpener Bergbau	12	194,50	Siemens & Halske	—	164,75
Hasper Eisenw.	12	152,50	Stadtberger Hütte	1	83,25
Hochdahl Vorz.-Akt.	6	91,75	Stolberger Zinkhütte	13	135,50
Hösch Stahlw.	18	249,25	Stollwerck Vrzgs.-Akt.	6	115,25
Hüstener Gew.	—	77 —	Westf. Drahtindustrie	15	161,25
Kölner Bergw.	30	133,50	" Kupferwerke	8	140,—
Köln-Müsener Bergw.	9	121,—	" Stahlwerke	1	64,50
Königshorner Bergw.	12	260,25	Wickinger Cementwerke	12	139,25
Küppersbusch	14	250,—	Wittener Glashütte	7	109,40
			Gussstahlwerk	20	187,75
Laurahütte	12	215,—	" Stahlröhren	25	251,—
Ludw. Löwe & Co.	10	234,—			
Märk.-Westf. Bergwerkverein	0	93,75			
Massener Bergbau	8	120,25	**Bankdiskont**	7½	
Meggener Walzwerk	13	117 —	Lombard-Zinsfuss	8½	
Menden & Schwerte	8	86,50	Privatdiskont	7⅛%	
Mülheimer Bergw.	10	109,50			
Norddeutscher Lloyd	8½	103,—	**Wechselkurse.**		
Oberschles. Eisenindustrie	6	93 —			
" Eisenbahnbedarf	7	105,—	**Kurs** Amsterdam	5	168,85
Orenstein & Koppel	16	190,25	" Belgien	6	81,20
Phönix	17	183,40	" London	7	20,475
Ravensberger Spinnerei	8½	135,60	" Paris	4	81,35
Rhein. Bergbau & Hüttenges.	3	— —	" Wien	6	84,80
Rhein. Metallwaren A. G.	0	73,—	Sicht New-York	5	4,1975
" Chamotte	6	83,25			

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter **Luise** mit dem Lehrer Herrn **Marius Pfeiffer** zu Oberscheiden beehren wir uns anzuzeigen.

Herdecke, im Dezbr. 1907.

H. Wenner und Frau
Wilhelmine geb. Kuhlmann.

Luise Wenner
Marius Pfeiffer
Verlobte.
Herdecke Oberscheiden
Dezember 1907.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Warenhaussteuerveranlagung für das Steuerjahr 1908.

Auf Grund des § 9 des Gesetzes, betreffend die Warenhaussteuer vom 18. Juli 1900 (Gesetzsamml. S. 294) wird hiermit jeder bereits zur Warenhaussteuer veranlagte Steuerpflichtige in dem Regierungsbezirk Arnsberg aufgefordert, die Steuererklärung über den steuerpflichtigen Jahresumsatz nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 25. Januar bis 10. Februar dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare, denen zugleich die maßgebenden Bestimmungen beigefügt sind, von heute ab in dem Amtslokal des Unterzeichneten sowie des Vorsitzenden jedes Steuerausschusses der Gewerbesteuerklasse IV kostenlos verabfolgt.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittelst Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten in seinem Dienstzimmer der Königl. Regierung von 11—1 Uhr vormittags zu Protokoll entgegengenommen.

Die Versäumung der obigen Frist hat gemäß § 11 das Gesetzes betreffend die Warenhaussteuer den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung für das Steuerjahr zur Folge.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von steuerpflichtigem Umsatz in der Steuererklärung sind mit Strafe bedroht.

Arnsberg, den 7. Dezember 1907.

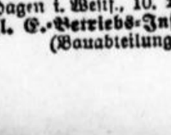
Der Vorsitzende
des Steuerausschusses der Gewerbesteuerklasse I.
Baxter, Regierungsrat.

Billig und doch fein und ergiebig muss ein gebrannter Kaffee sein.

Diese Bedingungen erfüllt die Marke **Fortuna-Kaffee** in jeder Beziehung.

Überzeugen Sie sich selbst durch einen Versuch, das ½ Pfund-Paket kostet 50, 55, 60, 70, 80, 90 Pfg. und ist überall zu haben.

Erste Hagener Dampf-Kaffee-Rösterei G. Rademacher.



Aus täglich eintreffenden Sendungen empfehle extra schwere frische

Waldhasen

schwere von **3.50** Mk., Braten von **2.75** Mk. an Pfeffer vom ganzen Hasen à Pfund **70** Pfg.

Rehe, Wildkälber, Wildschweine,

frisch zerlegt, Rücken und Keulen billigst Ragout à Pfund **50** Pfg.

Wilde Kaninchen, Fasanen

Frisch geschl. junge, fette Lippstädter

Gänse,

à Pfund von **70** Pfg. an, ff. Oberbrucher u. ungar.

Schmalz-Gänse,

franz. und ungar.

Puter u. Puterhennen,

à Pfund von **90** Pfg. an, Brüsseler Poularden, Kapaunen,

fette Enten, jg. Hahnen, Suppenhühner, Tauben

H. Sude,

Kampstr. Fernspr. 452.

Bemerke noch, daß ich nur frischgeschossenes Wild und Geflügel in nur allerfeinster, frisch geschlachteter Ware führe.

Punsche

von J. Selner,
Kramer Nachfolger, Bols, Nienhaus und anderen

Kaiser-Punsch
Burgunder-Punsch
Ananas-Punsch
Arrac-Punsch
Rum-Punsch
Portwein-Punsch

allerfeinsten Arrac, Rum und echten schwedischen

Calorie-Punsch

von Cederland Söner usw. empfiehlt

— zu billigsten Preisen —

Jul. Scherney

Elberfelderstr. 20 u. 20a
Fernsprecher 44 u. 1009.

Vergebung der **Lieferung von 40 000 Tonnen Bruchsteinen** Kalksteinbruchsteine ausgeschossen zur Ausmauerung des Tunnels bei Hagen. Verdingsheft 50 Pfg. Verding.-Termin 30. Dez. 1907, 11 Uhr Vorm. Zuschlagsfr. 4 Woch. Hagen i. Westf., 10. Dez. 1907.
Kgl. Eis.-Betriebs-Inspektor 1
(Bauabteilung.)

Zum Feste!
Früchte u. Gemüse-Conserven
Fabrikate nur erster Firmen z. Vorzugspreisen empfiehlt
G. Rademacher
Hochstr. 70,
Fernsprecher 534.

Nach Gottes unerforschlichem Willen wurde uns heute mein geliebter Mann, unser fürsorglicher Vater und Grossvater

Fritz Wolff

nach kurzer Krankheit im Alter von beinahe 71 Jahren durch einen sanften Tod genommen.

Amalie Wolff geb. Seringhaus
Helene Halbach geb. Wolff
Johanna Stahl geb. Wolff
Paul Wolff
Emil Halbach
Otto Stahl
und 3 Enkelkinder.

Hagen, Lennep, Brandenburg, den 20. Dezember 1907.

Die Beerdigung findet Montag, den 23. Dezember, nachmittags 3¼ Uhr, vom Trauerhause Potthof 13 aus statt.

Nachruf.

Heute vormittag gegen 11 Uhr entschlief unerwartet unser hochverehrter Chef

Herr Fritz Wolff

im beinahe vollendeten 71. Lebensjahre.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen durchaus gutmütigen Prinzipal, der es verstanden hat, sich durch seinen überaus biederen Charakter und seine wohlwollende Gesinnung die Liebe und Achtung aller seiner Angestellten zu erwerben. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Er ruhe in Frieden!

Hagen, den 20. Dezember 1907.

Das Personal
der Firma Gustav Kerckhoff.

Nachruf.

Gestern verschied Herr Stadtverordneter Kaufmann

Fritz Wolff.

Der Verstorbene war seit 1889 Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung und hat bis kurz vor seinem Hinscheiden eine verdienstvolle ehrenamtliche Tätigkeit entwickelt, insbesondere auch als Mitglied der Schuldentilgungskommission und der Kommunalsteuer-Einschätzungskommission.

Ein dankbares Andenken ist ihm gesichert.

Hagen, den 21. Dezember 1907.

Der Oberbürgermeister
Cuno.

Totenbriefe liefert schnell und billig Westfäl. Verlags-Anstalt, Hagen.

Otto Reininghaus
Kölnerstrasse 39
: : : Schreibwaren : : Buchdruckerei : : :
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
Evang. u. kath. Gesangbücher
in eleganten dauerhaften Einbänden.
Bilder- und Märchenbücher, Jugendschriften, Photographie-, Postkarten- und Schreibalben, Kassetten-, Briefpapier in eleganten Aufmachungen, Portemonnaies, Zigarrenetuis, Brieftaschen, Schreibwaren, Schulartikel usw.
Weihnachts-Postkarten reizende Neuheiten.

Todes-Anzeige.

Heute früh 6¾ Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden meine innigstgeliebte Gattin unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegerin u. Tante

Frau Heinrich Kaltenborn

im 28. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.

Hagen, den 21. Dezember 1907.

Die Beerdigung findet Montag, den 23. Dezbr. nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Altenhagen, Schilderstrasse 8, aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute Abend um 11½ Uhr starb nach kurzem schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Kruse

im blühenden Alter von 35 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.

Hagen-Eckesey, den 18. Dezember 1907.

Die Beerdigung findet Sonntag den 22. d. Mts. nachmittags 1½ Uhr vom Trauerhause Neue Wiesenstr. aus statt.

Kranzspenden sind dankend verbeten.



Meine Auswahl für Weihnachten ist bedeutend in
Palmen, Blattpflanzen, Edeltannen
und besonders
blühend. Pflanzen, Immortellen-Arrangements
jeder Preislage. Man lasse sich nicht von anderer Seite durch unwahre u. marktschreierische Reklame irreführen. (Eigene Kulturen).
Robert Wagner, Gärtnerei u. Blumenhandlg.
Hochstraße 64. Fernsprecher 754.

Gefunden!

1 Korallenkette, 1 Trauring, 1 Paket mit Schnittwaren, 1 Brille, 1 Sack Kartoffeln.

Hagen, den 20. Dezember 1907.
Die Polizeiverwaltung.

Meine auf das elegantesteausgestatteten
Frühstücks-Körbe
(letzte Neuheit Automobile etc.)
sind jedem ein
— willkommenes —
Weihnachts-Geschenk
und sehr praktisch.
Im Preise von **5** Mk. an empfiehlt und versendet
Jul. Scherney
Fernsprecher 44 u. 1009.
Aufträge hierauf erbitte **recht bald,** da nur dann rechtzeitige Lieferung möglich.

Bowlenweine.

Laubenheimer 70 Pfg.
Lorcher . . 80 "
Niersteiner . 100 "

Zeltinger . . 80 Pfg.
Brauneberg. 100 "
incl. Flasche.

Sämtliche Weine sind naturrein.
ff. Apfelwein 45 Pfg.
G. Rademacher
Hochstr. 70,
Fernsprecher 534.

Amt Boele.

Die festgestellte Jahresrechnung der Amtskasse Boele für das Rechnungsjahr 1906 liegt vom 23. d. Mts. ab, während 14 Tagen im Amtsbureau Zimmer 5 zur Einsicht der Amts-Eingesessenen offen.

Boele, den 20. Dezember 1907.
Der Amtmann: Huster.



Täglich frisch
nach Bedarf erhalte ich jeden Morgen
ca. 300 allerfeinste
hiesige und Oberbrucher
Gänse
schneeweiß, von 7—15 Pfd. à Pfd. von **60** Pfg. an
Enten, Hühner, jg. Hahnen
Tauben
franz. u. brüsseler Poularden
Kapaunen, fr. Fasanen,
Schneehühner.

Ferner täglich frisch in Eilfracht viele hundert extra schwere, frische
Waldhasen
schwerster
Hasenbraten
Stück nur **2.75** Mk.
Hasenpfeffer
à Pfd. **60** Pfg.
Rehwild, junge Wildkälber
Wildschweine
(Frischlinge) u. s. w.
Ich empfehle alles in nur allerbester Qualität,
garantiert tadellos frisch zu billigsten Preisen
Jul. Scherney
Fernspr. 44 u. 1009.
Elberfelderstr. 20 u. 20a
Aufträge für die Feiertage erbitte recht bald, garantiere dann tadell. Ausführ.

Süsse
Apfelsinen
10, 25, 45 Pfg. bis **1.00** Mk.
Zitronen
per Dtz. **50** u. **70** Pfg. extra **11. 1.—** Mk.
Tafel-Aepfel
per Pfd. **15, 25** und **40** Pfg.
Feigen (Smyrna)
à Pfd. **40** Pfg.
Loneums-Feigen
Baumnüsse
à Pfd. **35** Pfg. an
Ia. amerikanische
Nüsse, Haselnüsse
per Pfd. **60** u. **45** Pfg.
Krachmandeln
ff. franz., per Pfund **70** Pfg. an
ff. Tafelrosinen
Datteln im Karton
Gold-Trauben
von à Pfd. **40** Pfg. an
Spekulatius
Pütter
per Pfd. **90** Pfg. an und billiger u. s. w.
empfiehlt und versendet stets frisch
Jul. Scherney
Fernsprecher 44 u. 1009.

Veraltete Fuss- und Beinwunden
behandelt nach der **Heilmethode Clemens** 431a
Aug. Treppmann,
Hagen, Rembergstr. 26.

Magenleidende
erhalten gern kostenl. Ausk. und ein Getränk, welch. seit 17 Jahren Unzählbare v. langjähr. Leiden befreite. Ca. 3000 freiw. Anerkenng.
R. Uphoff, Hannover, Siebstr. 7.

Ein für jede Dame

willkommenes **Weihnachtsgeschenk**

ist eine

abgepasste Seiden-Bluse.

Meine Läger sind für den Weihnachts-Verkauf ausserordentlich reich sortiert und die **Preise**, sowohl der einfach billigen wie der elegantesten Waren, **tief herabgesetzt.**

Kopf-Shawls · Balltücher · Lyoner Echarpes

Feder-Boas · Marabouts · Pelze

Gürtel · Gürtel-Bänder · Gürtel-Schnallen

Perrin-Handschuhe · Suède-Handschuhe · Gesellschafts-Handschuhe

in hübschen Kartons zu Geschenken

Seidene Schürzen · Englische Plaids · Rock-Volants

Halbfertige Roben In Tüll, Batist und Seide ::: schwarz, weiss u. elfenbein.

Seidenhaus **M. Wittgensteiner** Hagen i. W. Elberfelderstr. 14

Gesellschaft Concordia.

Sonntag, den 22. Dezbr., abends 8½ Uhr

Christbaum-Schmückung.

Donnerstag, den 26. Dezbr., abends 8 Uhr

Weihnachts-Ball.

Die Vergnügungskommission.

Kaisergarten Hagen-Eckesey.

Inh.: **J. Schulte-Bäuminghaus.**

Mittwoch, den 25. und Donnerstag, den 26. Dezbr.,

Weihnachtsfest.

An den beiden Festtagen

Grosse Militär-Konzerte

ausgeführt von der Kapelle des Feld-Art.-Regiments Nr. 22 aus Münster, unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn Otto Krüger. 14704

Ausgewähltes Fest-Programm.

Anfang 4 Uhr. Entree 40 Pfg.

Am 2. Festtage nach dem Konzert Grosser Festball.

Hotel und Restaurant „Drei Linden"

Fritz Vorländer, Hagen i. W.

Körnerstrasse 32. **Fernruf 894.**

Schöne Zimmer. Gute Betten. Badeeinrichtung im Hause.

Logis inkl. Frühstück von 1.50 Mk. an.

Mittagstisch von 1.00 Mk. an. Kalte und warme Speisen der Saison gemäss in grosser Auswahl.

Münchener Löwenbräu, deutsch Pilsener u. Hagener Biere.

Reine Weine.

Empfehle mein **Sälchen** zum Abhalten von Hochzeiten und Festlichkeiten. — Auf meiner **Doppel-Kegelbahn** ist noch ein Abend frei.

Kückelhausen

Der Gewerkverein „H. D."

Ortsv. Kückelhausen

feiert am **Sonntag, den 22. ds. Mts.**, sein diesjähriges

Weihnachtskränzchen

mit **Verlosung** im Saale des Herrn **Emil Jochheim.** Der 1. Gewinn ist ein Faß Bier, 2. Gewinn ein Kaffeeservies usw., darunter wertvolle Gewinne. Karten im Vorverkauf **40 Pfg.** beim Vereinswirt E. Jochheim. **Anfang 4 Uhr.**

Der Festausschuss.

P. P.

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir **Bahnhofstrasse Ecke Nordstrasse** unter der Firma

Palast-Restaurant Hackerbräu

(Ed. Hemmer)

ein mit dem Komfort der Neuzeit ausgestattetes

Münchener Bier-Restaurant.

Indem wir unseren geehrten Gästen die aufmerksamste Bedienung zusichern, bemerken wir zugleich, dass wir Sorge getragen haben, den Aufenthalt in unseren Lokalen zu einem angenehmen zu gestalten. Der Ausschank von nur **tadellosem Bier** vereint mit einer **exquisiten Küche** zu **zivilen Preisen** werden Gewähr leisten, allen Anforderungen gerecht zu werden, die man an ein gut geleitetes, modernes Bier-Restaurant zu stellen gewöhnt ist.

Wir bitten um geneigten Zuspruch.

Hotel zum Römer
Ed. Hemmer, G. m. b. H.

Hackerbräu A. G. München

Generalvertreter: **Ed. Hemmer, Hagen i. W.**

Telegr.: Hemmer, Hagenwestf. Telephon Nr. 24.

Ausschank in Hagen:

Palast Restaurant „Hackerbräu" vereinigt mit **Hotel „Römer"** Bahnhofstrasse.

Restaurant Füller Hochstrasse.

Versand in Gebinden zu 75, 50 und 33 Liter ab Depot Hagen.

Gasthof

„Zum goldenen Löwen"

HAGEN i. W., Markt 3

Fernruf 872. Elektrisch Licht. — Billiges Logis. —

Täglich Konzert

des Mandolin-Künstler-Ensembles „Espana" Dir. M. Ranno. Täglich frischen

Hasenpfeffer,

sowie reichhaltige Speisenkarte in altbekannter Güte.

J. C. Schäfer.

Thalia - Elberfeld.

Direktion: **Martin Stein.**

Heute und folgende Tage:

Gastspiel des Kölner Possen-Theaters. (Baum-Prang.)

Sensationeller Lacherfolg!

Es lebe der Reservemann.

Militärposse in 4 Akten m. Gesang und Tanz.

Sonntag Nachmittag 4 Uhr **halbe Preise.**

Vorverkaufsstelle: **J. Neumann,** Elberfelderstraße 20. 15585

Weinhaus

Zum Rüdesheimer

Austern-Salon.

Hagen i. W. — Telefon 1149.

Täglich Konzert

von dem Salon-Trio „Frankenbach".

Es ladet ergebenst ein

Fritz Hauck.

Kaiser-Saal

Hagen.

Sonntag, den 22. Dezember

Großer Ball.

Eickert'sche Kapelle.

Patente etc.

Ad. Wolfsholz, Elberfeld, Aue 89. Fernspr. 1579.

Elektrophon-Theater.

Hagen i. W., Mittelstr. 14.

Lebende, singende u. musizierende Photographieen in unerreichter Vollendung.

Täglich Vorstellungen

von 4—11 Uhr.

Jeden Samstag Programmwechsel.

Eintritt jederzeit gestattet.

Preise der Plätze:

80, 50 und 30 Pfg., Kinder die Hälfte.

Berühmter Handleser bleibt hier!



infolge der kurzen und ungünstigen Zeit, noch bis Sonntag Abend 6 Uhr.

Elberfelderstr. 98, I. Etage.

Weihnachtsbäume

angekommen. 1589

Fritz Ley.

Hagen, Neumarkt 12.

Männergesangverein „Deutsche Eiche" Rummenohl,

feiert

am zweiten Weihnachtstage

sein diesjähriges

Winterkränzchen

im Germaniasaal des Restaurants Dresel

verbunden mit

Konzert, theatral. Aufführungen und BALL.

Anfang des Konzerts 4½ Uhr.

Entree zum Konzert 50 Pfg., Ball 75 Pfg., Konzert und Ball Mk. 1.—

Biophon-Theater.

Elberfelderstr. 36.

Programm dieser Woche:

Meßters Biophon:

1. „Reich' mir die Hand mein Leben" a. d. Op. „Don Juan".

Meßters Thaumatograph:

2. Schönheiten von Kalifornien, Reise durch das Yosemite-Tal.

Meßters Biophon:

3. Romanze aus „Boccaccio": „Hab' ich nur deine Liebe".

Meßters Thaumatograph:

4. Eine Verfolgung mit Hindernissen.

Meßters Biophon:

5. Kaiserl. russ. Hofopernsänger Kamionsky: Cavatine des Figaro aus der Oper „Der Barbier von Sevilla".

Meßters Thaumatograph:

6. Die Wildschweinjagd.

Meßters Biophon:

7. Vagabunden-Terzett a. d. Op. „Das Veilchenmädel". Albert Kutzner, Edm. Binder, Fritz Burmeister.

Meßters Biophon:

8. Entree-Duett: „Der Zauber der Montur" aus der Operette „Die Landstreicher". Rudi Muggenhain: Luise Obermaier. — Mucki Rodenstein: Mieze Laudan.

Meßters Thaumatograph:

9. Manöver im Hafen v. Portsmouth. Angriff von Torpedos und Unterseeboten auf die „Dreadnought".

Meßters Biophon:

10. Albert Böhme: „Der kleine Finkenhahn". Text von Rob. Steidl und F. W. Hardt.

Meßters Thaumatograph:

11. Der rauchende Ofen. Humor.

Pianos

nur erstklassige Fabrikate, billige Preise, tulante Zahlungsbedingungen, langjährige Garantie. Reparaturen werden in eigener Werkstatt (auch nach außerhalb) unter Garantie sauber u. billigst ausgeführt. 453a

Hch. Schäfer & Cie., Piano-Handlung, Hagen i. W., Hochstraße 87.

Varieté-Theater Neue Welt

Hagen i. W., am Bahnhof.

Dir.: Carl Sieper.

Orchesterl. Franz Schmidt.

Für die Sonn- u. Festtage grosses brillantes

Familien-Programm.

Anfang an Wochentagen **abends 8 Uhr.**

An Sonn- und Festtagen **2 Vorstellungen,** nachm. 4 und abends 8 Uhr,

morgens 11½ bis 1 Uhr ab **Künstler-Matinée** bei fr. Entr.

Gut geheizter Saal.

Panoptikum u. Anatomisches Museum

Elberfelderstr. 29.

Größte Sehenswürdigk. am Platz.

Täglich ununterbrochen zu besichtigen, jeden Freitag nachmittags von 2 bis 7 Uhr ist die Anatomie nur — Damen zugänglich. —

Hochachtungsvoll

der Besitzer Wilh. Bergmann.

Heirat.

Fabrikant, im nördl. Kohlenrevier, 27 Jahre alt, evangel. mit ca. 100 Mille Vermögen, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer vermögenden, jungen Dame gleicher Konfession, zwecks bald. Heirat. Sofortiges Barvermögen nicht unbedingt erforderlich Annäherung von Verwandten u. Bekannten angenehm. Vermittelung ausgeschlossen. Diskretion verlangt und zugesichert.

Offert. eventl. mit Photographie unter **M. S. 300** an die Exped. dss. Bl.

Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 55 Pfennig frei ins Haus, mit „Hagener Bunte Blätter" 10 Pfennig mehr. Durch die Post bezogen mit Bunte Blätter Mark 2.10, ohne Bunte Blätter Mark 1.80 für das Vierteljahr ausschließl. Postbestellgeld.

General-Anzeiger für mit dem Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Hagen

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt „Feierstunden"

Redaktion: Fernsprecher Nr.126, Expedition: Fernsprecher Nr.120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.

Hagen und Umgegend

Wöchentliche Beilage: „Hagener Bunte Blätter"

Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17–21.

Hagener Generalanzeiger.

Anzeigenpreis für die siebengespaltene Zeile 15 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 10 Pfennig, im Reklameteil die Textzeile 40 Pfennig. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Als Beilagengebühr werden für je tausend Stück 6 Mark berechnet.

Nummer 291. Samstag, den 21. Dezember 1907. 43. Jahrgang

Zweites Blatt.

Der Prozeß Harden-Moltke.

Berlin, 20. Dez.

Zu der heutigen Sitzung wurde in die Zeugenvernehmung eingetreten. Als erster Zeuge wird der Klosterpropst

Oberstleutnant Graf Otto von Moltke

vernommen. Er bekundet, er kenne den Grafen Kuno von Moltke seit 25 Jahren sehr genau. Er habe in Breslau Jahre hindurch mit ihm bei demselben Kürassier-Regiment gestanden und kenne ihn sowohl in kameradschaftlichem wie gesellschaftlichem Verkehr, auch später, als Graf Moltke Stadtkommandant war, und als er (Zeuge) hier in Berlin als Abgeordneter gewohnt hatte, hatte er wochenlang in seinem Hause und seiner Wohnung Tür an Tür bei ihm als Gast gewohnt und seinen ganzen Verkehr beobachten können. Unter seinem Eide stelle er fest, daß Graf Kuno von Moltke nicht allein bei seinen Kameraden, sondern auch bei seinen Untergebenen sich einer ganz besonderen Beliebtheit und Hochachtung erfreute, die begründet war in dem allgemeinen Gefühl, daß man es mit einem pflichttreuen und edlen Offizier zu tun hatte: Ich kann konstatieren, daß er damals in Breslau und ganz Schlesien ebenso wie später in Berlin in den besten Familien und Häusern verkehrte und zwar gerade dort, wo edle Frauen wirkten, und daß er dort ein lieber Gast war. Es sei nie von irgend jemand der geringste Makel auf ihn geworfen worden. Er gehörte zu den Persönlichkeiten, die nicht hinunter fielen, sondern die diejenigen, mit denen sie verkehren, mit ihren Idealen höher emporziehen. Er hat mit vielen ausgezeichneten Frauen in regem Verkehr gestanden. Auch seinen

Verkehr mit dem Fürsten Eulenburg

kannte ich. Ich konstatiere, daß ich in den Beziehungen der beiden Männer nie etwas Sexuelles, Exotisches, Unreines, den sittlichen Gefühlen Widersprechendes gefunden habe. Das erste Mal, daß ich von diesen angeblichen Beziehungen zum Fürsten Eulenburg hörte, war nach dem Erscheinen der Zukunftsartikel. Vor dem Schöffengericht hat nun Herr Harden erklärt, der Chef des Militärkabinetts, Graf Hülsen-Häseler, habe Aussprüche über den Grafen Moltke getan, die er nur unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wiedergeben könne. Ich habe mich sofort an den Grafen Hülsen-Häseler gewendet, der in Wien weilte, und mir antwortete, daß er Herrn Harden gar nicht kenne, aber auch entschieden bestreiten müsse, irgend einem Dritten derartige Aeußerungen getan zu haben.

Der Zeuge berichtete dann über seine

Verhandlungen mit Harden

im Auftrage des Grafen Kuno Moltke. Er hat seine Beobachtungen in einem sogenannten Protokoll niedergelegt, das er am 1. Mai 1907 abends nach den Verhandlungen mit Harden gemeinsam mit einem Freunde niedergeschrieben hat. Er ging als eine Art Kartellträger zu Harden, weil Graf Kuno Moltke durch die Hardenschen Artikel möglicherweise beleidigt zu sein glaubte. Harden erklärte: „Ich bin nicht geneigt, die Wahrheit zu verhüllen, oder aus meiner Ueberzeugung ein Hehl zu machen, ich bin bereit die Verantwortung für meine Artikel zu übernehmen, muß aber von vornherein betonen, daß ich im guten Glauben gehandelt habe, daß mich dazu nicht Sensationslust getrieben hat, sondern das Interesse, dem Gemeinwohl zu dienen. Ich habe von Graf Kuno Moltke die Ueberzeugung, daß er geschlechtlich abnorm, und zwar nach der männlichen Seite, veranlagt ist. (Bewegung.) Aus den Kreisen derer, die ihm nahe standen, ist mir mehrfach und übereinstimmend gesagt worden, daß er geschlechtlich anormal veranlagt ist. Ich weiß es aber auch auf Grund der Materialien, die mir aus den Akten des Ehescheidungsprozesses der Frau von Elbe, als sie mich um Prozeßhilfe bat, zugängig wurden. Der Schein zeugt jedenfalls gegen den Grafen."

Der Zeuge überbrachte darauf Harden das

Ehrenwort des Grafen Kuno Moltke,

daß dieser niemals mit Männern geschlechtlich verkehrt hat. Harden habe darauf erklärt, er habe keinen Grund, an der Wahrhaftigkeit des Ehrenwortes zu zweifeln. Er kenne kaum einen Namen, den er mehr schätze in Deutschland, als den Namen Moltke, und werde ihn nicht mehr in die Oeffentlichkeit ziehen, als wenn das nicht unbedingt notwendig werden sollte aus politischen Gründen. Da Harden sich zu einer Zurücknahme dessen, was er geschrieben hatte, nicht verstand, übermittelte ihm Graf Moltke eine Pistolenforderung, die Harden ablehnte, indem er erklärte, durch ein Duell würde die Sache nur formell erledigt, die spätere tatsächliche Feststellung aber unmöglich gemacht werden. Bei der Unterredung sei auch vom Fürsten Eulenburg gesprochen worden.

Justizrat Sello: „Sind nicht in Ihren Kreisen die Artikel so aufgefaßt worden, daß man dem Grafen Kuno Moltke den Vorwurf normwidriger Neigungen nach der männlichen Seite machen wollte?" — Zeuge: „Ich habe nie etwas davon gehört, aber das glaube ich wohl." — Oberstaatsanwalt Dr. Isenbiel: „Hat Graf Moltke nicht immer auf die neueste Nummer der Zukunft gewartet, weil er neue Angriffe fürchtete?" — Zeuge: „Er hat es mir erzählt." — Justizrat Bernstein: „Die Folgerungen aus den Andeutungen sind doch erst gezogen worden nach den Entschließungen Seiner Majestät, als man nach Gründen forschte. Die Steller der Artikel Harden sind erst später in dem strafbaren Sinne gedeutet worden. Vor dem 2. und 3. Mai, vor dem

Eingreifen des Kaisers,

hat selbst Graf Kuno Moltke den angeblichen Nebensinn der Artikel nicht verstanden."

Oberstaatsanwalt Dr. Isenbiel: „Man scheint dem Nebenkläger damit einen Strick drehen zu wollen." — Justizrat Bernstein: „Daran denke ich durchaus nicht. Ich will nur feststellen, daß Graf Moltke erst nach dem Eingreifen des Kaisers den beleidigenden Sinn in die Artikel hineinlegte."

Harden: Am 1. Mai morgens wurde bei mir antelephoniert, ein Abgeordneter, Graf Soundso, den Namen verstand ich nicht, wolle mich sprechen. Das ist nichts Außergewöhnliches, und ich gab eine Zeit an, zu der ich frei war. Dann erschien der Graf Otto v. Moltke, auf dessen Besuch ich also nicht vorbereitet war. Daß er ein Protokoll über unsere Verhandlungen aufnehmen wollte, war nicht vereinbart, sonst hätten wir es gemeinsam getan. Jetzt gibt dies natürlich nur die subjektive Erinnerung eines das Gespräch Führenden wieder. Graf Moltke fragte mich, ob ich den Grafen Kuno Moltke der Perversität beschuldigte. Ich sagte ihm, gedruckt ist davon nichts. Ich würde es aber für eine Feigheit halten, wenn ich meine innere Ansicht verbergen wollte. Mir ist bekannt, daß er der Freundschaft in überschwänglicher, normwidriger Weise huldigte. Um keine Unklarheiten über seine Stellung zu der Duellforderung aufkommen zu lassen, habe er dann den Brief mit der Ablehnung der Forderung geschrieben. Was den Grafen Hülsen-Häseler anbelangt, so ist mir tatsächlich eine Aeußerung überbracht worden, die für die Herren, die damals aus der Umgebung des Kaisers verschwanden, verletzend sein konnte. Eventuell würde ich mehrere Herren als Zeugen laden. Es ist meine lebhafteste Erinnerung aus der Unterredung, ich weiß es noch, als ob es gestern gewesen wäre, daß wir vom Fürsten Eulenburg nicht gesprochen haben."

Oberstaatsanwalt Dr. Isenbiel: „Hat Herr Harden Ihnen gesagt:

„Gedruckt ist davon nichts?"

Der Zeuge v. Moltke kann sich nicht genau besinnen. — Justizrat Sello: „Sie sollten am 11. Mai feststellen, was mit dem Artikel gemeint sei. Sie sollten nicht nach der Herzensmeinung des Verfassers forschen. — Zeuge: „Jawohl".

In einem längeren Kreuzverhör mit dem Zeugen stellt Justizrat Bernstein fest, daß der letzte fragliche Artikel schon am 27. April erschienen war, daß Graf Kuno Moltke dem Zeugen, der am 2. Mai in Berlin eintraf, erst am 5. oder 6. erklärte, er sei in einer schwierigen Lage, ohne zunächst den Grund zu nennen, und ihm erst am 8. Mai volle Klarheit gab, während er schon am 3. Mai sein Abschiedsgesuch eingereicht hatte.

Daraus will die Verteidigung, wie Justizrat Bernstein erklärt, ableiten, daß Graf Kuno Moltke sich erst nach dem Eingreifen von Oben, nicht aber schon bei Erscheinen des Artikels beleidigt fühlte. Damit ist die Vernehmung dieses Zeugen beendet. In der fortgesetzten Verhandlung wird die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. (Forts. im 1. Blatt.)



* Hagen, 21. Dezember.

Glossen zur Tagesgeschichte.

Weihnachtsstimmung.

Die schöne Zeit — der Heimlichkeit — der Wohltat und der Liebe — ist wieder da, Viktoria — und weckt viel edle Triebe! — Es strahlt von fern — ein goldner Stern — so hoffnungsfroh hernieder. — Vom Erdental — nimmt er die Qual und bringt den Frieden wieder! — Es rückt heran — der Weihnachtsmann — mit seinen schönen Gaben, — und wer viel Geld — hat auf der Welt — kann auch viel Freude haben. — Drum Menschenkind — sei fromm gesinnt — und sitzst du in der Wolle —, dann denk nicht klein — greif tief hinein — ins Portemonnaie ins volle. — — O Mensch und Christ, das Geben ist — doch selger wie das Nehmen, — drumm sollst du dich gestissentlich — zum Geben — jetzt bequemen. — Wir stehn nicht gleich, — doch arm wie reich — soll dessen inne werden: — der Mensch ist gut und liebe tut — ein Wunderwerk auf Erden! — — Fee Wohltat eilt — wohl unverweilt — durchs Land mit Riesenschnelle — und wo die Not — die bittre droht — ist freundlich sie zur Stelle. — Erstehen läßt sie manches Fest — für die bedrängten Armen, — die Musik klingt, — man tanzt und singt, — denn alles hat Erbarmen. — — O schöne Zeit, der Freudigkeit, — es blühen die Geschäfte, — daß jeder merkt, — es sind gestärkt — die finanziellen Kräfte; — in Strahlen bricht — ein Meer von Licht — durch große Spiegelscheiben, — die Kundschaft drängt — der Kaufmann denkt: — O möcht es stets so bleiben. — Den Prinzipal — freuts kolossal — wird jeder zum Verschwender, — die Zeit vergeht, — doch Ruhtag steht — für ihn nicht im Kalender! — Es wird gewacht — bis in die Nacht — ein Hetzen ist's und Traben. — Die Sonntagsruh — gibt er noch zu — die kann er später haben. — — In jedem Haus — stehts friedlich aus, — die Mutter spricht zum Vater, — Willst du nicht schön — zum Stammtisch gehn? — Er denkt sich, welch' Theater! — Indes sie wills — ich bin kein Filz — und trag mein Geld zur Schänke, — ich tu's nicht gern, — doch bleib ich fern, — damit sie sich nicht kränkel — Die schöne Zeit — der Heimlichkeit — der Wohltat und der Liebe — ist wieder da — Viktoria — und weckt viel edle Triebe! — Es rückt heran — der Weihnachtsmann, — nun Leser wünsch ich weiter, — hab recht viel Grund, — mit frohem Mund — zu preisen ihn! —

Ernst Heiter.

\# **Verjährung von Forderungen.** Mit dem 31. Dezember 1907 verjähren wieder zahlreiche Forderungen aus den Jahren 1903 und 1905, und alle, die aus jener Zeit herrührende Außenstände besitzen, tun gut daran, nunmehr ohne Zögern die gesetzlichen Maßnahmen — durch Anhängigmachen einer Klage oder Zustellung eines Zahlungsbefehls — zu treffen, damit sich die Schuldner nicht wenige Wochen später durch den Verjährungseinwand ihren Zahlungs-

Quer durch die Woche.

Hagener Wochenplauderei.

Traurig ist das Hundelos. — Hektor der Vorsitzende. — Moppel auf Abwegen. — Das Schicksal der Stadt Göttingen. — Die kleine „Fiffi". — Eine Hundebewegung. — Im Hagener Stadtgarten. — „Männel", der Seidenspitz. — Die hündische Plage. — Die Hunde aus dem Landkreise. — Die allgemeine Hundefreiheit.

Zeitungsnachricht: „In der letzten Stadtverordneten-Sitzung hat sich einer der Stadtväter über das Umherlaufen der Hunde in den Straßen der Stadt beschwert. Er vertrat die Meinung, es müsse unbedingt gegen das freie Umherlaufen der Hunde von Seiten der Stadt eingeschritten werden. Einmal habe er nicht weniger als acht Hunde beobachtet, die sich vagabondierend in einer Straße herumtrieben. Man müsse darauf dringen, daß alle Hunde an der Leine geführt würden. — Das Kollegium nahm die Klage des betreffenden Stadtvaters nur mit allgemeiner Heiterkeit auf, während der Oberbürgermeister, der selbst Hundebesitzer ist, sich dahin äußerte, daß die Ansichten in dieser Frage selbst in den Großstädten verschiedenartig beurteilt würden."

Eine große Hundeversammlung wurde nun dieser Tage in einer der großen Lehmgruben in der Eckesever Gegend abgehalten. Die Versammlung richtete sich gegen den in der obenerwähnten Stadtverordneten-Versammlung vorgebrachten Vorschlag, sämtliche Hunde in der Stadt an die Leine zu legen. Viele waren herbeigekommen als Vertreter des Hundegeschlechts, aber alle mußten sie mit mehr oder weniger starkem „Gewinsel" konstatieren, daß Goethe recht hatte, als er seinem „Faust" sagen ließ: „Es möchte kein Hund so länger leben!"

Mit dem unter den hündischen Herrschaften üblichen „Wau, wau!" eröffnete Hektor, ein großer Bernhardiner, die Verhandlungen. „Ist das ein Zustand", so begann er und hob winselnd seine rechte Vorderpfote in die Höhe. Die Pfote wies bedenkliche Schrammen auf und auch am Halse Hektors zeigten sich deutliche Spuren einer Schlinge, die er am Halse getragen hatte. „Nein, ich sage, das ist kein Zustand, das ist ein Jammer. Au——uhhu!"

Bei diesem Wehegeschrei Hektors fiel die ganze Versammlung mit in den Ruf ein und der Vorsitzende leckte sich tiefbetrübt seine Pfote.

„Können wir alle, die wir uns hier von der Kette oder von der Leine unserer Besitzer losgerissen haben, dafür, daß sich einmal achte von unserm Geschlecht auf der Straße umhertrieben und dadurch das Mißfallen eines Stadtvaters erweckten?" — In der Versammlung erhob sich ein großes Gekläff, was wohl mit Rücksicht auf die Umstände als eine Verneinung der vom Vorsitzenden gestellten Frage aufgefaßt werden mußte. Bei dieser Gelegenheit machte ein kleiner „Moppel" im Hintergrunde Annäherungsversuche an eine frühere Geliebte, die in seiner Nähe stand. Hektor, der Vorsitzende, bemerkte die Sache. Er schritt mit eingezogener Vorderpedale auf „Moppel" zu und „Wau wau!" stellte er ihn zur Rede. „Lassen Sie bei diesen ernsten Verhandlungen das Poussieren sein!"

„Moppel" traf diese Rüge schwer. Er nahm den Schweif zwischen die Beine und stellte sich beschämt auf seinen Platz.

Hektor nahm darauf wieder das Wort. „Es ist ja allerdings kein Wunder," so bellte er, „daß man auf uns zurück kommt, denn die heutigen Zustände sind direkt darnach, daß die Menschen auf den Hund kommen und nun sollen wir armen Hunde das büßen und alle das Schicksal der Stadt Göttingen teilen, nämlich an der Leine liegen.

Frenetisches Beifallsgekläff folgte diesem Gebell. In der einen Ecke war aber unter den Versammlungsteilnehmern eine große Balgerei ausgebrochen. Die kleine „Fiffi" der Frau Rätin war dort von einem ihrer Verehrer in die Ohren gebissen worden. Natürlich kamen die übrigen Liebhaber „Fiffis" ihr zur Hilfe und es entstand ein großer Tumult. Hektor gelang es nur mit Mühe, die Hundebewegung niederzuhalten. Aber mit seiner mächtigen Stimme verschaffte er sich bald wieder Gehör.

„Leidensgenossen", so begann er wieder, „es besteht ohnehin schon die Polizeiverordnung, wonach die edlen Geschlechter der Bernhardiner, Leonberger, Doggen, Neufundländer, Bullenbeißer und Wolfshunde stets an der Leine geführt werden müssen, und auf meiner Flucht hierher bin ich mit genauer Not dem Hundefänger entgangen!" Au——uhhu! ertönt es von allen Seiten. „Jawohl, einen Hundefänger hat man angestellt, damit uns unser Hundeleben noch sauerer gemacht werden kann. Mit einer Schlinge stellt einem dieser Mann nach. Und — Hektor zeigte die Schrammen an seinem edlen Haupte — — „hier sehen Sie die Spuren von einem Gott sei Dank fehlgeschlagenen Angriff auf mich."

Wieder erhob sich ein großes Au——uhhu-Geschrei und Beklagen, das von den Wänden der alten Lehmgrube schaurig widerhallte.

„Im Hagener Stadtgarten" und den dazu gehörigen Promenaden darf sich sowieso nicht einmal ein anständiger Hund bewegen. Frevlerhände haben sogar an einem der die Freiheit verpönenden Plakate eine Aenderung vorgenommen, die uns noch gefährlicher werden kann. Die Vorschrift heißt bekanntlich: „Hunde müssen an die Leine genommen werden!" Was man aber an dem Plakat liest, heißt:

„Hunde müssen an die Beine genommen werden!"

Gerät aber wirklich einmal einer vom Hundegeschlecht im Stadtgarten auf Abwege und wird dann allein entdeckt und festgenommen, so hat — schrecklich, wenn man denkt, daß man als Hund manchmal gar nicht so viel wert ist — der Besitzer 30 Mark Geldstrafe zu zahlen.

„Es kommt noch schlimmer," so bellte Hektor weiter. „Beim Hundefänger soll jeder von uns, ganz gleich, ob aus edlem Hause oder vom gewöhnlichen Hofe, wenn ihn sein Besitzer nicht binnen einer bestimmten Frist wieder abholt, einfach totgeschlagen werden." Au——uhhu schrien die Großen und uih——uih——uih quiekten die Kleinen unter den Hunden.

„Man will uns so schleunigst wie nur irgend möglich, um die Ecke bringen. Noch dazu ganz ohne Sang und Klang — der Vorsitzende leckte sich tränenden Auges die verletzte Pfote — sollen wir unsere Hundeseele aushauchen. Und dabei sagte schon der Prediger Salomo vor so und so viel Jahren, daß ein lebendiger Hund besser ist als ein toter Löwe. Freilich heutzutage wird nichts mehr anerkannt."

Hektor hatte sich ganz in Eifer gebellt. Plötzlich unterbrach er seine „Belletristik". Denn schon wieder mußte er wahrnehmen, wie „Männel", ein kleiner weißer Seidenspitz, mit liebedürstender Miene schweifwedelnd eine von den anwesenden Hundedamen umkreiste. Hektor hatte dem Schwerenöter, der trotz des Ernstes der Situation wieder auf Liebespfaden wandeln wollte, bald den Standpunkt klargebellt und dann wandte er sich wieder an die Versammlung: „Leidensgenossen! Nach alledem, was geschehen ist und was geschieht und noch geschehen kann, müssen wir uns ganz entschieden gegen die bei den Stadtvätern angeregte Leinenführung wenden. Wir alle müssen dagegen protestieren, daß diese hündische Plage eingeführt wird."

Ein nicht endenwollendes Beifallsgekläff brach los. Alle stimmten dem Vorsitzenden zu: Diana, die alte Jagdhündin, und Tyras, der Hofhund, Flock, der Foxterrier, und Karo, der Pudel, Waldi, der Teckel, und Stropp, der Spitz und noch viele andere.

Nachdem sich der Beifallssturm gelegt hatte, meldete sich Tyras, der von Haspe gekommen war, zum Gebell. Er schilderte mit bewegter heiserer Stimme die Leiden des Hofhundes und kam dann auf die Leinen-Affäre zu sprechen. Er meinte, man müsse jeden einen „stummen Hund" nennen, der hier in dieser wichtigen Frage nicht mitbellen wollte. Gerade die Hunde aus dem Landkreise hätten alle Ursache, sich eingehend mit der Sache zu befassen, denn sobald die Stadt Hagen mit der Bestimmung vorgehe, werde der Landkreis nachfolgen. Tyras forderte schließlich alle die anwesenden Köter auf, mit ihm einzustimmen in ein dreimaliges „Wau — wau" auf die allgemeine Hundefreiheit.

Lord, ein großer ganz verbissener Kettenhund, jauchte zu Hektor, dem Vorsitzenden, hin und meldete sich sogleich zum Gebell. In abgerissenen Sätzen schlug er der Versammlung vor, man möge bei der Behörde eine Eingabe machen, in der man um die Gewißheit ersucht, daß die Hundefreiheit in Hagen niemals angetastet wird.

Und mit Auh——uhhu—hu—uih—u—th und wau—wau und hau—hau wurde der Antrag angenommen. Freudig fielen alle Hündinnen dem Lord um den Hals. Da plötzlich kommt ganz außer Atem „Ali", ein kleines Schoßhündchen, angelaufen und meldet Hektor mit fast tränenerstickter Stimme, daß es eben dem Hundefänger entlaufen sei und daß der Hundefänger es verfolge. In diesem Augenblick wurde auch schon in den hinteren Reihen der Hundeversammlung eine große Bewegung wahrgenommen. „Der Hundefänger, der Hundefänger," so bellte es durcheinander. Und alles, was vier Beine hatte, lief, was es nur laufen konnte, mit Geheul und mit eingezogenem Schweife schleunigst von dannen.

—al.

tsche Eiche"
l,
achtstage
zchen
urants Dresel
führungen
/2 Uhr.
, Ball 75 Pfg.,
k. 1.—

rlété-Theater
eue Welt
en i. W., am Bahnhof.
.: Carl Sieper.
terl. Franz Schmidt.
die Sonn- u. Festtage
rosses brillantes
lien-Programm.
g an Wochentagen
bends 8 Uhr.
onn- und Festtagen
Vorstellungen,
n. 4 und abends 8 Uhr,
ens 11½ bis 1 Uhr ab
ler-Matinée bei fr. Entr.
t geheizter Saal.

Panoptikum
omisches Museum
erfelderstr. 29.
Sehenswürdigk. am Platz.
glich ununterbrochen
chtigen, jeden Freitag
ags von 2 bis 7 Uhr ist
ie Anatomie nur
amen zugänglich. —
Hochachtungsvoll
iger Wilh. Bergmann.

Heirat.
ant, im nördl. Kohlen-
7 Jahre alt, evangel. mit
Mille Vermögen, sucht
em Wege die Bekannt-
ner vermögenden, jungen
leicher Konfession, zwecks
irat. Sofortiges Barver-
cht unbedingt erforderlich
ung von Verwandten u.
en angenehm. Vermittel-
geschlossen. Diskretion
und zugesichert.
eventl. mit Photogra-
ter M. S. 300 an die
pfr. Ztg.

pflichten entziehen können. Vielfach begegnet man in kaufmännischen Kreisen der Ansicht, es genüge, den Schuldner von Zeit zu Zeit per Einschreibebrief oder durch einen Rechtsanwalt mahnen zu lassen, da hierdurch die Verjährungsfrist unterbrochen werde. Dem ist jedoch keineswegs so. Hat man es versäumt, sein Geld innerhalb der zur Verjährung gesteckten Frist einzutreiben, so ist der Schuldner, ob er auch noch so oft an seine Schuld erinnert wurde, „schön heraus", wie man zusagen pflegt, und die Forderung erweist sich als null und nichtig. Nur die Zustellung einer Klage oder eines Zahlungsbefehles unterbricht die Verjährung. Ebenso wird die Verjährung unterbrochen, wenn der Schuldner den Anspruch durch Abschlagszahlung, Sicherheitsleistung, Zinszahlung oder in anderer Weise anerkennt. Zu den Forderungen, die in vier Jahren verjähren, gehören in erster Linie die, welche sich aus dem Handelsverkehr der Grossisten und Fabrikanten mit ihren Abnehmern ergeben, ferner die Ansprüche auf Zinsen, Renten und Provisionen jeglicher Art. In zwei Jahren verjähren die Forderungen der Aerzte, Rechtsanwälte und Angestellten, sowie auch die der Kaufleute und Handwerker ihren Privatkunden gegenüber. Der Beginn der Verjährungsfrist — mag er sich nun auf 4 oder 2 Jahre erstrecken — tritt mit dem Ende desjenigen Jahres ein, in welchem die Forderung entstand.

♂ **Die den Verkehr mit Kraftfahrzeugen** in der Provinz Westfalen und der Rheinprovinz neuregelnden Polizeiverordnungen bestimmen im § 10, daß während der Dunkelheit das hintere Kennzeichen dieser Fahrzeuge so zu beleuchten ist, daß es deutlich erkannt werden kann. Auf Grund dieser Bestimmung und des § 366 des Strafgesetzbuches wurde einem Architekten der Prozeß gemacht. Mit dem Schöffengericht verurteilte die Strafkammer zu Hagen den Angeklagten. Nach ihrer Feststellung war das hintere Kennzeichen des Kraftwagens, während er diesen am 27. Mai 1907 in den späteren Abendstunden längere Zeit vor einem hiesigen Hotel halten ließ, nicht beleuchtet. Der Angeklagte hatte die Beleuchtung ausschalten lassen, um Geld zu sparen. Die Strafkammer verwarf den Einwand, daß damals das hintere Kennzeichen des Wagens nicht hätte beleuchtet zu werden brauchen, da die Wagenlampe des Hotels hinreichendes Licht über ihn verbreitet habe. Der Angeklagte griff das Urteil der Strafkammer mit der Revision an. Der Strafsenat des Kammergerichts hat sie zurückgewiesen. Er sprach aus, daß der Vorderrichter den Begriff der Dunkelheit im Sinne jener Polizeiverordnungen nicht verkannt habe. Darunter sei das Fehlen des Tageslichts zu verstehen, sodaß auch bei Mondschein ein im Verkehr befindlicher Kraftwagen beleuchtet sein müsse. Ein solcher Wagen sei aber auch für die Zeit im Verkehr, wo er auf der Straße halte, und zwar auch dann, falls der Motor wie hier, ausgeschaltet sei.

** **Aufhebung der Kirmessen.** Bekanntlich sind in einer großen Anzahl von Gemeinden Rheinlands und Westfalens die Kirmessen aufgehoben worden, was für die große Zahl der reisenden Schausteller und Budenbesitzer eine empfindliche Maßnahme bedeutet. Der Zentralverband der Schausteller und Budenbesitzer hat deshalb eine Eingabe an den Handelsminister gerichtet mit der Bitte, der weiteren Aufhebung der Kirmessen im Interesse ihres schwer bedrohten Standes Einhalt zu tun.

AUS DER UMGEBUNG

N **Olpe,** 20. Dez. (Wertzuwachssteuer.) Die Stadtverordneten beschlossen in ihrer letzten Sitzung die Einführung einer Wertzuwachssteuer.

× **Kappeln,** 20. Dez. (Jugendlicher Brandstifter.) Um einmal nach Kappeln reiten und die Feuerwehr alarmieren zu können, hat der 16jährige Dienstjunge Gletich im benachbarten Dorfe Sandbeck am 5. November das Haus seines Dienstherrn angezündet. Die Strafkammer diktierte ihm dafür eine Strafe von 1 Jahr Gefängnis.

* **Herford,** 20. Dez. (Aus den Flammen gerettet) wurde gestern abend bei einem Brande der Zumbansen'schen Sattlerei der Lehrling Bredenkötter. Er hatte, mit einer Stallaterne versehen, Polstermasse vom Lager geholt und war dabei gestürzt. Durch die zerspringende Laterne wurden hierbei die trockenen See- und Alpengräser, die B. in seinen Armen trug, entzündet und nur dem sofortigen unerschrockenen Eingreifen der herbeieilenden Gesellen war es zu danken, daß der Lehrling aus der brennenden Masse gerettet wurde und nur leichte Brandwunden davontrug. Die Werkstatt, ein Hinterhaus, in dem sich auch der Versammlungsraum der Baptistengemeinde befand, brannte nieder.

w **Witten,** 20. Dez. (Das Streitverfahren wegen der Giltigkeit der vorjährigen Stadtverordnetenwahlen) wird beim Oberverwaltungsgericht zum Austrag gebracht werden; denn nachdem nunmehr das vom Königlichen Bezirks-Ausschuß unterm 22. Oktober cr. gefällte Urteil zugestellt ist, stellte sich heraus, daß nun die Wahl eines Stadtverordneten der 2. Abteilung, des Herrn Söding sen., für ungiltig erklärt worden ist.

d **Dortmund,** 20. Dez. (Straßenbahnbau.) Der Provinzialausschuß hat beschlossen, sich an dem Bau der elektrischen Straßenbahn Unna—Camen—Werne mit 550 000 Mark zu beteiligen.

= **Gladbeck,** 20. Dez. (Die Leiche im Koffer.) Gestern nachmittag wurde auf dem hiesigen Einwohnermeldeamt die Dienstmagd verhaftet, die s. Zt. in dem Hause der Witwe Simon ein neugeborenes Kind über sechs Monate in einem Koffer aufbewahrt hatte und flüchtig war.

÷ **Oberhausen,** 20. Dez. (Die Rettungsmedaille) verliehen wurde dem Lokomotivführer Katzenbach von hier. Vor einiger Zeit war auf dem hiesigen Bahnhof ein angetrunkener Mann auf das Gleis geraten, als gerade Katzenbach mit seiner Maschine angefahren kam. Katzenbach brachte die Maschine unmittelbar vor dem Manne zu stehen, sprang herab und entfernte ihn vom Gleise.

gl **M.-Gladbach,** 20. Dez. (Die Stadtverordneten) begannen mit der Etatsberatung für 1908, bei welcher Gelegenheit der Oberbürgermeister den Jahresbericht erstattete. Er erwähnte, daß die Einwohnerzahl am 1. Dezember d. J. 64 500 betragen habe und namentlich im letzten Jahre außerordentlich gewachsen sei. Weiter teilte der Redner mit, daß obgleich die Stadt das Baugelände für das neue Landgericht zum 1. Mai 1908 der Provinz zur Verfügung stellen müsse, keine Mittel im Etat dafür vorgesehen seien. Auf eine Anfrage hin haben Finanzminister und Justizminister geantwortet, daß die erste Baurate wegen Mangels an Mitteln nicht in den Etat eingesetzt worden sei. Zum Schluß erwähnte der Redner, daß die Differenz zwischen der 3½ Prozent Verzinsung der Anleihen und der jetzigen durch den hohen Bankdiskont bedingten Verzinsung der neuen Anleihen allein 10 Prozent der Gemeindeeinkommensteuer ausmache. Der Versammlung lag ein Antrag der liberalen Stadtverordneten vor, der dahin geht, daß die Einkommensteuer von 190 auf 195 Prozent erhöht werden soll, die Gewerbesteuer auf 86 vom Hundert des Ertrages verbleibe und die Grund- und Gebäudesteuer von 2,05 auf 2,7 vom Tausend des gemeinen Wertes erhöht werden solle. Hierüber und über die Erklärung des Oberbürgermeisters, daß die Steuern erheblich höher sein müßten, um eine gesunde Finanzpolitik zu erzielen, entspann sich eine lebhafte Debatte, sodaß nur zwei Etats beraten werden konnten.

g **Solingen,** 20. Dez. (Kaum glaublich.) Daß schulpflichtige Kinder wochenlang die Schule nicht besuchen, weil die Leiter zweier Schulen, die sich darüber streiten, ob die Kinder in ihrem Schulbezirke wohnen, die Kinder sechs Tage lang hin- und herschickten und die Schüler dann schließlich, da keiner sie haben wollte, zu Hause blieben, dürfte wohl nicht häufig vorkommen. Hier ist es passiert. Es handelt sich um mehrere Kinder aus der Felderstraße, die der Schule in der Schulstraße überwiesen, vom Schulleiter aber nicht angenommen wurden, weil sie angeblich im Schulbezirk Meigen wohnen. Als die Stadtverwaltung von dem Streite Kenntnis erhielt, ordnete sie wiederholt an, daß die Kinder die Schule in der Schulstraße zu besuchen haben, aber noch heute nach Wochen, mußte sie feststellen, daß die Kinder dort nicht aufgenommen worden sind und auch nicht in den Versäumnislisten geführt werden.

In **Köln,** 20. Dez. (Die Bezirke der Bergrevierbeamten) des Oberbergamtsbezirks Bonn sind vom 1. Januar 1908 anderweitig festgestellt worden. Das Bergrevier Köln-Ost umfaßt die Kreise Köln Stadt und Land und Bonn Stadt und Land, Köln-West umfaßt die Kreise Ahrweiler, Bergheim, Euskirchen, Grevenbroich, Neuß und Rheinbach. Zum Revier Deutz-Ründeroth gehören die südlich der von Düsseldorf über Mettmann, Elberfeld und Barmen nach Schwelm führenden Landstraße gelegenen Teile der Kreise Barmen (Stadt), Düsseldorf (Stadt und Land), Elberfeld und Mettmann, sowie die Kreise Gummersbach, Lenney, Mülheim-Rhein, Remscheid, Steg, Solingen, Waldbroel und Wipperfürth. Der Sitz der Beamten der drei Bergreviere ist Köln.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Im Original-Welt-Panorama Hagen i. W.** Kampstraße 24a wird in der Weihnachtswoche vom 22. bis 28. Dezember die Prachtserie Paris gezeigt.

* **Das Elektrophon-Theater, Mittelstraße 14,** bringt bei dem heutigen Programmwechsel ein für die Weihnachtswoche besonders schönes Programm: „Vom Weihnachtsmann belohnt", „Erlebnisse eines Narren", „Unschuldig angeklagt", „Die Schwebebahn Elberfeld-Barmen". Für den Humor sorgen die Bilder „Schlaue Diebe" und „Dorfkirmes". Ferner sind noch erwähnenswert: „Tanzhusar" und „Nach der Tanzstunde".

Im **Biophontheater, Elberfelderstraße 36,** ist für die Weihnachtszeit ein künstlerisches Programm aufgestellt worden. Wir verweisen auf folgende sechs Tonbilder 1. Kaiserl. russ. Hofopernsänger Kamionsky: Cavatine des Figaro a. d. Op. „Barbier von Sevilla". 2. Franz und Rosa Worten: Duett aus „Don Juan": Reich mir die Hand mein Leben. 3. Romanze aus „Boccaccio": Hab ich nur deine Liebe, gesungen von Frl. Ottmann. 4. Vagabunden-Terzett aus „Veilchenmädel", gesungen von den Herren Kutzner, Bender und Burmeister. 5. Der Zauber der Montur a. d. Operette: „Landstreicher", Duett, gesungen von Frl. Obermeier und Landau und Nr. 6 Der kleine Finkenhahn, Solovortrag von R. Steidl, gesungen von Alb. Böhme. Dazu kommen 5 schöne kinematographische Bilder: Schönheiten von Kalifornien, Eine Wildschweinjagd, Manöver von Unterseebooten, Eine Verfolgung mit Hindernissen und eine Humoreske: Der rauchende Ofen.



Kleine Chronik.

Die **Frau eines Bergmanns** von Eisleben wurde auf dem Heimwege von einem Manne, der sich in einem dunkeln Talweg versteckt hatte, **durch einen Schuß** aus einem Jagdgewehr **schwer verletzt.** Hierauf sprang der Täter aus seinem Versteck und schlug mit dem Gewehr auf die Frau ein, so daß die Waffe in Stücke sprang. Der **Täter,** der Bergmann Bartkowick, **ließ sich** dann **von einem Zuge überfahren** und wurde sofort getötet. Der Beweggrund ist noch unbekannt. — Wegen **Androhung des Boykotts der Geschäfts,** falls diese gegen die sozialdemokratische Liste bei den Stadtverordnetenwahlen stimmten, ist die Wahl der beiden sozialdemokratischen Stadtverordneten in Teuchern für ungiltig erklärt worden. Die Androhung des Boykotts war in einer öffentlichen Wahlversammlung erfolgt. — Der Magistrat der Stadt Frankfurt a. M. hat angeordnet, daß die **Auszahlung der Gehälter an die städtischen Beamten und Lehrer** vom 1. Januar 1908 ab durch Ueberweisung an **Banken und Sparkassen** bewirkt werde. Bei einer Umfrage in beteiligten Kreisen hat sich jedoch ein großer Teil gegen dieses Verfahren ausgesprochen. — In Fürth bei Nürnberg sollte eine **Wöchnerinnen- und Säuglingsheim** errichtet werden. Der Grundstein war bereits feierlich gelegt, als die Sache auf ein unerwartetes Hindernis stieß. Der Bauplatz für die gemeinnützige Anstalt liegt nämlich **der städtischen Höheren Töchterschule gegenüber,** und der Fürther Volksverein sah sich deshalb veranlaßt, einen mit Tausenden von Unterschriften bedeckten Protest bei der Regierung einzureichen. Man darf auf die Antwort gespannt sein. — Unter den im Münchener Hauptpostamte kürzlich gefundenen Gegenständen befindet sich auch ein weißer **Damenunterrock,** der, wie der öffentliche Anschlag meldet, **einem Briefkasten entnommen** wurde. — Wie das „Berl. Tagebl." berichtet, ist in **Sachen des in Berlin entdeckten russischen Waffenlagers** von der Expedition der russischen Staatspapiere in Petersburg, die um ihre Aeußerung ersucht worden war, der Bescheid eingegangen, daß das in der Pankstraße beschlagnahmte Papier zu groben Nachahmungen von russischen 3 Rubelnoten des Jahrganges 1895 geeignet sei. — Einer der bekanntesten Pariser Chirurgen gab seinen Kollegen ein großes **Bankett, anläßlich der 1000.** glücklich von ihm ausgeführten **Sektion.** Obwohl bei dem Essen die bekanntesten Pariser Aerzte anwesend waren, brachte es keiner von ihnen fertig, einen feisten Truthahn zu tranchieren, der auf den Tisch gebracht wurde, so daß das Tier wieder herausgenommen und vom Küchenchef zerlegt werden mußte. — Der **Transportdampfer „Shamrock" erlitt,** als er das Kap Joy passierte, einen **Wellenbruch.** Der Maschinist wurde dabei getötet. Das Schiff wurde von einem englischen Dampfer, der die Notsignale des Shamrock bemerkte, nach Mierselkebier geschleppt.

— **Totschlag an seiner eigenen Großmutter** verübte, wie gestern schon kurz gemeldet, in Cöpenick der 23jährige Albin Bartsack. Grund zu der scheußlichen Tat war der Wunsch des B., sich in den Besitz eines seiner Großmutter zugehörigen Sparkassenbuches über 60 Mark zu setzen. Die 72jährige Witwe Marianne Schwieder wohnte in der Albrechtstr. 1 in Cöpenick zusammen mit ihrem Onkel, Albin Bartsack und dessen Schwester. Zwischen Großmutter und Enkel, der ein arbeitsscheuer Bursche ist, soll es wiederholt zu heftigen Streitigkeiten gekommen sein, da B. unablässig die alte Frau bedrängte, ihm das Sparkassenbuch auszuhändigen. Diese weigerte sich jedoch hartnäckig, sein Verlangen zu erfüllen, da sie der Ueberzeugung war, daß der Bursche das Geld nur in liederlicher Gesellschaft durchbringen würde. Am Donnerstag nachmittag kam es zu einer besonders heftigen Szene, in deren Verlauf der rohe Patron zu Tätlichkeiten schritt. Trotz der flehentlichen Bitten der Greisin schlug B. unaufhörlich mit einem Knüttel auf sie ein, indem er sie an den Haaren durch die Wohnung schleifte. Seine Schwester, die seinem unmenschlichen Treiben Einhalt zu tun versuchte, bedrohte er ebenso wie eine Nachbarin mit Tätlichkeiten. Während sich die Greisin mühsam auf ihr Lager schleppte, demolierte der Rasende die Wohnung. Inzwischen hatte die flüchtende Nachbarin die Polizei herbeigeholt, die den Wüterich nach schwerem Ringem fesselte und nach der Polizeiwache schaffte. Unterdessen rang die Greisin mit dem Tode. Aerztliche Kunst konnte nichts mehr helfen; sie verstarb einige Stunden nach den Mißhandlungen und, wie der Gerichtsarzt ausdrücklich feststellte, an deren Folgen.

— **Ein Wahlstücklein.** In einer Gegend der Provence, die von der diesjährigen Winzernot verschont geblieben war, liegt ein wohlhabendes Dorf, dessen reichster und geizigster Bauer, Meister Marius, die Sozialisten mit seinem grimmigsten Haß beehrte, seitdem man ihm gesagt hatte, daß das Leute seien, die darauf ausgehen, den Reichen ihr Geld zu nehmen, um es unter die Armen zu verteilen. Nun hatte dort kürzlich eine Ersatzwahl in die Kammer stattzufinden. Es standen sich dafür ein gemäßigter Republikaner und ein Sozialist gegenüber. Unser Bauer, der auf jeden Fall die Wahl des Letzteren verhindern wollte, ließ unter der Hand herumsagen, daß er, falls das Dorf für den sozialistischen Kandidaten auch nicht eine einzige Stimme abgebe, jedem Wahlberechtigten einen Doppelliter vom Allerbesten spenden werde. Die gierigen Bauern waren dafür im Voraus gewonnen, und die paar armen Teufel im Dorfe zogen den Zwei-Liter-Sperling in der Hand der Teilungstaube auf dem Dache vor. Jedermann war voll Siegeszuversicht, am meisten der Dorfwirt, der sich einen glänzenden Absatz versprach. Der Abend des Wahltages kam heran, die Urne wurde eröffnet, und es fand sich darin für den Sozialisten ein einziger Stimmzettel. Den aber hatte Meister Marius selber hineingelegt.

Literarisches.

Wolffs poetischer Hausschatz des deutschen Volkes, völlig erneut durch Dr. Heinrich Fränkel. Mit Geleitwort von Geheimrat Professor Dr. Wilhelm Münch. 30. und 31. Auflage (251.—260. Tausend). Ausgabe für den Schul- und Unterrichtsgebrauch (unter Mitwirkung von Gymnasialoberlehrer Dr. Willy Scheel) in einfachem Leinenband 4,80 Mk., in Geschenkband 6 Mk. Erweiterte Ausgabe in Halbpergamentband 12 Mk. Verlag Otto Wigand m. b. H., Leipzig. Der Wolffsche Poetische Hausschatz bildete ursprünglich die Verwirklichung eines Planes, über den Goethe im Jahre 1808 mit der Bayerischen Unterrichtsverwaltung verhandelt, dessen Ausführung der Altmeister aber wegen der entgegenstehenden Schwierigkeiten und der Ungunst der Zeit unterlassen hatte. Viele Jahrzehnte hindurch war das Wolffsche Werk als ein klassisches „Buch für Schule und Haus" allgemein anerkannt. Aber seit lange schon fehlte eine zeitgemäße Bearbeitung. Eine solche liegt nunmehr vor, von Grund aus neu geschaffen und bis auf den heutigen Tag fortgeführt. Die unermeßlichen Werte deutscher Dichtung werden hier in einer Reichhaltigkeit dargeboten, wie es sonst nirgends auch nur annähernd der Fall ist. Den guten Geschmack der Auswahl hat ein so ausgezeichneter Sachkenner wie Professor Wilhelm Münch anerkannt; sein Urteil erweist sich bei jedem Blick in das Werk als zutreffend. Nach alledem ist ein wertvolleres und gediegeneres Festgeschenk als Wolffs Hausschatz nicht denkbar.

Was soll ich zu Weihnachten schenken?

Die Frage fordert kein Bedenken
Denn als willkommene Gabe zu dem Feste
Sind feine Cigaretten doch das Beste:

„Salem Aleikum!"

Salem Aleikum-Cigaretten, keine :: Ausstattung, nur Qualität! ::

Preis: Nr. 3 4 5 6 8 10
3½ 4 5 6 8 10 Pf. das Stück.

Vor Weihnachten auch in Schachteln von 50 Stück,
für Geschenkzwecke geeignet, erhältlich!

Wer Kinder hat, soll vor allen Dingen dafür sorgen, daß denselben eine ausstömmliche Nahrung zuteil wird. Denn mehr als je zuvor gilt es, das heranwachsende Geschlecht widerstandsfähig zu machen für den Kampf ums Dasein, der keinem mehr erspart bleibt. Nicht das Wissen allein tut es; wer seinen Mann stehen will, hat in dieser aufreibenden Zeit Nerven und Muskeln nötig. Bei der rationellen Ernährung des Körpers spielt die Frage der ausreichenden Fettzufuhr eine ausschlaggebende Rolle. Nicht jede Hausfrau und Mutter kann angesichts der Steigerung aller Lebensmittelpreise das wichtigste Fett, die Naturbutter, in der gewünschten Menge verbrauchen. Da empfiehlt sich als tadelloses, wunderbares Ersatzmittel von selbst van den Bergh's Vitello-Margarine, die nicht nur 30—40 Prozent billiger ist, sondern nach den Untersuchungen zahlreicher Nahrungsmittelchemiker auch denselben Nährwert hat, wie feinste Naturbutter. Van den Bergh's Vitello ist die bekannteste und köstlichste aller Margarinemarken, sie ist mit Milch und süßer Sahne unter Verwendung einer pasteurisierten Eiermilch hergestellt, welche durch D. R.-P. 148 096 geschützt ist. Man weise Nachahmungen zurück.

Anzüge, Paletots, Capes, Mäntel

Kleiderstoffe, Pelze u. übrige Artikel werden weit unter dem wirklichen Wert verkauft im

grossen Ausverkauf wegen Neubau!

J. Jacobsohn :: Hagen Frankfurter-strasse 90 * *

Ausgabe gelber Rabattmarken! :: Bei grösseren Einkäufen wird ein reich illustrierter Hagener Stadtkalender gratis zugegeben!

Sonntag ist mein Geschäft bis abends geöffnet.

Hingerichtet

An- und Verkäufe!

Gesucht 3/4 bis 1 Million

Ringofensteine

Normalformat. Lieferung in 3 bis 4 Monaten, Januar beginnend. Billigstes Angebot franko Baustelle Bahnhof Volmarstein-Burg unter **15451** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kleiderschrank

wegen Fortzug sehr billig zu verkaufen.
Hagen, Moltkestr. 8, p. l.

Alte, sehr gute

Geige

sofort zu verkaufen. Dieselbe kann diese Woche abends von 7—10 und am Sonntag, den 22., bis mittags 1 Uhr besichtigt werden.
Hagen, **Ewaldstr. 11** 1. Etg.

Eine Konzert- und amerikanische Zither

welche noch gut erhalten sind, billig, mit Zubehör, zu verkaufen. Anfr. an die Geschäftsst. d. Z. unter Nr. 15449.

Schöner **Kronleuchter** (Petroleum) für 13 Mark zu verkaufen. Fern. 1 groß. fast neuer Tisch, bill.
Hagen, **Koloniestr. 1**, 3. Etg.

Günstige Gelegenheit! **Das XIX. Jahrhundert in Wort und Bild** und die **Pariser Weltausstellung** v. **Hans Kraemer** (4 Bände) zur Hälfte des Anschaffungswertes zu verkauf. Die Bände sind noch vollständig neu Anfr. a. d. Geschst. d. Z. unt. 15438.

Eine gebr. guterhaltener

Kleiderschrank,

eine hierzu passende

Kommode, 1 Spiegel

sind wegen Raummangel billig zu verkaufen. 15476
Hagen, **Feldstr. 54**, 3. Etage.

Grosser starker Ziehhund

sowie sechs 12-Wochen-**Ferkel** sof. zu verkaufen. **H. Schmidt,** Hagen, Körnerstr 96 (Hof).

Junge Teckel

verkauft 15545
Wirt A. Walter,
Westhofen (Westf).

Wohnungs-Anzeigen!

Haus zu mieten

gesucht, modern eingerichtet, mit elektrischem Licht und Dampfheizung versehen, von Aktiengesellschaft zu Bureauzwecken zum 1. April n. Js.
Angebote mit Beschreibung, Grundriß und Mietpreis unter **15484** an die Exped. d. Ztg.

Villa mit Garten

an der Müllerstraße (Nähe Kreishaus) mit 10 Räumen, Bad, Balkone, Veranda, Warmwasser-Heizung, elektr. Licht, Gas usw., zum 1 Februar 1908, evtl später zu **vermieten** oder zu **verkaufen.** Das Haus ist in jeder Beziehung herrschaftlich eingerichtet.
Ernst Kohlhage, Architekt
Hagen.

Parterre-Wohnung

(4 Räume) wegen Wegzug von Hagen auf 1. Febr zu vermieten.
Hagen, Böhmerstraße 33.

Hübsch möbliertes Zimmer

zu vermieten. 15542
Hagen, Goldbergstr. 51.

Damenstrümpfe u. Herrensocken

empfiehlt
Hermanns & Froitzheim
Nachf. W. Karhoff.
Hagen-Neheim.
Gelbe Marken.

sollen alle Augen auf dieses letzte Angebot vor **Weihnachten** sein.

Trotz meiner in jedem Hause bekannt billigen Preisen gebe ich als

Weihnachtsgeschenk

200 Stück gut gehende **Taschenuhren**

umsonst

und zwar erhält jeder Käufer eines **Herren-Anzuges** oder **Ueberziehers** von 25 Mk. ab, eine Uhr gratis.

Diese hochfeinen versilberten mit breitem Goldrand versehenen Remontoir-Uhren sind in meinem Schaufenster ausgestellt, damit sich Jeder vor dem Kauf, von diesen Prachtuhren überzeugen kann.

Samstag, Sonntag, Montag und Dienstag

Extra-Verkauf

zu fabelhaft billigem Preise.

Herren-Ueberzieher 18.50 M.
Marke „Konsum", hocheleg. Neuheit für nur

Herren-Ueberzieher 25.50 M.
Marke „Herkules", hochaparter Paletot, von Maß nicht zu unterscheiden, beste Verarbeitung für nur

Außerdem verkaufen wir

ca. 500 Herren-Anzüge

und **Herren-Ueberzieher**, vollendet schöne Sachen, durchweg gute, moderne Stoffe, beste Ausarbeitung, Paßform wie nach Maß, für nur **36, 32, 28, 24, 22** bis 13.50 M.

Großer Posten Jünglings-Anzüge 6.75 M.
10—15 Jahre passend, gute, kräftige Stoffe zum Aussuchen . . . . . für nur

Großer Posten Winter Lodenjoppen 4.95 M.
mit warmem Futter. . . . . für nur

ca. 600 Herren-Hosen 1.95 M.
hocheleg. Muster, derbe Stoffe jetzt nur **4.85, 2.95** u.

ca. 1000 Knaben-Anzüge

Knaben-Paletots, Pelerinen 3.95 M.
jetzt nur **6.75** und

Hagener

Kleider-Konsum

Hagen, Mittelstrasse 15 a.
im Hause der Engelapotheke.

Kotten zu vermieten

zum 1. April 1908. 15510
Zu erfragen Hagen, Kampstr. 29.

Eine schöne abgeschlossene

3 Zimmer-Wohnung

1. Etage, zum 1. Februar zu vermieten.
J. Klein, Wehringhausen, 15404 Paschestraße 8.

Möbl. Zimmer

mit voller Pens. an einen Herrn zum Mitbewohnen, p. 1. Januar zu vermieten.
Hagen, **Wiesenstraße 2,** III lks, (am Wilhelmsplatz).

2 anständige Leute erhalten

Schlafstelle.

Hagen, Wittekindstr. 27, III. rechts.

Offene Stellen!

Vertrauenswürdige Person, Hausierer etc.

zum Ausbieten eines gangbaren Artikels auf den Märkten vor Weihnachten sofort gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg. unter Nr. 15488.

Für Krankenversicher.-Anstalt werden für jeden Ort tüchtige

Vertreter

gegen hohe Provisionen gesucht.
H. Scholter,
Coblenz a. Rhein.

Tücht. Modellschlosser

für dauernde Arbeit bei gutem Lohn gesucht.
Friedr. Feldhoff & Co. G. m. b. H.
Wülfrath.

Ein Fabrikgeschäft in der Nähe von Hagen sucht zum baldigen Eintritt einen jüngeren

Commis

hauptsächlich fürs Lager.
Angebote unter M. Z. 15538 an die Exped. dsr. Ztg. erbeten.

Ein solider, selbständiger

Matrizen- und Schnitt-Schlosser

für dauernde Beschäftigung gegen guten Lohn auf sofort oder bald gesucht.
Gefl. Offerten unter A. 15544 an die Exped. dss. Bl.

Ein Modellschlosser

zum baldigsten Eintritt von einem größeren Werke gesucht.
Angebote mit Angabe des Alters und der bisherigen Tätigkeit unter **15450** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Ordentlicher, nüchterner

Ackerknecht

findet angenehme Stelle bei gutem Wochenlohn. 15549
Landwirt Hülsberg,
Halden (Lennebrücke).

Ein bedeutendes Eisenwaren-Engros-Geschäft der deutschen Schweiz sucht zum möglichst bald Eintritt einen jungen, gewandten und zuverlässigen Mann als

Packer

der mit der gesamten Kleineisenwarenbranche vertraut ist.

Offerten unter Y 6231 Lz. an **Haasenstein & Vogler, Luzern.**

Suche zu Anfang Januar eine

zuverlässige Frau

für die Wochenpflege. Wo, zu erfr. in d. Exp. d. Bl. unt. 15541.

Arbeiter

für leichte Beschäftigung gesucht.
Vorster & Co.
Papierfabrik
Hagen-Delstern.

Käufer oder Teilhaber

rasch und verschwiegen durch **Albert Müller, Köln,** Hohestraße, Stollwerkhaus Zimmer 207, 2. Stock. Kapitalisten mit jedem Kapital vorhanden. Besuche und Rücksprachen kostenfrei. — **Kein Inseratenunternehmen.** — Zahlreiche Erfolge u. Anerkennungen. — Bureaus in **Leipzig, München, Karlsruhe, Stuttgart, Köln, Hannover, Breslau, Berlin** 2c.

Junger, zuverlässiger

Kutscher

der mit Pferden umzugehen versteht und stadtkundig ist. Sucht Stellung zum 1. Januar.
Näh. in der Exped. unter 15411.

Suche per 15. Januar 1908 ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes, evangel.

Zweitmädchen.

Frau Paul Neumann, Unter-Barmen, Allee Nr. 116. 15386

Zur Führung eines guten Haushaltes von 2 Damen ein erfahrenes, durchaus zuverlässiges **Mädchen** gesucht, das selbständig bürgerlich kochen und Hausarbeit verrichten kann. Guter Lohn.
Gefl. Offerten erbeten unter **15374** an die Exped. d. Bl.

Anzeigen von

Arbeits-, Stellungs-, Wohnungs-

Gesuchen u. Angeboten werden bei dreimaliger Aufgabe

gratis

zum vierten Male veröffentlicht.

Ein tüchtiges **Mädchen** wird zum 15. Januar in besserem Haushalte mit nur erwachsenen Personen gesucht. Lohn 300 Mk. Näheres **Barmen,** Albertstr. 23.

Zum Januar gesucht

zuverl. Hausmädchen

im Bügeln und Nähen erfahren (keine Wäsche). Lohn 180—200 M.
Frau Baurat Meyer, Soest.

Gewandtes, properes

Morgenmädchen

gesucht.
Näh. Hagen, **Elberfelderstr. 74.**

Gewinnliste

der Kolonialloterie

à Stück **10** Pf., (auswärts **20** Pf).
zu haben bei
Otto Reininghaus,
Hauptlose-Debit
Hagen, Kölnerstraße 39.



Kanarienvögel

a. eigener Züchterei wirkl. gute Sänger empf. billigst unter Garantie
Adolf Blecher, Sunderlohstr. 20.

Nähmaschinen

kauft man am besten und billigsten bei
Alfred Nehm
Altenhagenerstrasse 30.
Keine Agenten, nur direkt zu beziehen. 424a

Eine ausgekl. Forderung von 150,77 Mk. an
Rudolf Ebberg Haspe,
Berlinerstraße 16
früher in Herdecke ist zu verkaufen.
Offert. unt. M. R. 15539 an die Exped d. Bl.

Zum Weihnachtsfeste!

empfehle

Prima Hasel-, Wall- und Para-Nüsse, pr. Spekulatius, Pfeffernüsse u. Printen, pr. Tafel-Aepfel und Apfelsinen.

Baumkerzen in grosser Auswahl!

Grosse Auswahl in

Ia. Südfrüchten u. Konserven

Ia. westfäl. und thüring.

Wurst- und Fleischwaren.

Ia. echten Emmenthaler-, Gauda-, Tilsiter- und Edamer-Käse.

Ferner empfehle als Zutaten zum Backen:

Dr. Cratos | Backpulver
Dr. Oetkers | Vanillezucker

Mandeln, Citronat, Staub- oder Puderzucker, Rosinen, kleine u. dicke.

Zum Kochen, Backen und Braten: *Palmin, Sanella, Tomor!*

Margarine nur erstklassige Fabrikate in allen Preislagen.

Alle übrigen Artikel

in bekannter Güte und billigst.

Fernruf 1041. Gelbe Rabattmarken!

J. Kadden

Mittelstrasse 3

Fernruf 1041. Volle Bücher nehme mit 6 Mark in Zahlung.

Vor 10 Jahren

waren mein Backpulver, Pudding-Pulver und Vanillin-Zucker noch kaum dem Namen nach bekannt! Es wurden damals **täglich ca.** 20 000 Päckchen versandt, d. h. es gab vielleicht 100 000 Hausfrauen, die meine Fabrikate regelmäßig verwandten.

Nach 5 Jahren

hatte sich die Zahl der Verbraucherinnen derselben Fabrikate schon **verfünffacht,** denn es wurden **täglich** 100 000 Päckchen versandt. Ein Beweis, daß das Gute sich Bahn bricht.

Heute jedoch

werden **täglich** 200 000 Päckchen versandt. Hieraus ist zu schließen, daß die Zahl der Verbraucherinnen meiner Fabrikate auf viele Hunderttausende gewachsen ist. Es ist nicht Zufall, daß alle diese Hausfrauen gerade meine Fabrikate verlangen: sie wissen vielmehr, daß Marke „Oetker" soviel bedeutet als „beste Qualität". —

Meine Fabrikate werden in ähnlichen Packungen jetzt vielfach nachgemacht. Man achte beim Einkauf darauf und verlange ausdrücklich **„echt Dr. Oetker's".**

Dr. A. Oetker, Bielefeld
größte Backpulverfabrik des Continents.

Caviar

direkter Import, heute, in außergewöhnlich großer Auswahl frisch eintreffend:

Kaisermalossol-Auslese
hochf. Beluga-Malossol
hochf. Schipp- u. Stör-Malossol
Gänseleberpasteten

von **9.**— Mk. bis **24.**— Mk.

Echte Straßb. **Gänseleberwurst, Krustenpasteten, Gänsebrust, Gänsekeulchen** sowie alle der Saison entsprechenden ff. **Delikatessen** empfiehlt und versendet in nur **besten Qualitäten** zu **billigsten Preisen.**

Jul. Scherney

Fernsprecher 44 u. 1009.

Drucksachen aller Art liefert billigst **Westfäl. Verlagsanstalt.**

Jagd-Verpachtung.

Die Verpachtung der Jagd in dem gemeinschaftlichen, die hiesige Gemeinde umfassenden Jagdbezirke zur Größe von ca. 2300 ha, soll in 7 Bezirke getrennt auf die Dauer von 6½ Jahren, beginnend mit dem 1. August 1908,

am Montag, den 23. Dezember 1907, nachmittags 3 Uhr

in dem Lokale des Wirts **Eduard Voormann** zu **Dahl** öffentlich meistbietend erfolgen.

Die Bedingungen können bei dem Amt Breckerfeld eingesehen werden; sie werden auch im Termine bekannt gegeben.

Dahl, Kreis Hagen, den 9. Dezember 1907.

15114 **Der Jagdvorsteher:**
Höfinghoff, Gemeindevorsteher.

Für gebrauchte **Möbel, Betten, Oefen, ganze Haushaltungen u. s. w.** zahlt die **höchsten Preise**

Fr. Fischer,

Hagen, Elberfelderstrasse 70.
N. B. Komme sofort nach Empfang einer Karte. 270a

Neu eingetroffen:

Schürzen

aparte Dessins, waschecht.
Normal-Unterzeuge
Hemden, Hosen, Röcke
Damen-Strümpfe 85 Pfg.
Handarbeiten
unerreicht billig.
Auf alle Waren gelbe Marken.

A. Schröer

Kampstr.-Ecke.

Damen-Gürtel u. Blusenschoner

empfiehlt
Hermanns & Froitzheim
Nachf. W. Karhoff.
Hagen-Neheim.
Gelbe Marken.

Weihnachts-Verkauf

zu ganz ausserordentlich billigen Preisen.

Damen-Konfektion

Jacketts und Paletots in enorm grosser Auswahl . . . . von **5** ℳ an

Peluche-Jacketts und Paletots unsere berühmte Spezialität . . . von **22** ℳ an

Lift-Boy-Jacketts, schwarz und farbig, in verschiedenartiger Ausführung, . von **10** ℳ an

Jackett- und Taillen-Kostüme gediegene Schneider-Arbeit . . . . von **10** ℳ an

Abend- und Theater-Mäntel entzück. Neuh., in versch. Farb. u. Fass. von **6** ℳ an

Havelocks und Kimonos schwarz und farbig Tuch, Eskimos . von **10** ℳ an

Kostüm-Röcke schwarz und farbig . . . . . von **5** ℳ an

Blusen in Wolle, Sammet, Seide und Spitze.

Pelze in allen Fellarten.

Herren-Konfektion

Joppen-Anzüge aus praktischen Cheviotstoffen . von **12** bis **64** ℳ

Rock-Anzüge aus engl. Stoffen, ff. Verarbeitung von **32** bis **68** ℳ

Gehrock-Anzüge aus prima schwarzen Stoffen . . von **45** bis **75** ℳ

Gestreifte Beinkleider aus modernen Stoffen . . . . . von **2** bis **18** ℳ

Regen-Pelerinen aus wasserdichten Lodenstoffen . von **12** bis **28** ℳ

Regen-Havelocks aus wasserdichten Lodenstoffen . von **18** bis **40** ℳ

Winter-Paletots in modernsten Stoffen und Fassons von **10** bis **70** ℳ

Herren-Ulsters, lange Fassons . von **24** bis **60** ℳ

Herren-Westen, farbig und weiss von **1.50** bis **20** ℳ

Herren-Hausjacken, warm gefüttert v. **4** bis **25** ℳ

Herren-Schlafröcke . . . . von **14** bis **40** ℳ

Gummi-Mäntel . . . . . von **18** bis **45** ℳ

Mädchen- und Knaben-Konfektion

Mädchen-Paletots aus blauem Cheviot, in solider Verarbeitung, Grösse 1—7 . von **4** ℳ an

Knaben-Anzüge
Grosser Gelegenheitskauf.

Serie I	Serie II	Serie III
6 ℳ	**8** ℳ	**12** ℳ

Nie wiederkehrend!

Kinder-Capes für Knaben und Mädchen aus gutem Cheviot und Loden . . . von **3** ℳ an

Knaben-Pyjacks aus gut. blauem Cheviot, mit gestickten Abzeichen, Grösse 1—7 von **3.50** ℳ an

Backfisch-Jacken-Kleider in grösster Auswahl . . . . . von **10** ℳ an

Knaben-Paletots in verschiedenen englischen Stoffen . . . . . von **9** ℳ an

Kinder-Kleidchen sehr vorteilhaft und kleidsam garniert . . . . . von **1.50** ℳ an

---

Damen-Wäsche
in einfacher und reicher Ausführung, moderne, neue Fassons.

Bett-Wäsche
aus Leinen und Baumwollstoff mit Stickereien und Spitzen verziert.

Tisch- u. Kaffee-Gedecke
in Jacquard und Damast, weiss und farbig, in allen Grössen.

Regenschirme
für Damen, Herren und Kinder, in reicher Auswahl.

Unterzeuge
in Wolle und Macco, alle Grössen und verschiedene Qualitäten.

Unterröcke
in Moiré, Tuch, Velour und Seide, in allen Farben.

Taschentücher
weissleinene Madeira-Taschentücher, Namen-Tücher in grosser Auswahl.

Schürzen
in überraschend vielseitiger Auswahl.

Lamatücher
von den einfachsten bis zu den elegantesten.

Handtücher
in Jacquard und Damast, reiche Auswahl.

Bettdecken
in Rips, Waffel und Tüll.

Concordiatuch
vorzügl. Wäschetuch und passendes Geschenk für den Weihnachts-Tisch, 10 Meter **6.75** Mk., 20 Meter **13.20** Mk.

Gelbe Rabattmarken werden ausgegeben. ⟷ **Volle Bücher in Zahlung genommen.**

Basse & Budelmann

Elberfelderstrasse 8 — HAGEN i.W. — Körnerstrasse 5.



Cognac, Rum, Liköre, Punschextrakte, Limonadensirupe
macht man selbst am besten
aus Mellinghoff's Essenzen
in Originalflaschen à 75 Pfg.

Man erzielt **außerordentliche Ersparnis,** ganz einfache Herstellung unter Garantie des Gelingens, **wundervollen, reinen, aromatischen Geschmack, vorzügliche Bekömmlichkeit.**

Umsonst bekommen Sie in unsern Niederlagen eine praktische Anleitung zum Gebrauch von Mellinghoff's Essenzen, betitelt:
„Die Getränke-Destillierkunst für Jedermann",
welche über 100 Rezepte enthält.

NB. Wie wohl allgemein bekannt, sind Dr. Mellinghoff's Essenzen die ältesten, im Gebrauch billigsten und bewährtesten. Man lasse sich daher durch Anpreisungen der vielen Nachahmungen nicht irreführen, sondern nehme nur Mellinghoff's Essenzen aus der Essenzen-Fabrik von

Dr. Mellinghoff & Co. in Bückeburg.

Mellinghoff's Essenzen sind zu haben:

In **Hagen** bei **Fritz Brinker, Friedr. Böringer, Wwe. Aug. Hollmann, Paul Kaufmann, Johannes Leyendecker, Fr. Lohrmann, O. & F. Melbes, Gust. Nagel, W. Schmeltzer, Robert Schmidt, Carl Siebel, Heh. Steinhoff, Jos. Voss,** und **E. Wolf. Hagen-Unterberg** bei **Hermann Becker.** In **Letmathe** bei **Friedr. Ley.**

Puppen- Köpfe, Bälge, Arme, Strümpfe, Schuhe, Mohair-Perücken

Anfertigung von Puppen-Perücken von ausgekämmten Haaren von Mk **1.50** an. — Alle **Puppenreparaturen** werden schnell, gut und billig ausgeführt.

Weihnachtskartonnagen, Haarschmuck, echt Schildpatt, Kamm- und Bürstenwaren in jeder Preislage.

Damen-Kopfwäsche unter Anwendung von Teer-Champoon nach Professor Lassár, mit eleganter Frisur, Mk. **1.—**, im Abonnement Mk. **0.80.**

Frisieren von Mk **0.50** an. **Flechten** und **Zöpfe** von Mk. **2.—** an. **Anfertigung sämtlicher Haararbeiten.**

Friedrich Wilh. Kranz, Hagen
Kampstraße — Ecke Hochstraße.
Gelbe Rabattmarken. Volle Bücher werden in Zahlung genommen.

Billigste Bezugsquelle
für ff. Haararbeiten, Flechten (von 2 Mk. an)
Puppen-Artikel!

Ehe Sie anderweitig kaufen,
besichtigen Sie meine Ausstellungen in Ihrem Interesse, achten Sie genau auf die Firma.

Größtes Lager weit u. breit! Wiederverkäufer Fabrikpreise!

Champolongpulver statt 20 Pf. **nur 10 Pf.** — Teil. **Wellenscheeren** von **20, Creppscheeren** v. **35** Pf. an **Haarnadeln** 3 Stück nur **25** Pfg. 468a

Ant. Schnitker, Hagen i. W.
Elberfelderstr. 32a. — Telephon 415.
Erstes Spezialhaus mod. Frisuren, Parfümerien u. Toilettartikel
Gelbe Rabattmarken. Volle Bücher nehme in Zahlung.

Christbaum-Untersätze
mit Musik, Drehwerk und Glockengeläute.



Edelste Zierde des Weihnachtstisches.
Darf in keiner Familie fehlen
Vertreter gesucht. 481a
Industriewerk „Süderland"
Filiale: Hagen i. W., Ecke Bahnhof- und Südstraße.

Brennholz
zerkleinert, liefert frei Keller.
Holzhandlung Vormann.

Spekulatius anerkannt hochfein u. ff. **Zwieback** empfiehlt
Emil Senthe, Hagen, Hochstr 67.

Wir liefern direkt an Private
Bielefeld
Ia Nähmaschinen, Fahrräder, Strickmaschinen,
Frankolieferung. Teilzahlung gestattet
Kataloge kostenfrei,
Bielefelder Nähmaschinen- u. Fahrräder-Fabriklager
SCHUSTER & VIEHMEYER
Bielefeld

Gewerbebank
e. G. m. b. H.
Hagen i. Westf.
Fernspr. 725 - Potthofstr. 33
Eröffnung laufender Rechnungen. Domizil-Stelle für Wechsel. Provisionsfr. Scheckverkehr. Verzinsung von Spareinlagen.

---

5 Pfd. täglich frische feinste
Molkerei-Butter
versendet zu Mk. **11.70** franko unter Nachnahme
I. Butter-Versand-Geschäft
J. W. Schnoor, Harfeld i. Hann.

Atelier für Zahnleidende
Carl Meuser, Dentist,
Hagen, Wehringhauserstr. 57, Telefon 1474
Künstliche Zähne, Plombieren, Nervtöten, Zahnreinigen u. s. w.
Schonendste Behandlung.
Zahnziehen vollständig schmerzlos
in normalen Fällen.
Mehrjährige Garantie.

Extra-Weihnachts-Angebot
in
Sofas.
Empfehle **Sofas** zu konkurrenzlosen Preisen.
Nur so lange Vorrat reicht.
Plüsch-Sofas, beide Seit. zum Abklappen, Mk. 36.—, 40.—, 48.—, 52.— u. höher.
Hagen, **Böhmerstraße 13.**
Eigene Polsterei im Hause.

Westdeutsche
Akademische Zuschneide-Schule für Damen
Hagen i. W.
Kölnerstrasse Nr. 9.
Der nächste Kursus beginnt am 15. Dezember.

Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 55 Pfennig frei ins Haus, mit „Hagener Bunte Blätter" 10 Pfennig mehr. Durch die Post bezogen mit Bunte Blätter Mark 2.10, ohne Bunte Blätter Mark 1.80 für das Vierteljahr ausschließl. Postbestellgeld.

General-Anzeiger für mit dem Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Hagen

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt „Feierstunden"
Redaktion: Fernsprecher Nr.126, Expedition: Fernsprecher Nr.120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.

Hagen und Umgegend

Wöchentliche Beilage: „Hagener Bunte Blätter"
Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17–21.

Hagener Generalanzeiger.

Anzeigenpreis für die siebengespaltene Zeile 15 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 10 Pfennig, im Reklameteil die Textzeile 40 Pfennig. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Als Beilagengebühr werden für je tausend Stück 6 Mark berechnet.

Nummer 291. Samstag, den 29. Dezember 1907. 43. Jahrgang

Drittes Blatt.

Ein Nachspiel zum Mordprozeß Hau.

Der Prozeß gegen Freiherrn von Lindenau.

⊙ **Karlsruhe,** 19. Dezember.

Unter gewaltigem Andrange des Publikums, das sich aus allen Bevölkerungsschichten der badischen Residenzstadt zusammensetzte, begannen heute früh vor der vierten Strafkammer des hiesigen Landgerichts die Verhandlungen in dem mit Spannung erwarteten Prozeß gegen den

Freiherrn Karl Heinrich von Lindenau

aus Mannheim, der sich unter der Anschuldigung der Erpressung, der Beleidigung und der Begünstigung, verübt gegen die Hauptzeugin im Hauprozeß, Fräulein Olga Molitor, zu verantworten hat. Schon in den frühen Morgenstunden war das in nächster Nähe des Großherzoglichen Residenzschlosses belegene Gerichtsgebäude von einer großen Menschenmenge umlagert, die vergeblich Zutritt zu dem Sitzungssaale zu erlangen versuchte, da die Eintrittskarten zu der Verhandlung seit langem in festen Händen waren. Nicht nur aus Karlsruhe, sondern auch aus der benachbarten Bäderstadt Baden-Baden, dem Schauplatz des mysteriösen Mordes an der Frau Molitor sowie aus Mannheim, Freiburg, Pforzheim und anderen badischen Städten waren Neugierige erschienen, die von der heutigen Verhandlung neue Momente für die Hauaffäre erwarten. Ein starkes Polizei- und Gendarmerieaufgebot hielt die Ordnung vor und im Gerichtsgebäude aufrecht.

Die Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Bleicher, der auch im Hau-Prozeß als Ankläger fungierte. Als Verteidiger stehen dem Angeklagten die Karlsruher Rechtsanwälte Dr. Oppenheim und Dr. Gönner zur Seite. Die als Nebenklägerin zugelassene Olga Molitor vertritt Rechtsanwalt Dr. von Pannwitz-München. Zu seinen Personalien gibt der Angeklagte v. Lindenau an, daß er am 13. Februar 1843 in Mainz geboren, katholisch und seit dem 7. August 1907 in Untersuchungshaft ist. Hierauf werden die beiden unter Anklage stehenden Briefe verlesen. Der erste

Brief an Fräulein Olga Molitor,

datiert vom 28. Juli 1907, lautet:

„Hochverehrtes Fräulein! Ich habe den gestrigen Verhandlungstag abgewartet, um zu hören, welche Aussage Sie in der Angelegenheit Ihres Schwagers Hau zu machen für angemessen finden würden. Demgegenüber sehe ich mich heute veranlaßt, Ihnen eine kleine Geschichte zu erzählen, die wohl nicht so ohne Interesse für Sie sein dürfte, als ich vielleicht außer ihnen der einzige bin, der über den Verlauf der Mordangelegenheit Auskunft geben kann. Da ich mich zu verheiraten gedenke, hatte ich Anfang November vorigen Jahres ein Inserat in der „Badischen Presse" aufgegeben, worin ich bekannt machte, daß ich mich mit einer gebildeten und vermögenden Dame zu verheiraten wünsche.

Hierauf erhielt ich unter anderen Briefen ein Billet-doux aus Baden-Baden, wonach eine Dame mich einlud, zu einer persönlichen Aussprache am Abend des 6. November dorthin zu kommen. Sie schrieb weiter, sie erwarte mich zwischen 5 und 6 Uhr an den Lindenstaffeln und wolle als Erkennungszeichen einen weißen Schal in der Hand tragen. Da die betreffende Dame eine ziemlich bedeutende Summe als ihr Vermögen angegeben hatte, ließ ich mich die ziemlich weite Reise nach Baden-Baden nicht bereuen und traf pünktlich zu der angegebenen Stunde an der mir bekanntgegebenen Stelle ein. Nachdem ich einige Zeit gewartet hatte, sah ich in einiger Entfernung zwei Frauengestalten erscheinen, worauf ich, annehmend, es könnte dies meine Dame sein, schnell von der anderen Seite auf die Straße hinüberging, um mich zu überzeugen, ob etwa eine derselben einen weißen Schal in der Hand halte.

Wer aber beschreibt mein Entsetzen, als gerade vor meinen Augen ein Schuß erdröhnte und ich wahrnehmen mußte, daß die eine der beiden Damen, welche in diesem Augenblick dicht hinter der anderen folgte, auf diese geschossen hatte. Als ich sah, daß die geschossene Dame wankte und zu Boden fiel, entfernte ich mich selbst eilig, da ich befürchtete, möglicherweise selbst für den Täter gehalten zu werden. Ich habe seither aus wohlüberlegten Gründen geschwiegen und meine damaligen Wahrnehmungen gegen niemand geäußert, weil ich den Verlauf des Prozesses und speziell Ihre Aussage abwarten wollte.

Heute aber will ich Ihnen, Fräulein Olga, und nur Ihnen mitteilen, daß ich in Ihnen gestern, und ohne mich zu täuschen, jene Dame wiedererkannt habe, die an jenem Abend den Schuß abgegeben hat, die auf ihre Mutter geschossen hat. Ich will Ihnen nicht meine Ansicht aussprechen, welches die Beweggründe Ihrer furchtbaren Tat gewesen sein können, ob Sie die Mitwisserin eines unter Umständen gefährlichen Geheimnisses, die der Verwirklichung gehegter Zukunftspläne hindernd im Wege stand, beseitigen wollten, oder ob Sie dem heimlich Geliebten einen Beweis Ihrer Zuneigung zu erbringen beabsichtigten, später aber, als Sie die entsetzlichen Folgen Ihrer Tat wahr machten, sie einzugestehen nicht mehr den Mut fanden und lieber den Geliebten opferten.

Für mich ist heute als leidenschaftlich Verliebter die Tatsache maßgebend, daß ich nicht daran denke, Sie zu verraten, hoffend, daß die Zeit nicht fern sein wird, wo auch Sie mich durch Ihre Liebe und dann selbstverständlich durch Ihre Hand für mein Schweigen belohnen werden. Das ist das heiße Ziel, welches ich künftig habe und als meine alleinige Lebensaufgabe zu erstreben gewillt bin.

Denn daß ich Sie liebe und stets lieben werde, ist mir heute, als ich Ihr liebreizendes Gesichtchen in nächster Nähe sah, zur Gewißheit geworden. Ich fühle erst heute, wie recht unser Dichter Goethe hatte, als er die Worte schrieb, daß nur derjenige wahrhaft liebt, der für den Geliebten selbst ein Verbrechen zu begehen bereit ist, was ich jetzt schon dadurch beweise, daß ich einen Unschuldigen meiner Liebe zu Ihnen opfere. Nochmals, teuerste Olga, ich liebe Sie und werde Ihnen zuliebe der Mitschuldige einer Mörderin. Der liebe Herrgott möge mir die Sünde verzeihen!

Einstweilige Antwort erwarte ich bestimmt innerhalb der nächsten vierzehn Tage durch eine kurze Notiz in der „Badischen Presse".

Der zweite Brief an Rechtsanwalt Dr. Dietz enthält nur die Mitteilung, daß er, Lindenau, gesehen habe, wie am Abend des 6. November eine der beiden Damen auf die andere geschossen habe.

Bei der

Vernehmung des Angeklagten

bestreitet dieser, mit den Briefen eine Erpressung beabsichtigt zu haben und erzählt dann weiter: Um das Vermögen seiner Frau zu retten, habe er zu der einzigen Möglichkeit gegriffen, die es damals noch gab, nämlich die Scheidung von seiner Frau durchzusetzen, um dann eine reiche Frau zu heiraten. Seine Frau habe sich anfangs gegen diesen Plan gesträubt, nachher sei sie aber einverstanden gewesen. Er sei auf dem Gebiete der Mariage sehr vertraut und habe gewußt, daß es für einen Mann, der noch ein bischen rüstig sei, einen adligen Namen trage und repräsentationsfähig aussehe, außerordentlich leicht sei, eine reiche Heirat zu machen. Er hätte auch zahlreiche Angebote und somit reichlich Gelegenheit gehabt, sich wieder zu verheiraten. Eine der auf ihn reflektierenden Damen habe sogar ein Vermögen von 400 000 Mark besessen. — Vors.: Wer war denn die Dame? — Angekl.: Ich sollte eigentlich ihren Namen hier nicht nennen, aber ich befinde mich hier in einer Zwangslage, es ist die Kommerzienratswitwe Mathilde Bach in Baden-Baden. Ich merkte aber bald, daß das keine Frau für mich war. Wenn ich so geldgierig wäre, wie der Herr Staatsanwalt es hier darzustellen beliebt, so hätte ich doch in solchem Falle schleunigst zugegriffen, ich wollte aber nur eine Dame heiraten, die mir auch gefällt. Man kann mir doch aber nicht zumuten, eine Frau zu heiraten, die mich anekelt. (Heiterkeit.) — Vors.: Wer mutete Ihnen das zu? (Große Heiterkeit.) Es ist doch nicht recht gut denkbar, daß Sie sich aus einem solchen Grunde scheiden lassen sollten. Es spräche das doch auch gegen die Grundsätze der Moral. — Angekl.: Es entspricht das vielleicht nicht den Gefühlen, die wir hier in Deutschland in solchen Dingen hegen, aber in Frankreich z. B., wo ich mich lange Jahre aufhielt, findet man dabei absolut nichts Besonderes. Dort kommt es vor, daß man sich drei- bis viermal scheiden läßt, um eine gute Partie zu machen. Mein eigener Vetter, Graf Matuschka, hat es auch getan. Er hat nach seiner Scheidung eine reiche Kommerzienratstochter in Berlin geheiratet und lebt sehr glücklich mit ihr. (Heiterkeit.) — Vors.: Wie dachten Sie sich denn die Scheidung? — Angekl.: Ich wollte böswillige Verlassung angeben. — Vors.: Sie wollten also das Gericht täuschen? — Angekl.: Ja, in Gottes Namen. (Heiterkeit.) Der Angeklagte erklärt dann weiter, auf Grund eines Inserates, in dem sich eine reiche

Fabrikantenwitwe mit einem Vermögen von 1½ Millionen Mark

nach einer standesmäßigen Heirat erkundigte, habe er sich gemeldet. Ferner sei in dem Inserat von einer Villa Columbia in Basel die Rede, doch wäre ihm bekannt gewesen, daß es in Baden-Baden eine Baronesse gab, die 1½ Millionen besaß. Er habe angenommen, daß es sich um diese handele. Es sei also in Baden-Baden eine Begegnung verabredet und bei seiner dortigen Anwesenheit sei er Zeuge der Mordtat gewesen. Lindenau gibt sodann eine Schilderung des Hergangs. — Vors.: Sie sagten doch, Hau habe nicht geschossen, nur Fräulein Molitor könnte geschossen haben. — Angekl.: Das habe ich nicht gesehen, **ich weiß auch nicht, ob Fräulein Molitor geschossen hat.** Ich bedaure, daß ich bei meiner gegenteiligen Behauptung einer Sinnestäuschung erlegen bin. — Vors.: Es wird überhaupt bestritten, daß Sie in Baden-Baden waren. — Angekl.: Ich war dort. — Vors.: Sie wissen wohl auch nicht, wann Sie aus Baden-Baden fortgefahren sind? — Angekl.: Ich legte der Sache keine Bedeutung mehr bei.

Der Vorsitzende dringt dann in den Angeklagten ein, er möge doch zugeben, daß er damals überhaupt nicht in Baden-Baden gewesen sei. Der Angeklagte verbleibt jedoch bei seinen Behauptungen.

Es wurde dann ein Brief verlesen, den der Angeklagte nach seiner Festnahme aus dem Amtsgerichtsgefängnis heraus an Fräulein Olga Molitor geschrieben hat. Er lautet:

„Mein gnädiges Fräulein! Wenn ich heute aus eigener Initiative Sie, mein gnädiges Fräulein, kniefällig um Verzeihung für die angetane schwere Unbill bitte, so geschieht das aus dem Grunde, weil ich es für meine Pflicht erachte, die Erklärung abzugeben, daß ich aus tiefster Seele bedaure, jene Briefe geschrieben zu haben, deren Inhalt mir übrigens nur dadurch erklärlich ist, daß ich unter dem Eindruck einer fixen Idee und unter dem Einfluß des Alkohols gestanden bin. Beim Andenken an Ihre verklärte Mama flehe ich Sie an: Seien Sie gütig, seien Sie gnädig, verzeihen Sie mir!

Karl v. Lindenau."

Der Rechtsbeistand Fräulein Olga Molitors, Dr. von Pannwitz, hat dem Angeklagten darauf von München aus erwidert:

„Ew. Hochwohlgeboren! Fräulein Olga Molitor hat mir Ihren Brief zwecks Einverleibung in die Akten übersandt. Ein Auftrag, Ihnen irgend etwas mitzuteilen, ist mir nicht geworden. Das

610 040 Mark

— für die Hagener Stadthalle gezeichnet. —

** **Hagen,** 21. Dezember 1907.

Heute können wir unsern Lesern als Weihnachtsgabe die frohe Botschaft bringen, daß die Zeichnungen für die Stadthalle zum Ziele geführt haben. Bis zum 1. Januar 1908 mußten mindestens 600 000 Mark Aktien gezeichnet sein, falls die Zeichner an ihre Zeichnungen gebunden sein sollten, und heute, am 21. Dezember, haben letztere bereits die Höhe von 610 040 Mark erreicht. Was vielen unmöglich schien, woran vor wenigen Wochen stark gezweifelt wurde, heute ist es erreicht, und Dankbarkeit erfüllt uns gegen alle jene hochherzigen Menschen, die gern für eine edle Kulturaufgabe nach Kräften und Vermögen gewirkt haben. Es hat sich hier wieder einmal glänzend die Opferfreudigkeit und der Gemeinsinn unserer Bürgerschaft gezeigt, und wir dürfen sicher sein, daß die tüchtige Gesinnung in unserer mächtig aufstrebenden Stadt allseitige Anerkennung in weiten Kreisen finden und zu der Schätzung und Wertung unseres Gemeinwesens im deutschen Vaterlande kräftig beitragen wird.

Daher danken wir von ganzem Herzen all den Bürgern und Gesellschaften unserer Stadt, die ihre Gabe für das allgemeine Wohl dargebracht haben; wir danken ebenso aber auch vielen Einwohnern des Landkreises Hagen, ohne deren kräftige Beihilfe das Werk wohl nicht gelungen wäre; wir danken endlich manchen ehemaligen Bürgern Hagens, die fern von hier weilen, sich aber mit der Stadt innerlich verbunden fühlen und allein aus diesem Grunde der allgemeinen Sache gedient haben. Es steckt ein Stück wahren Deutschtums in der Sammlung für unsere Stadthalle, und es ist wohl nicht zu verzweifeln, daß nunmehr unsere Stadtväter freudig berührt von dem Opfersinn unserer Bürgerschaft, gern die Summe von 600 000 Mk. (300 000 Mk. Aktien und 300 000 Mk. gegen erststellige Hypothek) gewähren werden, um die Gründung der neuen Stadthalle endgiltig zu sichern. Wohl ist die wirtschaftliche Lage der Industrie zur Zeit nicht so günstig wie im Sommer, wohl bangt manchem vor all den Ausgaben, die der Stadt für dringende Kulturaufgaben noch harren, doch wäre es falsch, hier zu zaudern und zu schwanken. Dem Mutigen gehört die Welt! Wo solch ein Bürgersinn herrscht, da ist der Fortschritt gesichert. Es würde ja auf alle die opferfreudigen Bürger unserer Stadt geradezu niederschmetternd wirken, wenn die Stadt ihre notwendige Beihilfe hier versagen wollte.

Es wird in weiten Kreisen interessieren, wie die Zeichnungen sich zusammensetzen. Bedingung war ja die Teilbarkeit jeder Aktie durch 200 Mk.

Es haben gezeichnet:

221	Zeichner à	200 ℳ	=	44 200 ℳ
75	„ „	400 „	„	30 000 „
22	„ „	600 „	„	13 200 „
2	„ „	800 „	„	1 600 „
69	„ „	1 000 „	„	69 000 „
4	„ „	1 200 „	„	4 800 „
2	„ „	1 600 „	„	3 200 „
61	„ „	2 000 „	„	62 000 „
1	„ „	2 400 „	„	2 400 „
3	„ „	3 000 „	„	9 000 „
1	„ „	3 200 „	„	3 200 „
1	„ „	3 400 „	„	3 400 „
4	„ „	4 000 „	„	16 000 „
10	„ „	5 000 „	„	50 000 „
1	„ „	5 200 „	„	5 200 „
3	„ „	6 000 „	„	18 000 „
1	„ „	7 000 „	„	7 000 „
5	„ „	8 000 „	„	40 000 „
4	„ „	10 000 „	„	40 000 „
1	„ „	15 000 „	„	15 000 „
2	„ „	16 000 „	„	32 000 „
1	„ „	40 000 „	„	40 000 „
1	„ „	100 000 „	„	100 000 „
465	Zeichner			609 200 Mk.

Kleinere Nachzeichnungen und Teilbeträge unter 200 Mark sind vom hiesigen Theaterverein gesammelt worden und haben bei 12 Zeichnern eine Summe von 840 Mark ergeben. So ist denn die Gesamtsumme von 610 040 Mark von insgesamt 477 Zeichnern aufgebracht worden.

Zur Geschichte dieser Sammlung sei noch kurz folgendes mitgeteilt:

Am 28. Dezember vorigen Jahres berief Herr Oberbürgermeister Cuno auf Grund eines von Begeisterung getragenen offenen Briefes unseres städt. Musikdirektors Laugs vom 28. Nov. 1906 eine Versammlung von Herren, die sich für die Frage der Gründung einer Stadthalle lebhaft interessierten. Es wurde aus ihnen ein engerer Ausschuß gewählt, der erst am 22. März d. Js. zusammentrat, um über einen Entwurf des Herrn Rechtsanwalts Dr. Cremer für die Gründung einer Aktiengesellschaft zwecks Errichtung einer Stadthalle zu beraten. Dieser sorgsam und umsichtig ausgearbeitete Entwurf wurde mit wenigen Aenderungen angenommen und vom Gesamtausschuß in einer Sitzung vom 2. April ds. Js gutgeheißen. Die ersten Zeichnungen erfolgten in der Zeit vom 4. bis 10. April ds. Js. Von 12 Ausschußmitgliedern wurden in dieser Zeit 64 800 Mark, von 4 anderen Herren 10 000 Mark gezeichnet. Bald darauf gab Herr Kommerzienrat Wilhelm Funcke für sich und seine Geschwister die Erklärung ab, daß sie bereit seien, 100 000 Mark Aktien zu zeichnen, wenn wenigstens 200 Zeichnungen zu stande kämen. Letzteres trat ein, und so erreichten die Zeichnungen am 25. Juli bei 233 Zeichnern die Höhe von 441 000 Mark. Jedoch waren bis zum 24. Oktober erst 487 000 Mark gezeichnet. An diesem Tage erfolgte der Aufruf zu Zeichnungen an hiesige Vereine, was 14 600 Mark von 9 Vereinen einbrachte. Am 28. November berief Herr Oberbürgermeister Cuno eine Bürgerversammlung, um eine Beschleunigung der Zeichnungen herbeizuführen. In dieser Versammlung, die leider nicht sonderlich besucht war, trat er mit zündenden Worten für die Gründung einer städtischen Festhalle für Theateraufführungen, Konzerte und Versammlungen ein, ebenso die Herren Rechtsanwalt Dr. Cremer und Musikdirektor Laugs, während der Kölner Architekt, Herr Regierungsbaumeister Moritz, bereits auf die technische Seite des Projekts näher einging. Der Vorschlag, die Zeichner im Interesse der guten Sache zu einer Nachzeichnung aufzufordern, wurde angenommen, und teils hierdurch, teils durch eine nunmehr allgemeiner eintretende Beteiligung am Zeichnen, wenn auch vielfach mit nur kleinen Beträgen, erreichte die Sammlung am 3. Dezbr. mit 338 Zeichnern eine Höhe von 540 000 Mark, am 16. Dezember dank größeren Zeichnungen von Einwohnern von Nachbarorten (Wetter, Vorhalle, Kabel u. a.) und von Gesellschaften (Banken, Rabatt- und Sparverein) mit 433 Zeichnern eine Höhe von 602 000 Mark, die bis zum heutigen Tage auf 610 040 Mark angewachsen ist.

Dem geschäftsführenden Ausschuß gebührt für seine unermüdliche Tätigkeit, für die nicht immer dankenswerte Mühe, alle zahlungsfähigen Bürger zum Zeichnen aufzufordern, der vollste Dank und die wärmste Anerkennung. Obgleich bereits am 16. Dezember die Zeichnungen die erforderliche Höhe von 600 000 Mark erreicht hatten, beschloß er, das Resultat der Zeichnungen erst heute bekannt zu geben, da während der Sitzung selbst noch viele Zeichnungen einliefen, andere in Aussicht standen und das endgültige Schlußergebnis der Sammlung vor dem heutigen Tage nicht sicher festzustellen war.

Jede nachträgliche Zeichnung im Interesse der guten Sache wird natürlich gern entgegengenommen, denn je höher die Sammlung, desto schöner und besser das Werk.

Wir haben die feste Hoffnung, daß die vorliegende Geldsammlung den Bau der von so vielen heißersehnten Stadthalle herbeiführen wird, und daß dieser Bau eine Zentralstätte unserer Kunstbestrebungen werden wird. Wie kräftig sich das Kultur- und Kunstleben der Stadt Hagen in dem letzten Jahrzehnt entwickelt hat, des sind wir Zeugen. Hagen hat in der Fülle seiner Kulturanregungen bereits manche Stadt von klangvollem Namen überflügelt. Unser aller Aufgabe muß es daher sein, das innere Leben unserer geliebten Stadt zu nähren und zu stärken, und dazu ist sicherlich notwendig

Unsere Stadthalle!

...um-Untersätze
..., Drehwerk und
...ockengeläute.



...e des Weihnachtstisches.
...ner Familie fehlen
...reter gesucht. 481a
...werk „Süderland"
...gen i. W., Ecke Bahn-
...nd Südstraße.

Extra-
...chts-Angebot
in
...ofas.
...e Sofas zu kon-
...zlosen Preisen.
...anze Parrat reicht.
...Sofas, beide Seit.
...klappen, Mk. 36.—,
...—, 52.— u. höher.
Böhmerstraße 13.
...olsterei im Hause.

Folgende ist also lediglich meine persönliche Ansicht: Solange Sie darauf bestehen bleiben, überhaupt am 6. November in Baden-Baden gewesen zu sein, kann ich persönlich Ihre Neue nicht für echt halten, denn ich bin überzeugt, daß Sie am Todestage der verwitweten Frau Molitor überhaupt nicht in Baden-Baden gewesen sind.

Dr. v. Pannwitz."

Staatsanwalt Dr. Bleicher: Wenn der Angeklagte die „Lindenstaffeln" hinauf gekommen ist, wie erklärt er es dann, daß ihn die verschiedenen Zeugen nicht gesehen haben? — Der Angeklagte bleibt dabei, daß er dort gewesen ist.

(Fortsetzung folgt.)



— **Das Geschenk Kaiser Wilhelms für das Deutsche Museum** besteht in dem gegen 7 Meter langen Modell eines Linienschiffes. Dieses Modell ist ein Meisterwerk der Feinmechanik. Es stellt ein Linienschiff neuester Gattung unserer Flotte dar, und zwar hat man ein Halbmodell gewählt, das in der Kiellinie durchschnitten ist. Man kann auf diese Weise von der einen Seite das Aeußere des Schiffes betrachten und studieren, von oben das halbe Deck mit seinen Einrichtungen und Zutaten in Augenschein nehmen, und auf der anderen Seite einen naturgetreuen Einblick von dem Innern des Panzers gewinnen. Gerade diese halbe Inneneinrichtung ist das Interessanteste und auch Wertvollste, soweit die Kosten in Frage kommen. Denn in dem Modell sind alle Geschütze, Maschinen, Hilfsmaschinen, elektrischen Anlagen, Kessel, Wohnräume genau nachgebildet und derart der Wirklichkeit entsprechend hergestellt, daß sie auch in Betrieb gesetzt werden können. Das Modell kann also den Fachleuten zum Studium dienen und dürfte daher — in Deutschland wenigstens — nicht seinesgleichen haben. Die beträchtliche Länge des Modells hat es erlaubt, alle diese Einrichtungen in einer Größe anfertigen zu lassen, daß auch die kleinsten Teile berücksichtigt werden konnten. Dem Modell sind außerdem Beschreibungen und Angaben beigegeben, die dasselbe vervollständigen und die schwierigen Berechnungen in der Schiffskonstruktion erläutern. Das Geschenk ist mithin nach jeder Richtung hin ein wahrhaft kaiserliches zu nennen; und so stellt sich auch sein Preis — man berechnet die Kosten auf etwa 30 000 Mark. Mit der Ausführung des Modells ist eine unserer größten Werften beauftragt worden.

— **Ein Geschenk des Kaisers für die Königin von Holland.** Eine Bronzewiederholung der Statue des Prinzen Friedrich Heinrich von Oranien, die auf der Berliner Schloßterrasse westlich von den Figuren der Rossebändiger steht, ist, wie man weiß, als Geschenk des Kaisers für den Haag bestimmt. Das Werk ist von Professor Brütt modelliert, auch der zweite Guß wurde von der Aktiengesellschaft vorm. H. Gladenbeck ausgeführt. Im Auftrage des Kaisers wird dieser Tage die sorgsam durchziselierte Statue ihrem Bestimmungsorte zugeführt. Friedrich Heinrich von Oranien (1584—1647) war, wie die Inschrift an der Schloßterrasse es auch besagt, der jüngste Sohn Wilhelms I. und der Luise von Coligny, Vater der Kurfürstin Luise Henriette, Gemahlin des Großen Kurfürsten, ein hervorragender Feldherr und Staatsmann, der Held von Herzogenbusch; er stellte den durch die Religionsstreitigkeiten tief erschütterten inneren Frieden wieder her. Als trefflicher Politiker und berühmter Stratege führte er die vereinigten Niederlande ihrer höchsten Blüte entgegen. In seinem Hauptquartier hatte sich neben anderen Kriegsmeistern der Zeit auch sein Schwiegersohn selbst, der Große Kurfürst, herangebildet.

— **Das zweite Gesicht.** Eine sonderbare Geschichte wurde bei einer Totenschau in Mullingar in Irland offenbar. Die Verstorbene war eine Bäuerin namens Mary Devany, deren Mann eine Woche vorher begraben worden war. Sie verließ am Morgen das Haus, um ihre Mutter, die in einem anderen Dorfe lebte, zu besuchen. Als sie sich gegen Abend auf den Heimweg machen wollte, wütete ein furchtbarer Sturm und ihre Mutter riet ihr, über Nacht zu bleiben. Sie wollte aber davon nichts hören und bestand darauf, nach Hause zu gehen, da sie die Kinder über Nacht nicht allein lassen könne. Die Frau wurde nicht lebendig wiedergesehen. Vor dem Totenbeschauer sagte ihre Tochter Mary Devany, ein 14jähriges Mädchen, sie habe einen Traum gehabt, in dem sie sah, wie ihre Mutter über und über mit Blut bedeckt in das Zimmer eintrat. Ihre Mutter sei dann zu ihr herangetreten, habe sie umschlungen und ihr gesagt, sie möge sich anziehen, ihren Hut aufsetzen und nach ihr sehen, da sie tot sei. Sie habe dann ihre Mutter tot in dem Wassergraben liegen gesehen. Sie wachte auf und fand, daß sie auf dem Flur nahe beim Fenster stand. Sie weckte sofort ihre Geschwister und betete mit diesen um die Mutter, die nicht nach Hause zurückgekehrt war. Am nächsten Morgen verständigte das Kind die Polizei von seinem Traume und die Leiche wurde tatsächlich an der angegebenen Stelle gefunden. Die arme Frau scheint auf dem Heimwege bei dem herrschenden Unwetter vom Wege abgekommen, in den tiefen Wassergraben gestürzt und ertrunken zu sein. Ein Verbrechen liegt allem Anscheine nach nicht vor.

— **Alkoholwirkung und Treffsicherheit.** Das bayerische Kriegsministerium hat Massenversuche über die Alkoholwirkung auf die Treffsicherheit veranlaßt und bei einer in der Augsburger Schützen Schießschule vorgenommenen Reihe von 10 000 Schüssen festgestellt, daß beim Einzelschießen die Treffsicherheit nach Alkoholgenuß sogar etwas größer war als bei den vollkommen nüchternen Mannschaften. Bei dem für den Kriegsfall jedoch hauptsächlich in Betracht kommenden Schießen in Kompagnien war die Treffsicherheit etwas schlechter. Dem Vernehmen nach werden die planmäßigen Versuche in Bayern fortgesetzt werden.

Der Hagener Rabatt- und Handelsschutz-Verein bezw. seine Mitglieder widmen den neuen Hagener Stadtkalender (Druck und Verlag von Bald & Krüger) dem kaufenden Publikum. Näheres hierüber im Inseratenteil. Der „Hagener Stadtkalender 1908", der 48 Seiten stark und mit Löschblätter-Einlage versehen ist, vereint alles in sich: eine Schreib- und Notizmappe für das neue Jahr mit 366 Tagen, wissenswerten gemeinnützigen Inhalt und vor allem einen interessanten und bilderreichen Unterhaltungsstoff. Den Umschlag des statistischen Buches ziert in kräftigem, vornehmem Farbeneffekt das Hohensyburgdenkmal, uns allen eine liebwerte Erscheinung. Was das Aeußere des Buches verrät, besitzt in vollem Maße erst recht das Innere, sowohl in der Illustrierung wie in dem anziehenden Lesestoff — für die dazwischen eingestreuten Annoncen sicher eine dankbare Empfehlung. Dankbar muß eigentlich jeder Besitzer eines solchen Buches den Inserenten gegenüber sein, mit deren Unterstützung es gelungen ist, eine solche kostspielige Ausführung in einer Auflage von 10 000 Stück abgeben zu können. Verraten wollen wir doch noch einiges aus dem Inhalt des Buches: Hagen vor 50 Jahren, von Rektor Adrian, hierzu Zeichnungen von alten Hagener Straßenbildern: Pfaffenpfad, Mühlenstraße, Brusewinkel und ein Bild an der Springe. Mit Ausnahme von Brusewinkel, der seine Bezeichnung von Brausewind haben soll und der jetzt noch wie vor 50 Jahren erhalten ist, haben die anderen Bilder sogar schon einen historischen Wert, da seit der Aufnahme im vorigen Sommer schon manches der Häuschen vom Erdboden verschwunden ist, welche jetzt nur noch im „Stadtkalender 1908" naturgetreu in flotter Künstlerzeichnung zu sehen sind. Von den weiteren Illustrationen, eigens für den Stadtkalender gefertigt, seien erwähnt die humorvollen „Studentenstreiche", „Wilddieb und Teufel", „Ritter Spitzbart", „Schmiedheiner mit der Schürze voll funkelnagelneuer Gold- und Silberstücke" und „St. Petrus mit den zwei Schneidern". Das Buch besitzt in seiner Ausstattung Kunstwert, was hiermit gern zugestanden sein soll. Der Stadtkalender wird sicher jeder Familie Freude bereiten.



Hagen i. W.
— Elberfelderstrasse 53. —

Lüdenscheid
Wilhelm- und Grabenstr.-Ecke

Gelegenheitskauf.

Wir haben abzugeben **einen großen Posten feine Herren-Anzüge**, Ersatz für Maß, deren Preis sonst 34, 39 bis 42 Mk. war jetzt nur 25, 28.50 und 33 Mk.

Zirka **120 bessere Ueberzieher** und **Gummimäntel** (wasserdicht) in allen Größen, sonstiger Preis 32, 38 und 41 Mk. jetzt nur 24, 28 und 32.50. Mk.

Ein großer Posten schwere Winterhosen in Tuch, Wolle und Burkin jetzt nur 3.75, 4.—, 5.50, 6.80 und 8.50.

Burschen- und Knaben-Anzüge, sowie **Kleiderstoffe** zu nie gekannt billigen Preisen.

Ein Posten hochfeine Herren-, Damen- und Kinderschuhe spottbillig. 14320

Hagener Pfandleih-Anstalt und Kaufhaus
Fr. Hahne
Gartenstrasse 4a und 6, am Markt.

Jeder Käufer erhält beim Einkauf von 6 Mk. an ein schönes Weihnachtsgeschenk, beim Einkauf von 15 Mk. eine hochfeine Herren- oder Damen-Double-Uhrkette mit Garantie für gutes Tragen gratis, bei großen Einkäufen eine gute Herren- oder Damenuhr.

Empfehle mein Atelier

zur Anfertigung von **Gold- und Silberwaren, Gravierung, Vergoldung, Versilberung.** Spezialität: **Trauringe.** Reparaturen schnell, sauber und billig. **Ankauf von altem Gold und Silber.**

Fr. H. Oppermann, Hagen,
Kampstrasse 26.

Beste Empfehlungen — **Beste Kindermilch** zu 50 Pfg. das Liter, empfiehlt die **Sanitätsmolkerei Vorhalle** (Pet. Heinr. Schliekmann.) Bestellungen schriftlich oder durch Fernspr. 280 **Amt Hagen.** — Beste Erfolge

Wo
erziele ich einen Vorteil beim
ein **kaufe** n
von einzelnen Möbeln u. ganzen Einrichtungen, Sofas, Matratzen, Luxusmöbeln, Herren- u. Knaben-Anzügen, Paletots, Kleiderstoffen, Herren- und Damen-Uhren, Uhrketten in Gold und Silber, Blusenstoffen, Tischdecken,
ich
Tepp en.
Sämtliche Waren sind solid und dauerhaft, bei kleiner An- und Abzahlung, auch nach auswärts

Auf Kredit
passende Weihnachts-Geschenke nur bei
S. Münzer
Hagen i. W.
Wilhelmstraße 22.

Gegen Kasse kauft Restlager, ganze Lag. u. Partien **Hermann Levy, Köln** Neumarkt 12. 14744



Als passende Weihnachte in **Kurz-, Galanterie- und Puppen**, sowie **Puppenköp Portemonnaies, Zigarren Brieftaschen, Photogra** Ferner **evangel.** und ka **Märchenbücher, Bilderbü**
Christbaums
Wegen Aufgabe der Spie herabg
Ferner halte mein Ein bestens empfohlen.
W. v. Mei

Beste Bezugsqu für **Brautleute**

KREDIT auch nach auswärts.

kauf stren An- Möbe für für für für Jack Tep erha

Wagen ohne Firm

A. Roth & Comp. Hagen i. W.
Körnerstrasse 6 — Telefon 1681
empfehlen als **schönstes**
Weihnachts-Geschenk
Vulkanus Kochgeschirre



Unverwüstlich im Gebrauch! — Kein Abspringen der Emaille.
Reichhaltiges Lager in allen praktischen Haus- u. Küchengeräten
Spezialität: **Nickel- und Kupferwaren, Solinger Stahlwaren.**

Wilhelm Köhne
Metzgermeister in Hersfeld
versendet in Postpaketen gegen Nachnahme:
Prima geräucherte
Hessen-Wurst, Leberwurst, Zungenwurst, Schwartenmagen
u. s. w. per Pfd. 85 Pfg.
Gute und prompte Bedienung wird zugesichert.

Grösste Auswahl! Billigste Preise!



F. Reineke
Frankfurterstrasse 79.



Hagen i. W.
— Elberfelderstrasse 53. —

Lüdenscheid
Wilhelm- und Grabenstr.-Ecke

Robert Hassel, Hagen, Elberfelderstr. 28.

Im **Weihnachts-Verkauf** empfehle zu extra billigen Preisen:

Kleiderstoffe in Seide, Sammet, Wolle, Biber, Siamosen, Blaudruck.

Unterröcke / Unterzeuge / Schürzen / Umstecktücher / Taschentücher / Tischtücher / Servietten / Bettspreiten / Bettbezüge / Kissenbezüge / Schlafdecken / Bettvorlagen / Teppiche / Tischdecken / Regenschirme / Shlipse / etc. etc.

Damen-Wäsche.

Damen- und Kinder-Jacken und Paletots. Herren- und Knaben-Anzüge, Ueberzieher, Capes.

Ausgabe gelber Rabattmarken! **Grundprinzip: Reellität!** **Annahme voller Bücher!**



Jede Hausfrau wünscht praktische Geschenke

Besichtigen Sie meine grosse Auswahl in

Waschmaschinen
leichtgehende und selbsttätige in allen Preislagen

Wringmaschinen
für kalte u. heisse Lauge von Mk. 14.75 an

Grosse Stehmangel
60 cm Walze von Mark 42.— an

Brotschneider, Reib- u. Fleischhackmaschinen

Spezialität:
Solinger Stahlwaren • Werkzeugkästen
für Kinder und Erwachsene

Schlittschuhe, Riesengebirgs- und Davoser-Rodel

Nur gute Waren zu niedrigsten Preisen.

Gerlich & Isphording Nachf. Inh.: Ernst Wetzlar

Fernsprecher Nr. 813. **HAGEN i. W.** **Elberfelderstr. 37a.**
Ausgabe gelber Rabattmarken. — Bereitwillige Annahme voller Bücher

---

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehle eine große Auswahl in **Kurz-, Galanterie- und Spielwaren** aller Art. **Gekleidete Puppen**, sowie **Puppenköpfe, -Gestelle, -Schuhe und Strümpfe, Portemonnaies, Zigarrenetuis, Zigarrenspitzen, Brieftaschen, Briefkassetten, Photographie-, Postkarten- u. Poesie-Albums.** Ferner **evangel.** und **kath. Gesangbücher, Jugendschriften, Märchenbücher, Bilderbücher, Klassiker, Kochbücher** 2c.

Christbaumschmuck und Kerzen.

Wegen Aufgabe der Spielwaren verkaufe dieselben zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ferner halte mein **Einrahmungsgeschäft** sowie **Buchbinderei** bestens empfohlen. 15324

W. v. d. Linnepe
Meinerzhagen.

Recht haben Sie gnädige Frau,

daß die Wäsche nirgend — so gut gereinigt, gebügelt und aufgemacht wird, wie in der **Dampf-Wasch-Anstalt „Edelweiß"**

und deshalb schweigen Sie nicht,

sondern bestellen **sofort** die Abholung Ihrer Wäsche durch Postkarte oder Telefon Nr. 1033.

Pelzwaren — Pelzwaren — Pelzwaren

Hagen i. W. Elberfelder-strasse 32. **Fritz Wolff jr.** Hagen i. W. Elberfelder-strasse 32.

Kürschnermeister

Erstes und ältestes Pelzwaren-, Schirm- und Hut-Geschäft in weiter Umgegend. — Bestand 125 Jahre, seit 1782.

Grosse Auswahl in selbstangefertigten

Pelz-Kragen und Stolas

Muffen, Jagdmuffen, Fusstaschen, chinesischen Ziegendecken, echten Angora-, Bären-, Leoparden etc. Fellen.

Ich erkläre ausdrücklich, dass ich die meisten Pelzwaren selbst in eigener Werkstatt anfertige, selbstredend aber auch, um hinsichtlich der Fassons stets das neueste und eleganteste bieten zu können und um mit den Konkurrenz-Geschäften grösster Städte gleichen Schritt zu halten, Pelzwaren aus den grössten Fabriken des In- u. Auslandes dabei führe.

Für Haltbarkeit u. Echtheit der Felle leiste volle Garantie.

Aufbewahrung gegen Motten und Feuerschaden die 3 ersten Sommer gratis.

Hervorragend grosses Lager teils selbstangefertigter

Regenschirme

für Damen, Herren und Kinder, in Seide, Halbseide, Gloria und Zanella.

Filz- und Seiden-Hüte in- und ausländische Fabrikate. in jeder Preislage.

Reparaturen jeglicher Art schnell u. billigst auf eigener Werkstatt.

Schirme, Hüte — Schirme, Hüte — Schirme, Hüte — Schirme, Hüte — Schirme, Hüte

Pelzwaren — Pelzwaren — Pelzwaren

Beste Bezugsquelle für Brautleute! | **Strengste Diskretion!** | Keine Hauswirtsanzeige.

Bei mir

kauft man, wie es allgemein anerkannt wird, am allerbesten auf Abzahlung, weil strengste Reellität stets mein Grundprinzip ist, weil die Preise sowohl, wie auch die An- und Abzahlungen äusserst niedrig gestellt werden, und weil meine sämtlichen Möbel und Garderoben wirklich dauerhaft gearbeitet sind. Grösste Rücksicht in Krankheitsfällen und bei Arbeitslosigkeit.

Auf Abzahlung:

Möbel	Anzüge	Paletots
für 45 Mk. Anz. 5 Mk.	für 24 Mk. Anz. 5 Mk.	für 24 Mk. Anz. 5 Mk.
für 98 Mk. Anz. 10 Mk.	für 30 Mk. Anz. 8 Mk.	für 30 Mk. Anz. 8 Mk.
für 136 Mk. Anz. 15 Mk.	für 40 Mk. Anz. 10 Mk.	für 40 Mk. Anz. 10 Mk.
für 240 Mk. Anz. 20 Mk.	für 46 Mk. Anz. 12 Mk.	für 46 Mk. Anz. 12 Mk.

KREDIT auch nach auswärts.

KREDIT auch nach auswärts.

Damen-Garderoben

Jacketts, Blusen, Paletots, Capes, Kostüme, Kostüm-Röcke, Kleiderstoffe, Gardinen, Teppiche, Portieren, Tischdecken, Kinderwagen, Uhren, Ringe, Herren- und Damen-Schuhe.

Ohne Anzahlung

erhalten Kunden Kredit, die schon ein Konto zum grössten Teil oder ganz beglichen haben.

Arth. Rosenbaum

Zentral-Möbel- und Waren-Kredit-Haus.
Hagen, Karlstrasse 36, Ecke Elberfelderstrasse.

Wagen ohne Firma! | **Sonntag den ganzen Tag geöffnet!** | Wagen ohne Firma!

---

2 Waggonladungen
Murcia- und Valencia-

Apfelsinen

das feinste was der Markt bietet, in Luxuspackung, hochrote saftige Früchte, meist in goldgestempeltem Papier, extra Qualität

in Kisten von 120 150 200 300 420 714 1064 u. 1120 Stck.
per 10 Stck. zu **65 50 45 40 35 30 28 25** Pfg

Zirka 80 Zentner Haselnüsse u. Walnüsse von 30 Pfg. an.

Paranüsse, Krachmandeln, Maronen, Feigen, Datteln, Johannisbrot.

Viele Sorten Aepfel per Pfund von 10 Pfg. an.

Mehrere hundert Stück

Gänse u. Hasen

feinste bayrische, bratfertige, auf Fleisch gemästete Gänse, ausgenommen, mit unterbundenem Fett
sowie große Auswahl in Pommerschen Hafermastgänsen allerbilligst.

Hasen v. 3 Mk. an, Pfeffer v. ganz. Hasen Pfd. 70 Pfg.

Weihnachtsbäume! Waggonladung über — 1000 Stück. —

Siewert & Co.

Obst-Zentrale, Altenhagenerbrücke.

Zu Festgeschenken

empfehle:

2 Flaschen **Cognac**
2 „ **Arac-Punsch**
6 „ **Bordeaux-Chateau montrose**
rot oder weiss. Gut abgelagert.

Alles vorzügliche Qualität, garantiert rein.

Gegen Nachnahme von **20** Mk. inkl. Packung und Glas frei jeder Bahnstation.

Max Richarz, Weinhandlung
Eller b. Düsseldorf.

Nähmaschinen
von Mk. 45 an,
Wasch-, Wring- u. Mangelmaschinen sowie Fahrräder u. sämtliche Haushaltungsmaschinen
werden billigst geliefert. Ebenso werden **Reparaturen** an obigen Maschinen billigst u. schnell ausgeführt.

Rhein.-Westf. Fahrrad- und Maschinen-Industrie.
Hagen, Bahnhofstr. 38.

Dalli-
das allerbeste
Seifenpulver

Weihnachts-Angebot
für Wirte und Private.

2 hochelegante **Pianinos,** wundervolle Ausstattung u. Ton, zur Hälfte des sonstigen Preises sofort unter Hand zu verkaufen.

Hagener Pfandleihanstalt und Kaufhaus 15320
Fr. Hahne
Hagen, Gartenstraße 4a u. 6.

Hagener Brotfabrik

Prima
Roggenbrot
sog. Lipperbrot
6 Pfd. Mk. 1—
4½ „ „ 0,75

Sinn & Co. G. m. b. H. HAGEN Mittelstrasse 18.

Wegen vorgerückter Saison und um

schnell zu räumen

in unserer Abteilung **PUTZ**

haben wir **sämtliche garnierte Damenhüte** in **6 Serien** eingeteilt und bringen dieselben wie folgt von Samstag, 21. Dez. an zum Verkauf.

Serie I	Serie II	Serie III
95 Pfg.	**2.25** Mk.	**3.95** Mk.
Reg. Wert bis **3.00** Mk.	Reg. Wert bis **5.50** Mk.	Reg. Wert bis **7.50** Mk.
Serie IV	**Serie V**	**Serie VI**
5.25 Mk.	**8.75** Mk.	**12.50** Mk.
Reg. Wert bis **10** Mk.	Reg. Wert bis **14.50** Mk.	Reg. Wert bis **25** Mk.

Sämtliche ungarnierten Hüte nur moderne, neue Formen . . . . . **durchweg** Stück **1.95** M.

Ein grosser Posten Kinderhauben speziell grössere Nummern **1.95**

Pelzwaren!

Aussergewöhnlich vorteilhaftes Angebot!

Schwarzer Pelz schöne, breite Form, mit 4 Schweifen, 125 cm lang . . **3.45** M.	**Grosser weisser Tibet** prima Qual. 180 cm lang . . **13.50** M.	**Echter Skunks** mit 4 echten Schweifen . . **39.50** M.
Nerz-Murmel mit Kopf-Garnitur, 4 Schweifen . . **14.75** M.	**Schwarz. Seal-Kanin** mit 4 echt. Schweifen, 200 cm lang **18.50** M.	**Marabu-Boa** uni braun, 200 cm lang . . **14.75** M.
Grosser schwarzer **Frauenpelz** mit Posamentengarn. u. 4 Schweifen, 200 cm lg. **9.75** M.	**Grosser schwarz. Tibet** extra lg. m. 4 Schw., Ia. Qual. **23.50** M.	**Marabu-Boa** mit weiss. Enden, 200 cm lang **18.50** M.

Wilhelm Hilge, Hagen
Friedensstraße 14 — Telephon 862
Kammerjäger.
Ausrottung von Ratten und Mäusen, sowie sämtlichem Ungeziefer in und außer dem Hause. 446a
Koulante Bedienung. — Mäßige Preise.

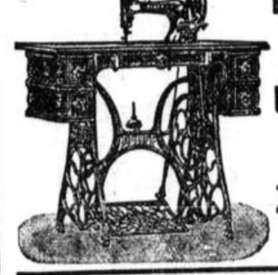
Für Händler und Hausierer!
Neue Walnüsse in guter Qualität werden billigst abgegeben.
Hagen, Weststraße 7.

Kisten jeder Art von den Grössten bis zu Kleinsten, fertig und in Teilen, Holzwolle, Trockenrahmen etc. empfiehlt billig 2/7a
C. J. Becker, Köln-Nippes,
Dampfsäge und Kistenfabrik.



Cigarren-Fabriken- 150 Zweiggeschäfte
In Hagen i. W.: Elberfelderstrasse 20, Wehringhauserstrasse 60.
In Dortmund: Brückstrasse 6. In Bochum: Alleestrasse 53.
In Bielefeld: Niedernstrasse 11.

Pfaff Nähmaschinen
für Haushalt und Industrie.



Neueste Verbesserungen.
Unbedingte Zuverlässigkeit.
Zehnjährige Garantie.
Alleinige Niederlage bei
Karl Schmidt, Hagen,
Mittelstr. 11, gegenüber dem Weidenhof.

Ferd. Peters
Fernruf 936 — Hagen i. W. — Nordstr. 19.
Grosses Lager in in- und ausländischen
Werkzeugen
für Schreiner, Zimmerleute, Stellmacher etc.
Hobelbänke mit Werkzeugen
für Dilettanten.

Eisenbahnen
in feinster Lackierung, Ia. Ausführung m. Uhrwerk
Dampflokomotiven
Bleisoldaten
Soldaten-Uniformen
aller Waffen-Gattungen
Indianer-Garnituren
Eureka-Pistolen und -Gewehre
Luftbüchsen
für Schrot und Stahlbolzen.
Dampfmaschinen und Modelle
Laterna magica
Kinematographen.
Niederlage der berühmten Humpthy-Dumpthy-Cirkus. Richters Anker-Steinbaukasten.
C. Berkemeier
Elberfelderstr. 4. Hagen. Fernruf 762.



We

Hagener Generala

Erscheint täglich mit Ausnahme und Feiertage. Bezugspreis mo Pfennig frei ins Haus, mit „Hage Blätter" 10 Pfennig mehr. Dur bezogen mit Bunte Blätter M ohne Bunte Blätter Mark 1.8 Vierteljahr ausschließl. Postbe

Nummer 299.

Viertes

Schule un

Aus einem Ende Nove lichten Artikel „Kinderelend daß auf Grund einer vom küchen angestellten Erhebun 9904 schulpflichtige und 391 ermittelt wurden, die den lich Brot und Kaffee erh neten haben sich darauf mit eingehend beschäftigt und d geeignet, die Frage der So heblichen Schritt ihrer Lö wurde einem Ausschusse de den Magistrat ersucht, Ein Mittel im kommenden Etat möglichen, die Speisung Stadt wegen zu bewert Ablehnung hat der Gedan Versammlung erfahren.

Schon im Jahre 1896 meister Cuno, der dam war, auf die Notwendigk Deutschland hingewiesen. bis er Anfang dieses Jahr Arbeit der bekannten Bo Simon „Schule und Brot" ebenfalls veröffentlichten, die Schrift, der die Versa sätze folgen ließ, schlossen gen in weiten Kreisen Schrift hat in parteilosen gen die Notwendigkeit der Inhalt und Form erzwan stände im In- und Ausla großartige Schöpfung der ihre gegenwärtige Gestalt Bekämpfung der Unterern das dortige Gesetz für wirkungsvollen Hintergru unser Vaterland.

Der Nachweis ist gefü in Deutschland besteht. Gerhart Hauptmanns „H zu essen, wenn's dich hun eingehender Untersuchung einen beträchtlichen Proze wortet werden. Kein Zw Ueber den Weg zur Hil Meinungsverschiedenheiten empfiehlt die öffentliche M im Anschluß an Paris, Durch Gesetz ist die Schul schreiben, wo sich ein Be zum Erlaß dieses Gesetze Schulspeisung durch die

Diese Forderungen rec volkswirtschaftlichen und sondern auch, worauf ein sam macht, vom streng Der Staat zwingt zum B schreibt vor, daß das Kin wisse Zeit die Schule bes

THEATER, K WISSENSCHA

Westfale im Düsseldorfe

(Plauderei einer Wes

„Westfalen in der Ma Da war es selbstverständl als echte Kinder der r ½12 Uhr in spannende Parkettplätzen saßen. D Landschaftsbild im Hinte schlanke Birken mit fei zarten Blättern wuchse ein Teich, dunkel, versch einer Waldwiese gebeit stämmiger grüner Wald monischen Abtönung die eines Brahms'schen K wohin das Auge blickt, in der Seele.

Dann erschien Dr. E dachte ich, und die bekan eichenstämmigen Männ Frauen mit den tiefgrü durch meinen Sinn. E glaube, ich machte bei d linde gesagt, sehr lange meinem Manne auf. D kantigen blonden Westfa Enttäuschung, zu und Eulenberg sagt immer e aber recht hat er." Ja, dem, was er uns aus besonders des Lipsius, ü der Vorfahren unserer vorlas, wenn es auch n gangenen Jahrhunderte anderen Gegenden nicht der Bewohner bestellt. er dann im weiteren Be fälischer Eigenart. K trugen dann verschieden Annette von Dros den größten „Dichter" dem neuentdeckten P.

Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 55 Pfennig frei ins Haus, mit „Hagener Bunte Blätter" 10 Pfennig mehr. Durch die Post bezogen mit Bunte Blätter Mark 2.10, ohne Bunte Blätter Mark 1.80 für das Vierteljahr ausschließl. Postbestellgeld.

General-Anzeiger für Hagen und Umgegend

mit dem Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Hagen

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt „Feierstunden"

Wöchentliche Beilage: „Hagener Bunte Blätter"

Redaktion: Fernsprecher Nr. 126, Expedition: Fernsprecher Nr. 120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.

Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17–21.

Hagener Generalanzeiger

Anzeigenpreis für die siebengespaltene Zeile 15 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 10 Pfennig, im Reklamenteil die Textzeile 40 Pfennig. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Als Beilagengebühr werden für je tausend Stück 6 Mark berechnet.

Nummer 299. Samstag, den 21. Dezember 1907. 43. Jahrgang

Viertes Blatt.

Schule und Brot.

Aus einem Ende November von uns veröffentlichten Artikel „Kinderelend in Berlin" ging hervor, daß auf Grund einer vom Verein für Kindervolksküchen angestellten Erhebung in der Reichshauptstadt 9904 schulpflichtige und 3913 vorschulpflichtige Kinder ermittelt wurden, die den Tag über zu Hause lediglich Brot und Kaffee erhalten. Die Stadtverordneten haben sich darauf mit dieser traurigen Materie eingehend beschäftigt und die gefaßten Beschlüsse sind geeignet, die Frage der Schulspeisung um einen erheblichen Schritt ihrer Lösung näher zu führen. Es wurde einem Ausschusse der Antrag überwiesen, der den Magistrat ersucht, Einrichtungen zu treffen und Mittel im kommenden Etat bereitzustellen, die es ermöglichen, die Speisung bedürftiger Kinder von Stadtwegen zu bewerkstelligen. Eine prinzipielle Ablehnung hat der Gedanke auf keiner Seite in der Versammlung erfahren. Und mit Fug und Recht.

Schon im Jahre 1896 hat unser Oberbürgermeister Cuno, der damals noch in Königsberg war, auf die Notwendigkeit einer Regelung für Deutschland hingewiesen. Doch verhallte der Ruf, bis er Anfang dieses Jahres in einer verdienstvollen Arbeit der bekannten Volkswirtschaftlerin Helene Simon „Schule und Brot", die wir im Auszuge ebenfalls veröffentlichten, aufgenommen wurde. An die Schrift, der die Verfasserin Vorträge und Aufsätze folgen ließ, schlossen sich eingehende Erörterungen in weiten Kreisen der Oeffentlichkeit. Die Schrift hat in parteilosen gründlichen Untersuchungen die Notwendigkeit der Schulspeisung dargetan. Inhalt und Form erzwangen Beachtung. Die Zustände im In- und Ausland wurden untersucht. Die großartige Schöpfung der Pariser Schulkantinen, ihre gegenwärtige Gestalt und ihre Leistungen, die Bekämpfung der Unterernährung in England und das dortige Gesetz für Schulspeisung bilden den wirkungsvollen Hintergrund zu den Vorschlägen für unser Vaterland.

Der Nachweis ist geführt, daß ein Notstand auch in Deutschland besteht. Die ergreifende Frage aus Gerhart Hauptmanns „Hannele": „Hast du Speise zu essen, wenn's dich hungert?" muß auf Grund eingehender Untersuchungen mit einem Nein für einen beträchtlichen Prozentsatz von Schülern beantwortet werden. Kein Zweifel also am Notstand. Ueber den Weg zur Hilfe können Zweifel und Meinungsverschiedenheiten obwalten. Helene Simon empfiehlt die öffentliche Regelung der Schulspeisung, im Anschluß an Paris, im Anschluß an England. Durch Gesetz ist die Schulspeisung überall da vorzuschreiben, wo sich ein Bedürfnis danach ergibt. Bis zum Erlaß dieses Gesetzes ist die Uebernahme der Schulspeisung durch die Gemeinden geboten.

Diese Forderungen rechtfertigen sich nicht nur aus volkswirtschaftlichen und hygienischen Rücksichten, sondern auch, worauf ein Jurist im „B. T." aufmerksam macht, vom streng rechtlichen Standpunkt. Der Staat zwingt zum Besuch der Schule. Der Staat schreibt vor, daß das Kind jahrelang täglich eine gewisse Zeit die Schule besuchen muß. Der Zweck der Bestimmung kann doch nicht der sein, das Kind soll sich in jenen Räumen aufhalten, sondern es soll den Unterrichtsstoff aufnehmen und verarbeiten. Hierzu gehört Körperkraft. Ein hungerndes Kind kann dem Schulunterricht nicht mit Teilnahme folgen, kann aus ihm den erforderlichen Vorteil nicht ziehen. Der Schulpflicht entspricht als Korrelat die Pflicht des Staates, dort einzugreifen, wo das Kind nicht durch das Haus in den Stand gesetzt ist, körperlich frisch dem Schulunterricht zu folgen. Gilt es nicht als selbstverständlich, daß der allgemeinen Militärpflicht eine staatliche Unterhaltungspflicht für den Soldaten entspricht? Aehnlich muß dem allgemeinen Schulzwang eine Speisepflicht für das notleidende Kind entsprechen.

Man hat gegen die öffentliche Regelung eingewandt, sie schwäche das Verantwortlichkeitsgefühl der Eltern. Sicherlich fällt der Unterhalt der Kinder in den Umkreis der Familienpflichten. Die häusliche Speisung hat auch eine nicht zu unterschätzende ethische Bedeutung. Das verkennt auch keineswegs die Verfasserin von „Schule und Brot", sie betont es vielmehr sehr scharf. Deswegen könnte eine zwangsweise Schulspeisung in der Art und Verallgemeinerung eines zwangsweisen Unterrichts niemals in Frage kommen. Nur da muß Zwang eintreten, wo Gesundheit und Lernkraft gefährdet werden. Denjenigen Eltern die imstande sind, ihre Kinder zu ernähren, aber pflichtvergessen dies nicht tun, soll die Zahlung des Kostenpreises auferlegt werden. Nur bei nachgewiesener Art sind die Mahlzeiten unentgeltlich zu verabreichen. Nicht Aufhebung, sondern vielmehr Unterstützung und Verschärfung der elterlichen Verantwortung bedeutet es, wenn die Schule im Notfall aushilft, bei Vernachlässigung aber die Eltern zur Pflichterfüllung zwingt.

Dazu kommt — für den praktischen Kommunalpolitiker ausschlaggebend —, daß die Vorzüge der Gemeinderegelung vor der charitativen Speisung und freien Vereinstätigkeit auf der Hand liegen. Der Zufall spielt hier statt des Planes. Die Mittel reichen nicht. Die freie Liebestätigkeit bevorzugt oft genug in „unfreier Tendenz" bestimmte Richtungen, Klassen, Konfessionen. Die Organisationen sind oft genug unzulänglich, die Leitung zu herrisch oder zu schwach, die Kosten zu groß. Aus alledem folgt: Die Regelung, die den sozialen Pflichten gegen die notleidenden Kinder am besten und wirksamsten entspricht, ist die Uebernahme durch die Stadt und die Aufsicht und Leitung durch die städtischen Behörden. Die beste Verwaltungsinstanz für die Schulspeisung ist die örtliche Schulbehörde. Beschreitet Berlin diesen Weg, so wird sein Vorbild im gesamten Vaterland Nacheiferung wecken.

Der Proviant der amerikanischen Kriegsflotte.



Die amerikanische Flotte für den Stillen Ocean.

Die amerikanische Kriegsflotte, die jetzt die langangekündigte Ausreise nach dem Stillen Ozean angetreten, wird mit dem Eintreffen in San Franzisko einen Rekord aufgestellt haben; denn noch nie hat eine Flotte von solchem Umfange eine gemeinsame Fahrt unternommen, die eine Strecke von nicht weniger als 13 772 Knoten bedeutet. Die Entfernung entspricht ungefähr der Reise Roschdjestwenskys, der freilich, wenn auch mit kleinerer Schiffszahl, doch größere Schwierigkeiten zu überwinden hatte, da es dem kriegführenden Rußland nicht frei stand, nach Belieben jeden Hafen anzulaufen. Gewaltige Proviantmengen sind in den letzten Tagen in den Vorratsräumen der amerikanischen Schlachtschiffe und Kreuzer und in den drei begleitenden Proviantschiffen verschwunden. Die Eisräume der Flotte bergen nicht weniger als 1 000 000 Pfund frisches Fleisch, 8000 Bushels Kartoffel wurden in Hampton Roads an Bord geschafft; 26 000 Pfund konzentrierter Gemüse, die etwa 270 000 Pfund frischen Gemüses entsprechen, 9000 Pfund getrockneter Eier, die die Nahrungskraft von 432 000 frischen Eiern besitzen, und eine Reihe anderer Vorräte wurden in den Provianträumen aufgespeichert, ehe der Stab über die Vorsorge für den Appetit von 12 000 Blaujacken beruhigt sein durfte. Interessant ist die Zusammenstellung der gewaltigen Artilleriekraft, die jetzt in wenigen Wochen von der Ostküste Amerikas nach dem Westen geworfen wird. Die Flotte zählt insgesamt nicht weniger als 606 leichtere Schnellfeuergeschütze, 28 Fünfzoll-, 124 Sechszoll-, 60 Siebenzoll-, 80 Achtzoll-, 48 Zwölfzoll- und 16 von den riesigen Dreizehnzoll-Geschützen, zusammen die stattliche Zahl von 962 Feuerschlünden, die bereit sind, einen Feind mit Verderben zu überschütten.

Malerei.

6. Vortrag des Privatgelehrten Carl Ernst Osthaus.

p **Hagen**, 20. Dez.

In seinem letzten Vortrag über „Bildende Künste" behandelte am Donnerstag im Folkwang-Museum Herr Osthaus die Malerei. Er mußte leider hierbei den allerwichtigsten Faktor der Malerei, die Farbe, vollständig unberücksichtigt lassen und konnte bei den durch den Projektionsapparat auf die Leinwand geworfenen, in schwarz und weiß gehaltenen Bildern auf die Farbe nicht eingehen. Zunächst sprach er über die verschiedenen Techniken der Malerei: die schwierige, in dem Malen mit eingebrannten Wachsfarben bestehende Enkaustik, über die, die Haupttechnik des Mittelalters bildende, Tempera-Malerei, die Aquarell- und Oeltechnik und die in der Monumentalmalerei im Vordergrunde stehende Frescomalerei. Bei der Mosaiktechnik handelt es sich um zwei Arten, von denen die eine kleine bunte Steinchen, die andere Glasstäbchen verwendet; letzterer Art ist der Vorzug zu geben, da in ihr auch mit Goldstäbchen, die für die Grundfläche der Kunstwerke von großer Wichtigkeit sind, gearbeitet werden kann (Siehe Hagener Krematorium.) Schon im frühesten Altertum trat die Malerei in das Kunstgewerbe ein, die Griechen probten sich im Bemalen ihrer Terrakottavasen, die Italiener in der Majolikamalerei; in den nordischen Ländern hat die Gobelinwirkerei eine große Rolle gespielt, die dem Fresco gegenüber in der Qualität des Materials ihren großen Vorzug hat. Bei ihr finden wir den mehr glänzenden Charakter — ein Gobelin macht die Wohnung behaglich — während das Frescogemälde immer kalt erscheint. Auch die Stickerei, in Japan besonders auf die Höhe gebracht, ist eine Technik der Malerei.

Neben die Malerei ist nun die Zeichnung getreten, sie bewegt sich in den meisten Fällen in den Farben schwarz und weiß, das Wesen, das sie von der Malerei unterscheidet, ist die Linie, die es in der Wirklichkeit, in der Natur nicht gibt, an die unser Auge vielmehr von früh an gewöhnt ist. Auf der linearen Technik beruht die graphische Kunst (Kupferstich, Holzschnitt).

Der Vortragende ging dann auf die in der Geschichte der Malerei zutage getretene Entwicklung



Westfalen-Matinee im Düsseldorfer Schauspielhaus.

(Plauderei einer Westfälischen Rheinländerin.)

„Westfalen in der Matinee des Schauspielhauses"! Da war es selbstverständlich, daß mein Mann und ich als echte Kinder der roten Erde pünktlich um ½12 Uhr in spannender Erwartung auf unseren Parkettplätzen saßen. Der Vorhang hob sich: Ein Landschaftsbild im Hintergrund der Bühne. Weiße, schlanke Birken mit feingliedrigen Zweigen und zarten Blättern wuchsen im Vordergrund empor, ein Teich, dunkel, verschlossen, in das hohe Gras einer Waldwiese gebettet, dahinter Wald, hochstämmiger grüner Wald, und inmitten dieser harmonischen Abtönung die stimmungsvollen Klänge eines Brahms'schen Klavierquartetts, Harmonie, wohin das Auge blickt, wo das Ohr hört, Harmonie in der Seele.

Dann erschien Dr. Eulenberg. Jetzt kommt's, dachte ich, und die bekannten Schlagworte von den eichenstämmigen Männern und dem blondhaarigen Frauen mit den tiefgründigen blauen Augen zogen durch meinen Sinn. Es kam aber anders — ich glaube, ich machte bei dem, was ich hörte, ein, gelinde gesagt, sehr langes Gesicht und schaute zu meinem Manne auf. Der nickte mir mit seinem kantigen blonden Westfalenkopf, belustigt über meine Enttäuschung, zu und raunte leise: „Ja, ja, der Eulenberg sagt immer etwas anders als die andern, aber recht hat er." Ja, recht mochte er haben mit dem, was er uns aus älteren Reisebeschreibungen, besonders des Lipsius, über die frühere Lebensweise der Vorfahren unserer Landsleute im Sauerland vorlas, wenn es auch nicht schön klang. In vergangenen Jahrhunderten war es auch in manchen anderen Gegenden nicht besser um die Lebenshaltung der Bewohner bestellt. Launig und geistvoll sprach er dann im weiteren Verlauf seiner Rede von Westfälischer Eigenart. In meisterhafter Rezitation trugen dann verschiedene Schauspieler Gedichte von Annette von Droste-Hülshof, die Eulenberg den größten „Dichter" der Westfalen nannte, von dem neuentdeckten P. Hille, in plattdeutscher Sprache von G. Singerhoff vor. Mit besonderem Wohlgefallen lauschte ich einigen mir unbekannten Volksliedern aus Westfalen, voll Innigkeit und Tiefe, von denen „Es liegt ein Stein auf meinem Grab" infolge seiner Eigenart den tiefsten Eindruck auf mich machte, und hörte mit Vergnügen dem „Urteil Heines über die Westfalen" zu.

Angeregt von dem schönen Genuß kehrten wir heim. Meine Gedanken beschäftigten sich noch damit, als wir schon bei unserem Sonntagsbraten saßen, und ich zum geheimen Leidwesen meines Mannes gar nicht bemerkte, daß wir, wie er versichert, „sicher den zartesten und saftigsten Rehrücken der Saison" verzehrten, — er hatte nämlich eigenhändig das Reh in den Jagdgründen des Sauerlandes erlegt. „Du denkst wohl noch an den alten Lipsius?" Nun, liebes Kind, wenn das Gute und Große im Charakter unserer Landsleute, das gerade im Sauerlande so viel zu der riesigen Entwickelung der Industrie beigetragen hat, so allgemein bekannt ist, können wir es auch schon mal vertragen, ein Urteil über die Schwächen westfälischer Eigenart aus früheren Tagen zu hören." „Gewiß," erwiderte ich ihm, „mir fiel nun aber ein, warum doch die Bewohner unserer lieben Vaterstadt Hagen, die so vielfach in Düsseldorf verschwägert und vervettert sind, so wenig das Schauspielhaus besuchen, wenn sie nach hier kommen. Und es ist doch gar nicht so selten, daß sie einen Ausflug in das schönheits- und lebensfreudige Rheinland, besonders nach Düsseldorf, machen; da heißt's aber immer „und abends gehen wir in das „Apollo." Ich habe nichts gegen das „Apollo", ich bin stolz darauf, daß wir in Düsseldorf auch von den Variétés das Beste haben, daß die Kunstfertigkeiten, die es dort zu schauen gibt, das Maß der Durchschnittsdarbietungen auf vielen anderen Bühnen überschreiten. Aber warum nicht einmal ein höherer, ästhetischer Genuß, warum besucht man nicht einmal das Schauspielhaus, diese Perle unter den Theatern Deutschlands?

Es ist so bequem mit der Elektrischen vom Bahnhof zu erreichen. In der Nähe des Graf Adolf-Platzes liegt das Gebäude. Nicht groß und farbenprächtig, sondern in edler Einfachheit, grau in gold und rot getönt der Zuschauerraum, aber durch die Beschränkung des Raumes, durch die vornehme Schlichtheit so intim wirkend, daß uns alle Vorgänge der Bühne näher gerückt, wir uns als Gäste in einem Festsaal erscheinen. Vor dem reizvollen eigenartigen Schönheit der Foyers wollen sich die Besucher bald einmal selbst überzeugen.

Und die Darbietungen auf der Bühne? Wo gibt es feinsinnigere Klassiker-Vorstellungen, wo werden Ibsens Gestalten (Luise Dumont ist die beste Interpretin seiner Heldinnen) wahrer verkörpert, wo wird uns der Zauber eines Shakespeareschen Sommernachtstraumes oder die Realistik der Gestalten seiner übrigen Dramen schöner enthüllt, als hier, ganz abgesehen von den Werken der neuesten Literatur, die hier ihre Erstaufführung erleben? Lange, bevor die „Salome" als Straußsche „Oper" die Sensation des Theaterpublikums wurde, sahen wir sie hier im Schauspiel mit einem Gemisch von Grauen und Gefallen über die Bühne gehen. —

Es gibt am Sonntag Abend- und Nachmittags-Vorstellungen. Wer zu beiden keine Zeit findet, sollte nicht versäumen, die Matinees am Morgen zu besuchen, diese Einrichtungen, welche einzig in ihrer Art in Deutschland sind und die man nach dem hiesigen Muster in München jetzt nachzuahmen sucht. Man kann frühzeitig und bequem dazu hier sein, da sie erst um ½12 Uhr beginnen und schon um ½1 Uhr enden, werden sie niemanden zu lange dauern. Für den billigen Preis von 50 Pfg. ein ästhetischer Genuß, der an Schönheit seines Gleichen sucht, ein Kunst-„Gottesdienst" sozusagen. Und wovon redet man darin zu uns? Von allem Schönen und Guten, das es auf der Welt gibt; von Denkern, Dichtern, Musikern und anderen großen Männern, heute vom Märchen, ein andermal vom Rhein, einer altertümlichen Stadt usw. Nach einer kurzen erläuternden Rede voll Geist und Humor, die oft ein herzbefreiendes Lachen auslöst, künstlerische Musik- und Gesangsvorträge und in meisterhafter Deklamation die schönsten Perlen aus den Poesie- und Prosa-Werken unserer Dichter. Niemand wird diese Stätte der Kunst verlassen, ohne eine Anregung für den Alltag mit hinaus zu nehmen.

Und die Leiterin des Ganzen? Luise Dumont, die große Künstlerin, die unter großen pekuniären Opfern sich die Aufgabe gestellt hat, wahre Kunst und Schönheit und Natürlichkeit uns im Schauspiel vor Augen zu führen. Wenn das Wort eines bedeutenden Kritikers, das ich vor kurzem las, der Wahrheit entspricht, daß es der beste Glücksfall für eine Bühne ist, wenn sie von einem geist- und temperamentvollen Künstler, der literarisch beraten ist, geleitet wird, so trifft das für unser Schauspielhaus zu.

Daß die Preise seit kurzem bedeutend ermäßigt sind, und schon für 2.50 Mark ein Parquett-, für 1,50 Mark ein zweiter Rang-Balkon-Platz zu haben ist, will ich nicht unerwähnt lassen."

Drahtlose Telephonie über 370 Kilometer. Unter Anwendung der ungedämpften Schwingungen, deren kommerzielle und praktisch brauchbare Erzeugungsmethode die berühmte Erfindung des Dänen Poulsen ist, gelang es vorgestern der Amalgamated Radio Telegraph Company, zwischen zwei Versuchsstationen drahtlos Gespräche sowie Musikstücke über 370 Kilometer zu übertragen. Es ist hiermit ein technischer Erfolg errungen, wie er vor Monaten wohl noch nicht geahnt werden konnte. Die drahtlose Nachrichtenübertragung durch das gesprochene Wort fand zwischen der in Weißensee befindlichen Versuchsstation der genannten Gesellschaft und einer anderen in der Nähe Kopenhagens gelegenen Station Lyngby statt. Soweit die Mitteilung der Radio Telegraph Company. Ein auf dem Gebiete der drahtlosen Telegraphie hervorragender Forscher äußerte sich hierzu, daß die hier angeführten Wirkungen in der Tat einen überraschenden Erfolg darstellen würden. Soweit ihm aus eigener Erfahrung bekannt ist, waren noch vor kurzem die vom Radio Telegraph erzielten Uebertragungen der Sprache nicht lauter, als wie sie es bei den Versuchen der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie bisher gewesen sind. Das 75 Kilometer von Berlin entfernte Rheinsberg hat dabei den äußersten Punkt gebildet, bis zu dem eine Verständigung durch den drahtlosen Fernsprecher sich erzielen ließ. Wenn es gelückt sei, dieses bis jetzt äußerste Ziel um 300 Kilometer weiterzurücken, so könnte man das System und die Gesellschaft hierzu nur aufrichtig beglückwünschen.

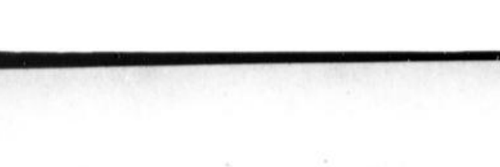
*

20 000 Mark Gage für die Woche. Aus Liverpool wird berichtet: 20 000 Mark für die Woche, das ist die Gage, die man jetzt in Amerika dem bekannten schottischen Gesangshumoristen und Schauspieler Harry Lauder für ein mehrwöchiges Gastspiel in Amerika geboten und die Lauder begreiflicherweise nicht abgewiesen hat. Er ist soeben von einer Amerikatournee zurückgekehrt, bei der er sich bescheiden mit 10 000 Mk. die Woche begnügte, aber als er Newyork verließ, hatte er die Gastspielvorschläge eines Konkurrenten in der Tasche, der ihm 20 000 Mark Wochengage bieten konnte.

Max Bruch als Siebzigjähriger. In den ersten Tagen des neuen Jahres, am 6. Januar, feiert Max Bruch, der bekannte Komponist und Musiker, seinen 70. Geburtstag. Schon heute rüstet man in Berlin, dem Wohnort des Jubilars, der einst, im Jahre 1892, als Nachfolger von Herzogenbergs die Leitung der akademischen Meisterschule bei der Kompositionsabteilung der Berliner Akademie übernahm, um den Geburtstag des Meisters würdig zu begehen.

des Sehvermögens ein. Wie die alten Aegypter die Profil- oder en face-Stellung nicht richtig wiedergeben konnten, so finden wir bei alten griechischen Werken zunächst noch den maskenhaften Ausdruck in den Gesichtern. Allmählich schwindet dieser, die Züge spielen die Empfindungen der Seele wieder, die Verkörperung wird richtig wiedergegeben. Weiter behandelt der Vortrag die Mosaikwerke des Mittelalters und die im 13. Jahrhundert daraus hervorgegangene italienische Malerei. Dem Auditorium wurde an Werken von Montegna, Carregio, Leonharde da Vinci, Tician, an den perspektivischen Kunststückchen des Michel Angelo (Sixtinische Kapelle) usw. die fortgeschrittene Entwickelung der richtigen Beobachtung von Reflexen und anatomischen Formen gezeigt, ebenso die Entwicklung des Porträts bis zum bedeutendsten Porträtmaler, dem Spanier Velasauez. Dann ging der Referent auf die Entwickelung der Landschaftsmalerei ein, zeigte, daß bei ihr die natürliche Wiedergabe des Spiels des Lichtes und der Atmosphäre das eigentliche Problem ist und sprach von den künstlerisch optischen Aufgaben. Er sprach noch über die räumliche Ausdehnung des Bildes, den Vertikalismus, den Horizontalismus und die Tiefentendenz, dann über fortschreitende Einheit der Handlung in Bildern und den Einfluß der Architektur auf die Malerei, zeigte zum Schluß ein modernes, in Architektur und Malerei einheitlich ausgeführtes Zimmer von Peter Behrens und wies darauf hin, daß jetzt wieder das Streben nach der Einheit in der Architektur und Malerei bestehe, überhaupt ein Streben nach der Zusammenfassung aller Künste zu einer Einheit.

Direktor Lolling sprach im Anschluß hieran Herrn Osthaus für die kunstwissenschaftlichen Vorträge den Dank der Knnatorien der Maschinenbauschule und gewerblichen Fortbildungsschule, sowie der Zuhörer, die sich recht zahlreich eingefunden hatten, in einer kurzen Schlußansprache aus.



* Hagen, 21. Dezember.

Weihnachten einst und jetzt.

Auch am Weihnachtsfest zeigt sich der Wandel der Zeiten. Wie einfach und bescheiden waren die Geschenke, die man der Jugend einst unter den Tannenbaum legte, wie wenig griff der Geschenkegen in das Getriebe des wirtschaftlichen Lebens ein, wie vergnügt und harmlos vollzog sich auf dem Weihnachtsmarkt der Einkauf des billigen Kinderspielzeugs, das die Händler von nah und fern in ihren kleinen Buden auftürmten. Weihnachten war noch nicht industrialisiert, sondern war ein Familienfest in engem Rahmen, das der Geschäftswelt keine goldenen Berge, aber auch keine großen Enttäuschungen brachte. Vielleicht trägt in manchen Kleinstädten auch heute noch das Weihnachtsfest diesen einfachen, poetisch verklärten Charakter. Wenige Tage vor Weihnachten kündigt die Budenstadt das Herannahen des Kindersfestes an, das große Backen in den Familien beginnt, der kleine Tannenbaum wird geheimnisvoll im Keller geborgen, Tage und Stunden werden eifrig bis zum Heiligen Abend gezählt, die Spannung der Kinder wächst, je bescheidener die Gaben ausfallen, die man sich gegenseitig beschert. Wie ganz anders verläuft dagegen heute in den großen und mittleren Städten das Weihnachtsfest! Die Ansprüche nicht nur der Erwachsenen, sondern erst recht der Jugend haben eine Steigerung erfahren, die dadurch gekennzeichnet wird, daß für das gewerbliche Leben und für den Handelsverkehr das Weihnachtsfest eine Zeit flottesten Verdienstes bedeutet. Die Zersplitterung des Weihnachtsgeschäftes das einst auf dem Weihnachtsmarkte einen einheitlichen Mittelpunkt hatte, machte einer neuen Konzentration Platz, die durch die großen Geschäfte repräsentiert wird. Ohne Zweifel sind die Weihnachtsausstellungen in den großen Städten das Gegenstück zur Budenstadt wie einst. Hier ist der Reichtum von Industrie und Gewerbe, wie es für das Fest der Kleinen von Jahr zu Jahr wieder neu geschaffen wird, in einem einzigen Raume vereinigt und in einer Aufmachung dargeboten, der gegenüber das Warenlager eines einstigen Weihnachtsmarktes in den Augen städtischer Kinder als altes Gerümpel erscheinen muß. Ob diese Umwälzung für die Kultur, für den Charakter der Kinder, für die Befriedigung am Weihnachtsfeste ein Fortschritt ist? Viele werden die Frage bestimmt und ohne weitere Ueberlegung verneinen. Sie gedenken des Weihnachtsmarktes in ihrer Jugend als der „guten alten Zeit" und sehen in der heutigen geschäftlichen Ausnutzung des Weihnachtsfestes nur wieder eine Schattenseite unserer industriellen Entwickelung. Bis zu einem gewissen Grade mit Recht: nur darf dabei nicht übersehen werden, daß diese Umwälzung auch wieder neue Kulturwerte geschaffen hat, deren Bedeutung wir in einer Uebergangszeit lebenden Menschen noch zu gering veranschlagen. Vergleicht man nämlich den einstigen Weihnachtsmarkt mit der heutigen Weihnachtsausstellung eines großen Spezialgeschäftes, so ist der Fortschritt der menschlichen Arbeit, die bedeutende Steigerung der Produktivität auf der einen Seite ebenso unzweifelhaft wie auf der anderen Seite die gestiegene Konsumkraft aller Bevölkerungsschichten. Diese beiden Tatsachen helfen zwar über die Schattenseiten des heutigen Weihnachtens nicht hinweg, aber sie geben doch die Beruhigung, daß die wirtschaftliche Spannung des deutschen Volkes noch in der Zunahme begriffen ist, daß das Streben nach einem sozialen Ausgleich in Formen erfolgen kann und wird, die auch dem Weihnachtsfeste wieder ein Gepräge verleihen werden, mit dem sich ebenso der Volkswirt wie der Pädagoge aussöhnen kann.

Die Weihnachtsferien beginnen an den höheren Schulen am heutigen Samstag, 21. Dezember, mittags 12 Uhr. Der Unterricht beginnt wieder am Mittwoch, 8. Januar 1908. — Für die Volksschulen in den Städten beginnen die Weihnachtsferien am 23. Dezember als ersten Ferientag und dauern bis zum 4. Januar einschließlich. Auf dem Lande ist der 24. Dezember der erste Ferientag und am 2. Januar beginnt der Unterricht wieder.

Am Vorabend vor Weihnachten und am ersten Feiertage dürfen nach § 12 der Regierungs-Polizeiverordnung vom 23. September 1896 weder öffentlich noch private Tanzmusiken, Bälle und ähnliche Lustbarkeiten stattfinden. Zu dem ersten Weihnachtstage wird auch die auf ihn folgende Nacht bis zum Morgengrauen gerechnet.

Postverkehr am morgigen Sonntag. Am Sonntag, 22. d. M. werden bei den hiesigen Postanstalten die Schalter für die Paketannahme und -Ausgabe für den Verkauf von Freimarken und Formularen sowie für die Ausgabe von Paketadressen an Abholer wie Werktags geöffnet sein.

Anmeldung zur Rekrutierungs-Stammrolle. Alle sich in Hagen aufhaltenden Militärpflichtigen, welche im Jahre 1888 oder zwar früher geboren sind, aber über ihr Militärverhältnis noch keine endgiltige Entscheidung erhalten haben, müssen sich zur Eintragung in die Rekrutierungs-Stammrolle in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1908 während der Stunden von 8½ Uhr vormittags bis 12½ Uhr nachmittags, im Militär-Bureau, Zimmer Nr. 60, melden. (Siehe amtliche Bekanntmachung.)

hk **Konsulats-Nachrichten.** Die Königlich Niederländische Regierung hat die Einteilung der Ressorts ihrer Konsulate in Westfalen bezw. der Rheinprovinz folgendermaßen abgeändert: Dortmund: Regierungsbezirk Arnsberg, mit Ausnahme des Kreises Hattingen, sowie des Stadt- und Landkreises Gelsenkirchen. Essen: Die Stadt- und Landkreise Essen, Gelsenkirchen und Recklinghausen, sowie der Kreis Hattingen. Münster: Die Regierungsbezirke Münster — mit Ausnahme des Stadt- und Landkreises Recklinghausen — und Minden.

Krankheitsstatistik. In der Woche vom 8.—14 Dezember wurden in Hagen Stadt und (Land) folgende Krankheits- bezw. Todesfälle angemeldet: Erkrankungen an Unterleibstyphus 1; Todesfälle durch Magen- und Darmentzündung 2; Krebs 1, (3, 1 in Wetter und 2 in Haspe); Erkrankungen an Scharlach 4 (14, je 1 in Bommern und Wetter, 3 in Berge, 9 in Haspe); Diphtherie 1 in Breckerfeld, 3 in Wetter; Todesfälle durch Lungenentzündung 5, (3 in Haspe); Tuberkulose 3, (1 in Haspe).



× **Haspe,** 20. Dez. (Der hiesige Tierschutzverein) hielt heute im Gasthof Kröger seine Jahresversammlung ab. Der Verein hat auch in diesem Jahre im Interesse der Tiere eine sehr rege Tätigkeit entfaltet. Die Bestrebungen finden in der Bürgerschaft allseitige Unterstützung. So hat ein im Vereinsinteresse veranstaltetes Konzert einen Reinertrag von 169,25 Mark ergeben; auch sonst sind dem Verein namhafte Zuwendungen gemacht worden. Wegen guter Behandlung der ihnen anvertrauten Pferde wurden vier Fuhrleute prämiiert. Im Mittelpunkte der Verhandlungen stand der Vortrag von Fräulein Hacker über das Thema: „Die Frauen und der Tierschutz". Die recht lehrreichen Ausführungen fanden bei der Versammlung ungeteilte Anerkennung. Eine recht lebhafte Besprechung rief auch der Punkt der Tagesordnung hervor, „Antrag auf Erlaß einer Polizeiverordnung über das Verbot des Schächtens im hiesigen Schlachthause". Die Versammlung brachte zum Ausdruck, daß das Schächten ganz zweifellos eine große Tierquälerei bedeute nahm aber von der Stellung eines Antrages Abstand in der Erwartung, daß die Nachbarvereine in der Angelegenheit auch die erforderlichen Schritte tun werden, falls nicht schon die von den großen Verbänden eingeleiteten Maßnahmen zur generellen Regelung der Materie von Reichswegen führen sollten. Nach Besprechung noch der andern den Tierschutz betreffenden Fragen wurde die zahlreich, auch von Damen und Mitgliedern des Hagener Vereins besuchte Versammlung von dem Vorsitzenden Polizeikommissar Hacker geschlossen.

m **Elberfeld,** 20. Dez. (Ein Selbstmordversuch in der Badezelle.) Eine Verkäuferin hat sich gestern nachmittag in einer Badezelle der städtischen Badeanstalt mittels Lysols zu vergiften versucht. Sie wurde dem städtischen Krankenhause zugeführt. Lebensgefahr ist nicht vorhanden. Der Grund zu dieser Tat soll in Liebeskummer zu suchen sein.

g **Solingen,** 20. Dez. (Der Ausstand) bei der Großfirma Hammesfahr wird an amtlichen Stellen als erledigt betrachtet, da Hammesfahr seinen Betrieb mit nichtorganisierten Arbeitern fortsetzt. Der Ausstand wurde am 21. März vom Metallarbeiterverband über die Firma Hammesfahr verhängt weil sie die Nachtschicht, die sie gegen den Willen der Arbeiter eingeführt hatte, nicht wieder aufheben wollte. Der Ausfall an Löhnen infolge des Streiks ist auf 800 000 Mark zu schätzen.

In **Köln,** 20. Dez. (Bei einem Zimmerbrande) fand eine ältere kränkliche Dame in einem Nebenzimmer infolge des eindringenden Rauches ihren Tod durch Ersticken. Das Dienstmädchen fand sie bewußtlos auf. Belebungsversuche blieben erfolglos.



Städtisches Schauspielhaus Hagen i. W.

Spielplan vom 22. bis 28. Dezember.

Sonntag, 22. Dez., nachm. 3½ Uhr: Kindervorstellg. zu ermäßigten Preisen. **„Sneewittchen und die Zwerge".** Eine Märchenkomödie in 9 Bildern von C. A. Görner. — Abends 8 Uhr: Zu ermäßigten Preisen: **„Heimat".** Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Montag, 23. Dez.: Geschlossen.

Dienstag, 24. Dez.: Geschlossen.

Mittwoch, 25. Dez., abends 8 Uhr: **„Mein Leopold."** Volksstück mit Gesang in 3 Akten von Ad L'Arronge. Musik von Bial. Mittelpreise des Schauspiels.

Donnerstag, 26. Dez., nachm. 3½ Uhr: Kindervorstellung zu ermäßigten Preisen: **„Sneewittchen und die Zwerge".** Eine Märchenkomödie in 9 Bildern von C. A. Görner. — Abends 7½ Uhr: Außer Abonnement! **Auftreten des Direktors Dr. Oskar Kaiser. „Die Räuber".** Ein Schauspiel in 5 Aufzügen von Friedr. v. Schiller. Franz .... Dr Kaiser.

Freitag, 27. Dez., abends 7½ Uhr: Außer Abonnement! Neuheit: **„Die gelbe Gefahr."** Schwank in 3 Akten von Kurt Krautz und G. Okonkowski. Mittelpreise.

Samstag, 28. Dez., nachm. 3½ Uhr: Kindervorstellg. zu ermäßigten Preisen. **„Sneewittchen und die Zwerge".** Eine Märchenkomödie in 9 Bildern von C. A. Görner.

Vom 7. deutschen Sängerbundesfeste. Die ursprüngliche Angabe, daß das in Breslau abgehaltene siebente deutsche Sängerbundesfest einen Ueberschuß ergeben habe, hat sich als irrig erwiesen. In der soeben abgehaltenen Sitzung des Zentralausschusses wurde festgestellt, daß die Ausgaben die Einnahmen um etwa 36 000 Mark übersteigen. Das Defizit ist hauptsächlich durch Kostenüberschreitung beim Hallenbau mit über 26 000 Mark herbeigeführt worden. Die Höhe des Defizits hängt noch davon ab, wieweit der Deutsche Sängerbund einspringt. Der Bund hatte für 90 000 Mark Einnahme aus den Sängerkarten gebürgt, es sind aber nur 70 000 Mark eingekommen. Der Bund soll aufgefordert werden, die Mindereinnahme von 20 000 Mark zu decken. Wie die übrigen Mehrausgaben gedeckt werden sollen, ist späterer Beschlußfassung vorbehalten. Man hofft, daß dafür die Stadt Breslau eintreten wird.

Ein großer Tenoristenwettstreit wird im Madrider Königlichen Theater stattfinden, und zwar treten die drei zurzeit berühmtesten Tenöre der Welt vor die Schranken: die Italiener Bonci und Caruso und der Franzose Ibos. Als Wettbewerbsopern wurden ein deutsches, ein italienisches und ein französisches Werk gewählt: Wagners „Lohengrin", Verdis „Rigoletto" und Meyerbeers „Afrikanerin", und ein jeder der drei Sänger singt an drei aufeinanderfolgenden Abenden die Tenorpartie in diesen Werken. Durch Stimmzettel, die das Publikum an jedem Abend nach der Vorstellung abgibt, wird entschieden werden, wer Sieger im Kampfe ist, und außer der hohen Gage noch einen klingenden Extralohn erhält, sowie einen vergoldeten Lorbeerkranz mit einer Schleife in den spanischen und den Landesfarben des Preisgekrönten.



— **Ein Erbe gesucht.** Eine Firma von Londoner Rechtsanwälten sucht den Erben, welcher berechtigt ist, zu einer Jahrespension, die König Karl II. einem Farmer, namens Pendrell, ausgesetzt hatte. Dieser Farmer verbarg den König nach der unglücklichen Schlacht von Worcester. Richard Pendrell erwarb sich einen Namen, als der Staffordshirefarmer, der mit seinen vier Brüdern Gefahr lief, durch die verfolgenden Rundköpfe das Leben zu verlieren, indem er den König als einen Bauern verkleidete und ihn unter den Blättern eines Eichenbaumes verbarg, während die Soldaten vergebens ihn an dem Fuße des Baumes suchten. Die Dankbarkeit des Königs dokumentierte sich in einer praktischen Weise. Nachdem er wieder zur Macht gekommen war, belohnte er seine Retter und gleichzeitig nahm er seine Rache an seinen Feinden, indem er eine gewisse Anzahl von Rundköpfen zwang, eine Summe herzugeben, die jährlich 100 Pfd. St. einbrachte. Diese 100 Pfd. St. wurden jährlich Richard Pendrell und seinen Nachkommen gezahlt. Sieben Generationen hindurch wurde diese Summe gezahlt. Die Gerichtshöfe erklärten neulich, daß die Verpflichtung, das Geld zu zahlen, fortdauernd ist. Im Jahre 1859 wurde es an zwei Personen gezahlt. Dieselben verkauften jedoch ihr Interesse daran. Eine dieser beiden Personen lebt noch als Mann von 80 Jahren; der andere, der England im Jahre 1863 verließ, ist vollständig verschwunden. Er würde jetzt, falls er noch lebte, 90 Jahre alt sein und man muß annehmen, daß er längst tot ist. Die Anwälte suchen nun dessen Sohn zu finden. Sollte der Erbe entdeckt werden, so würde er nicht nur seinen Anteil an der Jahrespension erhalten, sondern noch außerdem eine bedeutende Summe Geldes, die unterdessen sich angehäuft hat.

— **Sieg der Schlauheit.** Vor kurzem erfuhr ein wohlhabender Kaufmann in Paris, der ein bedeutendes Geschäft nach Japan macht, daß eine der ersten Firmen in Yokohama falliert hatte, doch gelang es ihm nicht, die Firma zu erfahren. Er hätte die Wahrheit wohl durch ein Telegramm erfahren können; doch um sich die Kosten zu ersparen, ging er zu einem bekannten Bankier, der die Nachricht empfangen hatte, und bat ihn, ihm den Namen der Firma zu nennen. „Das ist eine sehr delikate Sache," antwortete der Bankier, „die Nachricht ist nämlich nicht verbürgt, und wenn ich Ihnen den Namen nenne, kann ich mir Unannehmlichkeiten machen." Der Kaufmann versuchte, ihn von der Ungefährlichkeit der Sache zu überzeugen, doch vergebens. Endlich machte er ihm folgenden Vorschlag: „Ich werde Ihnen eine Liste von zehn Firmen in Yokohama aufschreiben. Sie sollen Sie nur durchsehen und mir sagen, ob der Name der betreffenden Firma darunter ist. Das werden Sie doch tun?" „Gewiß," sagte der Bankier, „sobald ich keinen Namen nenne, kann ich nicht verantwortlich gemacht werden!" Der Kaufmann stellte die Liste auf, der Bankier sah sie durch und gab sie dann dem andern mit den Worten zurück: „Der Name des Betreffenden, der falliert hat, ist darunter." „Dann habe ich eine große Summe verloren," entgegnete der Kaufmann, „denn das ist die Firma, mit der ich in Verbindung stand", wobei er auf einen Namen in der Liste deutete. „Woher wissen Sie denn, daß dies gerade die Firma ist, die falliert hat?" fragte der Bankier verdutzt, „Ganz einfach," antwortete der Kaufmann, „von den zehn Namen der Liste war nur einer echt, der der Firma, mit der ich in Konnex stand, die andern waren sämtlich erfunden!"

— **Eine eigenartige Grabschrift.** Auf einem Leichenstein des Neustädter Kirchhofs in Salzwedel findet sich folgende eigenartige Grabschrift zu Ehren eines Postmeisters: „Eile nicht, Wandersmann! Als auf der Post; auch die geschwindeste Post erfordert Verzug — im Posthause. — Hier ruhen die Gebeine Herrn Matthias Schultzen, Königl. Preuß. 25-jähr., untertänigst treu gewesenen Postmeisters zu Salzwedel. — Er kam allhier 1655 als ein Fremdling an. — Durch die heilige Taufe ward er in die Postkarte zum himmlischen Kanaan eingeschrieben. Darauf reiste er in der Lebenswallfahrt durch Schulen und Akademien mit löblichem Verzug. Hiernach bei angetretenem Postamte und anderen Berufssorgen richtete er sich nach dem göttlichen Trostbriefe. — Endlich bei seiner Leibesschwachheit, dem gegebenen Zeichen der ankommenden Todespost machte er sich fertig. — Die Seele reiste den 2ten Junius 1711 hinauf ins Paradies, der Leib hernachen aber in dieses Grab. — Gedenke Leser! bei deiner Wallfahrt beständig an die prophetische Todespost Jesaias 38, 1."

In unser Handelsregister ist heute bei der offenen Handelsgesellschaft **Proll & Lohmann** zu **Hagen** folgendes eingetragen:
Die Ww. Fabrikant **Daniel Lohmann Lina** geb. **Schroeder** zu **Hagen** ist aus der Gesellschaft ausgeschieden und der Kaufmann **Walter Lohmann** zu **Hagen** in die Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Demnächst ist auch der Kaufmann **Karl Wilhelm Proll** zu **Hagen** aus der Gesellschaft ausgeschieden und der Ingenieur **Karl Proll** zu **Hagen** in die Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.
Die dem Kaufmann **Walter Lohmann** und dem Ingenieur **C. G. Proll** zu **Hagen** erteilte Prokura ist erloschen.
Hagen i. W., den 19. Dezember 1907.

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist heute bei der offenen Handelsgesellschaft **Vollmer & Co.** zu **Hagen** folgendes eingetragen:
Die Gesellschaft ist aufgelöst.
Der Kaufmann **Friedrich Vollmer** zu **Hagen** führt das Geschäft unter unveränderter Firma als Einzelkaufmann fort.
Hagen i. W., den 12. Dezember 1907.

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist heute bei der Firma **Maschinen- und Apparate-Bauanstalt, Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Wetter** folgendes eingetragen:
Die Vertretungsbefugnis des Geschäftsführers **Selmar Schmitz** zu **Köln** ist erledigt.
Der Sitz der Gesellschaft ist nach **Düsseldorf** verlegt.
Hagen i. W., den 12. Dezember 1907.

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist heute bei der Firma **Heinrich Hildebrand** zu **Volmarstein** folgendes eingetragen:
Die Firma ist in eine offene Handelsgesellschaft umgewandelt. Fabrikant **Paul Hildebrand** zu **Volmarstein** ist als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Gesellschaft hat am 1. Dezember 1907 begonnen.
Hagen i. W., den 13. Dezember 1907.

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist heute bei der Kommanditgesellschaft **Siewert & Co** zu **Hagen** folgendes eingetragen: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Ehefrau Kaufmann **Aug. Siewert, Maria** geb. **Oberbeckmann** zu **Hagen** führt das Geschäft unter unveränderter Firma fort.
Hagen i. W., den 12. Dezember 1907.

Königliches Amtsgericht.

Repräsentantenwahl für die Synagogengemeinde Hagen.

Auf Grund der §§ 41 und 42 des Gesetzes vom 23. Juli 1847 und in Gemäßheit des § 53 des Statuts für die Synagogengemeinde Hagen vom $\frac{31. \text{ Mai } 855}{12. \text{ Juni } 1871}$ werden die stimmberechtigten Mitglieder dieser Gemeinde zur Wahl der Repräsentanten und Stellvertreter für die Zeit vom 2. Januar 1908 bis zum 2. Januar 1914 hiermit auf

Montag, den 30 d. Mts., vormittags 10 Uhr,

nach dem oberen kleinen Saale des Restaurants Semler, Körnerstraße 4 hier, eingeladen.

Mit dem 2. Januar 1908 scheiden von den Repräsentanten aus die Herren: Kaufmann Alex Rosenthal, Kaufmann Albert Weinberg, Pferdehändler Gustav Seligmann, Rentner Josua Blankenstein, Kaufmann Louis Rosenberg, und von den Stellvertretern die Herren: Kaufmann Jakob Jacobsohn, Viehhändler Alfred Steinheim und Kaufmann Max Meyer, sämtlich in Hagen. Der Repräsentant Kaufmann Kadden und der Stellvertreter Rentner D. Herz, beide zu Hagen, sind gestorben.

Stimmberechtigt sind sämtliche männlichen und unbescholtenen Mitglieder der Synagogengemeinde, welche sich selbständig ernähren und mit Entrichtung der Abgaben für die Synagogengemeinde während der letzten 3 Jahre nicht im Rückstande geblieben sind.

Hagen, 11. Dezember 1907. 15308

Der Wahlkommissar:
Wilde, II. Bürgermeister.

Tapeten für Wohn- und Schlafzimmer, Küche, Flur und Treppenaufgänge in großer Auswahl. **L. Gräwe,** Riegestraße.

Blumenschmuck unter dem Weihnachts-Baum

darf in keiner Bescherung fehlen!



Hierzu bieten die

Blumen-Ausstellungen der Firma Louis Engelke

Bahnhofstrasse 42 : : Elberfelderstrasse 11

die reichste Auswahl. — Besonders empfehle ich die von mir eingeführten

Immortellen-Arrangements

welche in kurzer Zeit allgemein beliebt geworden und durch mich in fast allen grösseren Plätzen Verbreitung fanden. Man stelle Vergleiche an und lasse sich nicht durch Nachahmungen irre führen.

In frischen Blumen ist meine Auswahl hervorragend!

Blühende Pflanzen, Palmen, Jardinièren und langstielige Schnittblumen, letztere direkt aus den ersten Bezugsquellen der Riviera bezogen.

Mein grosses Lager in Kunstblumen und kunstgewerblichen Erzeugnissen ist ebenfalls sehr beachtenswert!

Fernsprech-Anschlüsse Nr. 650 a—c.

Goldene Medaillen und Ehrendiplom der Internationalen Gartenbau-Ausstellung Paris 1905.

Sinn & Co.

500 Dutzend
reinleinene und halbleinene
Taschentücher

teils leicht fehlerhaft, teils etwas angestaubt
½ Dtz. 4.50, 3.50, 2.75, 2.00, 1.50, **1.25** M
— Wert bedeutend höher. —

Original englische Batisttücher
weiss und weiss mit bunter Kante u. Hohlsaum
So lange Vorrat ½ Dtz. **1.20** M

Kinder-Taschentücher
Prima Linon, weiss m. bunter Kante
½ Dtz. 85, 65, **45** ₰

Damen-, Herren- und Kindertücher
mit gestickten Buchstaben
Karton, ½ Dtz., 4.00, 2.75, **1.70** M

Damen- und Herrentücher
Seidenbatist mit modernen Kanten und Hohlsaum . . . . ½ Dtz. 3.00, 2.40, **1.20** M

Madeiratücher :: Seidene Tücher
Schweizer Stickereitücher

Extra-Angebot!

Weltpanorama in Hagen!
Vom 22. bis 28. Dezbr.:
—Paris.—

Städt. Schauspielhaus
Körnerstrasse 4.
Direktion: **Dr. Oskar Kaiser**

Samstag, den 21. Dez. 1907,
nachmittags 3½ Uhr:
Kinder-Vorstellung
— zu ermäßigten Preisen. —
Schneewittchen und die Zwerge
Eine Märchenkomödie in 9 Bildern von C. A. Görner.
Preise.
Mk. 2.—, 1.75, .90, 0.65, 0.35.
Ende ungefähr 6 Uhr.

Sonntag, den 22. Dez. 1907,
nachmittags 3½ Uhr:
Kinder-Vorstellung
— zu ermäßigten Preisen. —
Schneewittchen und die Zwerge
Eine Märchenkomödie in 9 Bildern von C. A. Görner.
Preise.
Mk. 2.—, 1.75, 0.90, 0.65, 0.35.
Ende ungefähr 6 Uhr.

Abends 8 Uhr:
— Außer Abonnement! —
Zu ermäßigten Preisen.
— Zum letzten Male! —
Heimat.
Schauspie in 4 Aufzügen von Hermann Sudermann.
Preise.
Mk. 2.—, 1.75, 0.90, 0.65, 0.35.
Ende gegen 10½ Uhr.

Montag, den 23. Dezember, Dienstag, den 24. Dezember:
Geschlossen.

Mittwoch, den 25. Dezember, abends 8 Uhr:
— Außer Abonnement! —
Mein Leopold.
Volksstück mit Gesang in 3 Akten von Ad. L'Arronge.
— Musik von Bial. —
Mittelpreise des Schauspiels.

Sinn & Co.

4 Serien
Halbfertige Roben

Serie I **6.00** M
weiss Batist u. Mull, mit Valenciennes-Einsätzen . . . . . Robe

Serie II **9.50** M
weiss Batist, Mull, Stickerei und Tüll, vorteilhaft garniert . . . . . Robe

Serie III **16.00** M
weiss und crême Mull, Tüll und Seide . . . . . Robe

Serie IV **24.00** M
Seiden-Roben in hocheleganter Ausführung, schwarze Tüllroben . Robe

Extra-Angebot!

Der reguläre Verkaufspreis dieser Roben beträgt fast
das Doppelte!



Ihren Bedarf in **Uhren, Gold- und Silberwaren, Barometern, Theatergläsern** etc. zu decken. Bevor Sie wählen, versäume Sie nicht mein äußerst reichsortiertes Lager in Augenschein zu nehmen. Besichtigung ohne Kaufzwang stets gestattet. Gelbe Marken.
Max Mierity, Uhrmacher u. Goldarbeiter,
Elberfelderstraße 103 an der Schwenke.

Hasenpfeffer
vom ganzen Hasen
Pfund **70** Pfg.
Schwerste
Hasen
von 3 Pfd an.
Siewert & Co.
Altenhagener-Brücke.

Empfehle meine weltbekannten
Kanarien,
in diesem Jahre besonders schön und fleißig singend, unter jeder Garantie, zu Mk. 8.— und höher, je nach Gesangsleistung. Gebe auch Weibchen ab.
E. Behler, Hagen,
Goldbergstraße 5.

Fr. Ermelbauer Nachf.
Hagen i. W. Körnerstr. 63.
Papier- und Pappen-Lager, 101a
Bindfaden, Juteleinen.
— Fernsprecher 682. —

Bekanntmachung.

Das Wasser der städtischen Wasserleitung kann nunmehr wieder in rohem Zustande genossen werden.

Hagen, den 18. Dezember 1907.
Die Polizeiverwaltung: Cuno.

Wehringhauser Krieger-Verein.

Montag, den 23. Dezember cr., nachmittags 1½ Uhr,
Antreten
im Vereinslokale, zur **Beerdigung** unseres verstorbenen Kameraden **Caspar Giesbert.**
Um zahlreiche Beteiligung e sucht
Der Vorstand.

Lutherkirchen-Chor Hagen

Montag abend punkt 8½ Uhr,
Probe.
Um recht zahlreiches u. pünktl. Erscheinen wird höfl. gebeten.
Der Vorstand.

Bilder
ungerahmt und gerahmt in allen Genres und Grössen
Bilderrahmen, Glasbilder u. Nippsachen
(moderne Neuheiten)
in grosser Auswahl
bei
Ludwig Gräwe
Hagen-Eilpe.

Robert Bergfeld
Hagen i. W.
Nordstrasse 26 I.
Gerichts-Dolmetscher
Fremdsprachliche Uebersetzungen u. Correspondenzen



Friedrichslust
Hagen-Eppenhausen.
Sonntag, den 22. Dezbr. cr.:
KONZERT und TANZ.
Anfang 3½ Uhr.
Entree frei! **Bier 10 Pfg.**

Hagener Badeanstalt
Gewerbeschulstrasse 3 Ecke Bad- u. Rathausstr.
Fernsprechanschluss 699.

Schwimmbäder
Wannenbäder, Soolbäder
Kohlensaure Bäder
Brausebäder

Dampfbäder, Massagen
Römisch-irische Bäder
Elektrische Lichtbäder
Dampfkastenbäder

Römisch-irische und Dampfbäder werden an Frauen Dienstag Vormittag und Freitag Vormittag abgegeben.
Elektrische Lichtbäder für Frauen werden mit Ausnahme der Samstag Nachmittage und der Sonntage täglich verabreicht.
Die Schwitzbad-Abteilung für Männer ist täglich während der Badezeit geöffnet. 2a

Der einzige Weg heute noch **Hunderttausende** risikolos oder viel Geld überhaupt zu verdienen. Anlagen von Mk. 4.— an, welche vollständig sichergestellt werden. Gratisprospekt nur durch Petersens Gravenstein (Schleswig) Villa Berg.



ZÖPFE
von M. 2.— an
sowie
sämtliche
Haarersatzteile u. Lockentuffs
zur modernen Frisur unentbehrlich, kauft man am besten und billigsten in dem altrenommiert. Spezial-Geschäft
Georg Becker
Elberfelderstr. 7
vis-a-vis Basse & Budelmann.
Gleichzeitig bringe ich mein reichhaltiges Lager von
apartem Haarschmuck
speziell
Pariser Neuheiten
(Flitter-Arrangements)
sowie sämtliche erforderlichen Artikel zur
Haar-, Haut- und Nagelpflege
in empfehlende Erinnerung.
Gelbe Rabattmarken.
Telephon 1407.

Rechnungs-Formulare
liefert billigst
Westfälische Verlags-Anstalt.

Sinn & Co.

Neue Auslage
von
Damen- und Mädchen-
Schürzen

Weisse Zierschürzen **75** ₰
1.50, 1.25 M, 95,

Weisse Zierschürzen
mit Trägern . . . . 2.95, 2.25, 1.95 **1.50** M

Weisse Mädchen-Kittel und Reformschürzen **95** ₰
45—100 cm . . 1.95, 1.50, 1.10 M,

Siamosen-Frauenschürzen
ohne Latz . . . . 1.50, 1.25 M, **95** ₰

Siamosen-Frauenschürzen
mit Latz . . . . . 1.95, 1.50, **1.25** M

Schwarzseid. Zierschürzen **3.75** M
7.50, 5.50

Extra-Angebot!

Sinn & Co.

Tischtücher
und
Servietten

Halbleinene Jacquard-Tischtücher **1.10** M
110×160 cm . . . . . Stück

Reinl. Drell- u. Jacquard-Tischtücher **2.85** M
130×165 cm . . . . . Stück

Reinleinene Jacquard-Servietten **6.00** M
60×60 cm . . . . . Dutzend

Kaffeegedecke mit 6 Servietten **3.75** M
Halbleinen, Jacquard, mit buntem Rand

Kaffeegedecke mit 6 Servietten **5.25** M
elegantes Jacquard-Gewebe mit buntem Rand, solange Vorrat . . . . . .

Ein Posten Trockentücher
mit Inschrift: **Wischtuch, Gläsertuch, Tellertuch u. s. w.**
— **Extra schwere Qualität** —
z. T. rein Leinen . . . . Dutzend **3.50** M

Extra-Angebot!

Fahrtvergütung!

GELUNGEN

ist es uns, einen grossen Posten moderner, gut gearbeiteter

Kredit! **Herde!**

Damen u. Herren-Garderoben

Paletots, Anzüge u. Jaketts

zu erwerben, und werden bis Weihnachten zu den nachstehend einzig dastehenden Bedingungen abgegeben.

lesen Sie!

1 Herren-	oder	Damen-Paletot	18 Mark,	Anzahlung 3 Mark.
1 Herren-	oder	Damen-Paletot	26 Mark,	Anzahlung 4 Mark.
1 Herren-	oder	Damen-Paletot	32 Mark,	Anzahlung 6 Mark.
1 Herren-	oder	Damen-Paletot	40 Mark,	Anzahlung 8 Mark.

Abzahlung wöchentlich 1 Mark.

1 Anzug 20 Mark,	Anzahlung 4 Mark.
1 Anzug 26 Mark,	Anzahlung 6 Mark.
1 Anzug 35 Mark,	Anzahlung 8 Mark.
1 Anzug 45 Mark,	Anzahlung 9 Mark.
1 Anzug 50 Mark,	Anzahlung 10 Mark.

Abzahlung wöchentlich 1 Mark.

Bitte

Möbel
ein Zimmer oder Küche
20 Mark Auzahlung an

Möbel
jedes nur erdenkbare Stück
3 Mark Anzahlung an

Grösstes u. kulantestes Kredit-Haus

Herm. Schmidt Nachf.

Hagen, Elberfelderstr. 14. I. Etage.

Kein Ladenlokal. **3 grosse Verkaufssäle.**

Aufgang durchs Haustor.

Damen-
Jacketts, Kostüm-Röcke
Blusen, Kleider-Stoffe
nur Neuheiten
Anzahlung 3 Mk. an.

Sonntag den ganzen Tag geöffnet.

Kredit nach ausserhalb!

Pelz-Stolas
Colliers
Anzahlung 3 Mk. an.



Karl Schmidt, Uhrmacher u. Goldarbeiter

Geg ündet 1873 — Hagen, Mittelstrasse 11. — Gegründet 1873

Grosses Lager in Uhren, Gold- u. Silberwaren

Spezialität: Massiv goldene geschmiedete Trauringe ohne Lötfuge.

Die bei mir gekauften Trauringe können **ohne Aufschneiden** und **ohne Goldverlust** mittelst der eigens hierzu konstruierten Maschine in wenigen Sekunden **enger** oder **weiter** gemacht werden.

Streng reelle Bedienung. **Billige Preise.** **Mehrjährige reelle Garantie.**

Martin Böhm
Konditorei Putsch,
Hagen i. W., Kampstr. 13,
Fernsprecher 691,
empfiehlt:
ff. Holländischen Butter-Spekulatius
ff. Mandelspekulatius
— — Aachener Kräuter-Printen — —
feinsten Königsberger und Lübecker Marzipan
ff. Marzipanfrüchte eigener Fabrikation, sämtliche Chokoladen, Pralinees und Dessertbonbons
Bonbonieren in jeder Preislage.
Weihnachts-Ausstellung.

Passende Weihnachtsgeschenke
in
Zigarren und Zigaretten
Präsent-Kistchen in allen Preislagen, in Packungen zu 25, 50 und 100 Stück.
Fr. H. Oppermann, Hagen, Kampstrasse 26.

Allgemeiner Konsum-Verein Hagen
e. G. m. b. H.
10 Verkaufsstellen 10
Zum **Weihnachtsfest** empfehlen wir **ganz besonders:**
Ia. Wal- und Haselnüsse
1907er Ernte.
Christbaumschmuck in großer Auswahl,
Christbaum-Caces, Christbaum-Kerzen, Schulranzen- und Taschen billigst!
Bestellungen auf **Ia. Kalb- und Rindfleisch** zum Feste erbitten wir **recht frühzeitig.**
Verkauf nur an Mitglieder.
Mitglied kann Jeder werden. — Die Eintrittsgebühr beträgt 50 Pfennig.

Als zu
Weihnachts-Geschenken
besonders geeignet empfehle ich:

Kistchen mit **25** Zigarren	von . .	Mk. **1.25** an
Kistchen „ **50**	„ „ . .	„ **2.50** „
Sortimentskisten	verschiedene Sorten enthaltend	„ **3.30** „

Diese Präsentkisten enthalten nur: Meine bekannten regulären Marken zu Originalpreisen. In frischen Havana-Importen, deutschen Zigarren, Zigaretten etc. unterhalte ich, wie bekannt, stets reichhaltigste Auswahl.
Julius Fluss, Inhaber Gustav Werbeck, **Hagen i. W.**
Telephon 1467. **Bahnhofstr., Ecke Südstr.** Telephon 1467.

Frühstückskörbe
in allerfeinster, geschmackvoller Ausführung, mit den ausgesuchtesten Delikatessen, für jeden eine willkommene
Weihnachtsfreude.
Selbige liefere ich schon von Mk. 4.— an und erbitte ich Bestellungen recht bald, da ich dann in der Lage bin, für allerfeinste und beste Ausführung volle Garantie übernehmen zu können.
Gustav Becker
95 Frankfurterstrasse 95,
Langestr. 36, am Wilhelmsplatz.
— Fernsprecher 884. —
Gelbe Rabattmarken.

Eier! **Apfelsinen!**
16, 15 Stück fr. 1 Mk.
14 Stück
fr. Trinkeier
1 Mark.
Prima süsse.
10 Stück 20 Pfg.
10 „ 35 „
10 „ 40 „
empfiehlt
Spezial-Eiergeschäft
Ed. Kleinmann, Hochstr. 91 Kampstr.-Ecke.

Neu! Neu!
Patent-Tisch
mit zusammenlegbarem Bügelbrett in der Schublade.
D. R. P. Nr. 177993.
Ein äußerst praktisches und unentbehrliches Möbel- und **Ausstattungsstück** für jede Braut, Hausfrau, Schneiderin, Plätterin u. s. w.
Als Geschenk sehr passend.
Alleiniger Hersteller:
Chr. Rüsseler, Dampftischlerei,
Hagen i. W. Fernsprecher 964.
Wiederverkäufer gesucht.

Westdeutscher Bankverein A.-G.
Hagen i. W.,
Elberfelderstrasse 34
Herdecke, Wetter-Ruhr
Aktienkapital
Mk. 1000000,—
Zinsfuss für Einlagen bis zu 5%.

Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 55 Pfennig frei ins Haus, mit „Hagener Bunte Blätter" 10 Pfennig mehr. Durch die Post bezogen mit Bunte Blätter Mark 2.10, ohne Bunte Blätter Mark 1.80 für das Vierteljahr ausschließl. Postbestellgeld.

General-Anzeiger für mit dem Kreisblatt für den Hagen und Umgegend Stadt- und Landkreis Hagen

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt „Feierstunden"
Wöchentliche Beilage: „Hagener Bunte Blätter"
Redaktion: Fernsprecher Nr.126, Expedition: Fernsprecher Nr.120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.
Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17–21.

Hagener Generalanzeiger

Anzeigenpreis für die siebengespaltene Zeile 15 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 10 Pfennig, im Reklamenteil die Textzeile 40 Pfennig. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Als Beilagengebühr werden für je tausend Stück 6 Mark berechnet.

Nummer 299. Samstag, den 21. Dezember 1907. 43. Jahrgang

Fünftes Blatt.

Vermögen und Einkommen.

Interessante Aufschlüsse über die Frage, ob die reichen Leute häufiger in den kleinen oder großen Städten vorkommen, gibt eine vom Statistischen Landesamt angestellte Untersuchung. Sie bezieht sich natürlich nur auf Preußen und stützt sich auf die Ergebnisse der Einkommensteuer- und Ergänzungssteuerveranlagung für das Steuerjahr 1905. Diese Resultate sind damit zum ersten Male auch nach Stadtgruppen geordnet, wobei acht Größenklassen der Städte unterschieden worden sind.

Die nachfolgende Uebersicht läßt stadtgruppenweise die Häufigkeit der physischen Personen, die ein Einkommen von über 900 Mark beziehen und derjenigen, die ein Vermögen von über 6000 Mark besitzen, erkennen.

Vom Tausend der Bevölkerung hatten

in der Stadtgruppe von . . . Einwohnern	ein Einkommen über 900 Mark einschl. der Angehörigen	ausschl. der Angehörigen	ein Vermögen v über 6000 Mark einschl. der Angehörigen	ausschl. der Angehörigen
bis 2,000	385,4	103,6	231,9	64,4
über 2,000 „ 5,000	401,3	113,2	205,7	59,2
„ 5,000 „ 10,000	425,6	125,6	181,2	54,6
„ 10,000 „ 20,000	482,4	145,9	159,9	48,9
„ 20,000 „ 30,000	492,8	152,0	142,4	44,3
„ 30,000 „ 50,000	594,2	185,9	124,7	37,8
„ 50,000 „ 100,000	589,3	199,0	130,5	44,1
„ 100,000 „ . . .	615,1	231,4	110,7	40,0
Durchschnitt: . .	**540,0**	**182,6**	**141,4**	**45,5**

Mit zunehmender Größe der Städte steigt hiernach im allgemeinen der Bruchteil der Bevölkerung mit einem Reineinkommen von über 900 Mark und sinkt anderseits derjenige mit einem Reinvermögen von über 6000 Mark, gleichviel, ob man die Haushaltungsangehörigen der Einkommensbezieher und Vermögensinhaber mitberücksichtigt oder nicht. Steht schon längst fest, daß es in den Städten gewöhnlich leichter ist, ein Einkommen von steuerbarer Höhe zu erreichen als auf dem platten Lande, so vermehrt sich nach vorstehender Uebersicht offenbar die Möglichkeit, in den Genuß eines Einkommens von über 900 Mark zu gelangen, mit zunehmender Einwohnerzahl der Städte. Dies hängt unzweifelhaft in der Hauptsache damit zusammen, daß je größer eine Stadt ist, um so entwickelter dort auch Handel und Industrie zu sein pflegen, und daß diese Erwerbszweige wegen der bei ihnen zu verdienenden verhältnismäßig hohen Löhne und Gehälter gerade auf die arbeitsfähigen Volksschichten eine sehr große Anziehungskraft ausüben. Dabei darf freilich auch nicht unberücksichtigt bleiben, daß der Gebrauchswert des Geldes in den größeren Städten ein geringerer ist als in den kleineren Städten und auf dem Lande.

Ohne weiteres leuchtet ein, daß es für die große Masse der Erwerbstätigen in der Regel wenig.r schwer ist, ein Einkommen von über 900 Mark zu erim Verhältnisse zur übrigen Bevölkerung viel zahlanzusammeln und sich zu erhalten. Deswegen allein schon läßt sich annehmen, daß die Einkommen von über 900 Mark zahlreicher als die Vermögen von über 6000 Mark sein müssen. Hiermit erklärt sich aber nur das allgemeine Ueberwiegen der fraglichen Einkommensziffern, wogegen die mit steigender Stadtgruppe bemerkbare bedeutende Zunahme des Abstandes zwischen der Einkommens- und der Vermögenshäufigkeit darauf zurückzuführen sein dürfte, daß sich mit der Größe der Städte die Möglichkeit erheblich vermehrt, ein das Existenzminimum überschreitendes Einkommen zu erlangen, aber die Aussicht, ein Vermögen von steuerbarer Höhe zu erwerben, offenbar wesentlich vermindert wird.

Dieses läßt sich äußerlich aus dem mit wachsender Bewohnerzahl der Städte wahrnehmbaren Rückgange des im Besitze eines Vermögens von über 6000 Mark befindlichen Bruchteiles der Bevölkerung folgern; ihre innere Erklärung findet diese Erscheinung hauptsächlich in dem Umstande, daß in den größeren Städten die Industriearbeiter sowie die im Handelsgewerbe Angestellten im Verhältniß ezur übrigen Bevölkerung viel zahlreicher als in den kleineren vertreten sind, die Angehörigen dieser großen. von vornherein meist besitzlosen Bevölkerungsschichten aber nicht leicht von ihrem Arbeitsertrage ein steuerbares Vermögen von mehr als 6000 Mk. zu ersparen vermögen. Während in der untersten Stadtgruppe bis zu 2000 Seelen etwa die Hälfte der Personen mit einem Einkommen von mehr als 900 Mark zugleich ein Vermögen von über 6000 Mark besitzt, verringert sich dieser Bruchteil mit zunehmender Größe der Städte immer mehr, so daß in den Großstädten kaum der sechste Teil jener über ein solches Vermögen verfügt. In ähnlicher Weise geht die Bevölkerungsschicht der an einem Vermögen von über 6000 Mark — als Besitzer oder Angehörige von solchen — Beteiligten im Verhältnisse zu derjenigen zurück, die von einem über das Existenzminimum von 900 Mark hinausgehenden Einkommen lebt; die erste beziffert sich in den Städten bis zu 2000 Bewohnern auf 60,2, in denen von über 100 000 Einwohnern dagegen nur noch auf 18 Prozent.

Da sich in den größeren Städten die Gelegenheit, ohne gleichzeitigen Vermögensbesitz ein ausreichendes Einkommen zu erwerben, zweifellos häufiger bietet als in den kleineren, so finden wir auch die zugleich im Besitze eines Vermögens von über 6000 Mark befindlichen Einkommensteuerpflichtigen im Verhältnisse zur Gesamtbevölkerung umso stärker vertreten, je geringer die Bewohnerzahl der Stadtgruppen ist. Man kann daraus unbedenklich den Schluß ziehen, daß, je kleiner eine Stadt ist, um so öfter auch im allgemeinen das Vermögen zugleich eine Haupteinkommensquelle der Steuerpflichtigen bildet, mag es sich nun um Haus- und Liegenschaftsbesitz, landwirtschaftliches Anlage- und Betriebskapital oder sonstiges Kapitalvermögen handeln.



g! **Rheydt**, 20. Dez. (Erhöhung der Beamtenbezüge.) Die Stadtverordneten beschlossen in geheimer Sitzung eine Erhöhung der Beamtenbezüge. Die Besoldung der städtischen Beamten soll vom 1. April 1908 in der Weise neu geregelt werden, daß den Beamtey aller Klassen Wohnungsgeldzuschüsse gezahlt werden und zwar in der ersten Gehaltsklasse den Verheirateten 300, den Unverheirateten 150 Mark in der zweiten und dritten Klasse 250 bezw. 125 Mk., in der vierten Klasse 200 bezw. 100 Mark, in der fünften und sechsten Klasse 150 bezw. 100 Mark. Die den Beamten der dritten und vierten Klasse bisher bewilligte Zulage von 100 Mk. fällt in Zukunft weg. Bei denjenigen Beamten, denen eine Dienstwohnung zugewiesen ist, tritt anstelle des Wohnungsgeldes eine Dienstwohnung.

In **Köln**, 20. Dez. (Ueber die Krankenversicherungspflicht der Musiker) fällte der hiesige Oberbürgermeister eine beachtenswerte Entscheidung. Zwei Musiker hatten gegen den Direktor eines hiesigen Theaterorchesters, das stets vor Beginn der Vorstellungen in dem zu dem Unternehmen gehörigen Restaurant Konzerte veranstaltete, ein Urteil erstritten, in welchem dieses Musikunternehmen als Gewerbebetrieb bezeichnet wurde. Die Musiker verlangten nunmehr zur Ortskrankenkasse angemeldet zu werden, was aber sowohl von dem Unternehmer, als auch von der Krankenkasse abgelehnt wurde mit dem Hinweis, daß der Charakter des Unternehmens ein künstlerischer sei, zumal einige Mitglieder des Orchesters auch bei Opernaufführungen mitwirkten. Der Oberbürgermeister als Aufsichtsbehörde entschied jedoch, daß Versicherungspflicht vorliege. In der Begründung heißt es, daß hier infolge Veranstaltung von Bierkonzerten von einem höheren Interesse der Kunst nicht die Rede sein könne und der Charakter des künstlerischen Interesses verloren gegangen sei. Es komme nicht auf die künstlerische Veranlagung einzelner Mitglieder, sondern auf den Charakter des ganzen Unternehmens an. Es handle sich hier um eine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit.



Westfalia 21. Selbstverständlich kann er das. Wenden Sie sich in einem Gesuch unter Darlegung der Verhältnisse zunächst an das Bezirkskommando Hagen.

W. W., Gevelsberg. Ihre Schwester muß den eingegangenen Vereinbarung gemäß über den 1. Mai hinaus bei jener Herrschaft bleiben. Es kann sie aber nichts hindern, am 1. Mai zum 15. zu kündigen und an diesem Tage aus dem Dienst zu treten. Wird sie dagegen mißhandelt oder beleidigt oder ungenügend genährt, so kann sie ohne Kündigung jederzeit austreten.

R. Sch. 40. Der Landesverband kann bei dem Austritt Ihres Vereins beschließen, daß Ihnen das Recht, eine Fahne zu führen, entzogen werde. Gerichtlich kann er nicht gegen Sie vorgehen, wenn an jene Verleihung der Fahne keine entsprechende Bedingung — und Verpflichtung Ihrerseits — geknüpft worden ist.

A. N., Haspe. Um Bleizeichnungen zu fixieren, d. h. um diese vor dem Verwischen zu bewahren, bedient man sich einer Flüssigkeit, „Fixativ" genannt. Man gewinnt diese durch Lösen von 9 Teilen Schellack, weiß, gut gebleicht, in 5 Teilen 80proz. Weingeist im Wasserbade, Filtrieren der Lösung und Zusatz von 70 Teilen Aether. Die Flüssigkeit wird mit einem Zerstäuber auf die Zeichnung aufgetragen. Sie bekommen in guten Mal- und Zeichenutensilien-Handlungen auch einen für diesen Zweck geeigneten feinen Lack.

Fritz Z., Hohenlimburg. Tätowierungen beseitigt man, indem man mittels einer sehr feinen Nadel die tätowierte Stelle mehrfach sticht, darauf eine starke Tanninlösung einreibt und gleich darnach eine Silbernitratlösung. Man läßt die Masse dann trocknen, und es entsteht nach einiger Zeit ein nur wenig schmerzhafter Schorf, der sich in etwa zwei Wochen abstößt. Die Tätowierung verliert sich dadurch.

Frau C. R., Eckesey. Wenn man auch im gewöhnlichen Leben die kleinen Bücherskorpione auch Silberfischchen nennt, so sind beide doch nicht identisch. Das Silberfischchen (Lepisma saccharina L.) hält sich hauptsächlich in Aufbewahrungsorten von Zucker (deshalb auch Zuckergast genannt), sonst auch in Papierlagern, in längere Zeit unbenutzten Kleidungsstücken usw. auf, verursacht aber keinen direkten Schaden. Der Bücherskorpion (Chelifer cancroides L.) ist sogar ein sehr nützliches Tierchen; er stellt den Staubläusen und Modermilben, die Herbarien in kurzer Zeit elend verwüsten, mit großem Erfolge nach und lebt fast ausschließlich von ihnen. Daß der Bücherskorpion Papier und getrocknete Pflanzen auffrißt, wird in neuerer Zeit vielfach bezweifelt. Besitzer von sehr reichlichen Pflanzensammlungen sollen sogar eifrige Nachfrage nach dem nützlichen Tierchen halten.

Dampferverbindungen
der **Hamburg-Amerika-Linie.**

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier Dampfern von Hamburg finden statt:

Nach Newyork:	28./12.	Postd.	Blücher
	4./1. 08	„	Graf Waldersee
	8./1. 08	„	Oceana
	11./1. 08	„	President Lincoln.
	15./1. 08	„	Amerika.
	18./1. 08	„	President Grant
	25./1. 08	„	Pennsylvania
	29./1. 08	„	Kaiserin Auguste Victoria
	1./2. 08	„	Patricia
Nach Boston:	28./12.	„	Bethania.
	7./1. 08	„	Badenia.
Nach Baltimore:	28./12.	„	Petrania.
	7./1. 08	„	Badenia.
Nach Philadelphia:	31./12.	„	Barcelona.
Nach Westindien:	24./12.	„	Meckleaburg
	24./12	„	Hispania
	2./1. 08	„	Patagonia
Nach Mexico:	30./12.	„	Prinz Oskar
	3./1. 08	„	Caledonia
Nach Ostasien.	30./12.	„	Sambia
	5./1. 08	„	Liberia
	10./1. 08	„	Hohenstaufen
	20./1. 08	„	Belgravia
	30./1. 08	„	Suevia
Arabisch-Persischer Dienst:	1./1. 08	„	Louise

Kgl. Preuss. Staatsmed.
Wer mit Seidenstoffen gut bedient sein will, lasse sich unsere Proben kommen.
Glatte Seidenstoffe Meter Mk. 1.10 bis 8.50
Gemusterte Seidenst. Meter Mk. 2.80 bis 15.—
Proben portofrei. Genaue Bezeichnung erb.
Deutschlands grösst. Spez.-Seidengeschäft
Seidenhaus Michels & Cie.
BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44
Mechan. Seidenstoff-Weberei in Krefeld

FEUILLETON



Woher stammt die Melodie von „Heil Dir im Siegerkranz."

Eine interessante Untersuchung über den Ursprung der Melodie von „Heil Dir im Siegerkranz" wird von dem Genfer Musikprofessor H. Kling veröffentlicht. Die Weise, die in Deutschland, England und in der Schweiz zum Nationallied erhoben wurde, ist schon oft der Mittelpunkt von Forschungen gewesen. Nacheinander ist sie John Bull, Smith, Purcell, Lully, Haendel und Schumacher zugeschrieben worden. Klings Untersuchungen führen zu einem anderen Resultat. Er hat den Ursprung der Weise in einem alten Genfer Nationallied, dem „Ce qu'ó l'Aino" aufgefunden, einem Liede, das den Genfer Sieg über die Truppen des Herzogs von Savoyen vom Jahre 1602 verherrlichen sollte und im Jahre 1608 bei einem patriotischen Festmahl zuerst gesungen wurde. Das „God save the King" ward dann in England vier Jahre später bei einem Feste, das 1607 zu Ehren Jakobs I. gegeben wurde, gesungen; der englische Organist John Bull hatte die Bearbeitung geliefert, und es ist anzunehmen, daß die Weise durch Engländer von Genf nach London gebracht wurde. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts finden wir die Melodie in Frankreich wieder; ein Nationalgesang zur Verherrlichung Ludwigs XIV. ist aus ihr geworden. Madame de Brisson hat den Text gedichtet, Lully die Musik arrangiert. Dann taucht die Weise auch in Deutschland auf; Haendel komponiert das Lied zu Ehren des Königs Georg von Hanover. Am Ende des gleichen Jahrhunderts dringt sie von neuem nach Deutschland; diesmal von Norden, auf dem Weg über Dänemark. Dort hatte der Geistliche Henry Harries zum Geburtstag Christians VII. die Melodie zu einem Liede verarbeitet, das 1790 veröffentlicht wurde. Es wurde eine Art Volkslied, elf Strophen wurden gesungen, deren Zahl von Schuhmacher auf fünf modifiziert wurde. Schumacher war es auch, der den Sang für die preußischen Verhältnisse umarbeitete. Zu Anfang des 19. Jahrhunderts hielt die Melodie dann auch in der Schweiz ihren Einzug und Zwissig dichtete die Verse, die dann ins Italienische und Französische übertragen wurden.

Der Sultan von Marokko im Pariser Pfandhaus.

Der Sultan von Marokko versetzt seinen Schmuck im Pfandhause ganz wie die arme, kleine Kokette, die in die Misère geraten ist. Gutes Geschäft für den Mont-de-Piété, der zweierlei Kundschaft hat. Die einen bringen im Nutzen, die andern Schaden. Zu den letzteren gehört der Unglückliche, der seine Matratze versetzt, um sie vor Motten und Schmutz zu retten. Wie oft muß der viel Raum beanspruchende Gegenstand besichtigt und vor allen Dingen desinfiziert werden! Das verwandelt den Nutzen in Verlust. Wenn das Pfandhaus nur solche Kunden hätte, müßte es schließen oder den Zinssatz erhöhen. Glücklicherweise gibt es auch reiche Kunden. Die bringen Schmuck und Silbergegenstände, die sich leicht aufheben lassen, nicht verderben oder an Wert verlieren und dem Pfandhause voll seinen Gewinn lassen. Somit begreift man, warum ein gutes Geschäft gemacht wird, wenn man Abd-el-Aziz einige Millionen leiht. Das gute Geschäft wird übrigens vor allem den armen Kunden Vorteil bringen. Denn der Pariser Mont-de-Piété tut alles, um keinen Ueberschuß zu erzielen und nur gerade mit Ausgaben und Einnahmen die Wage zu halten. In einem Jahre, wo der Umsatz 60 Millionen Franks erreichte, betrug der Reingewinn nur 2000 Franks. Am vergangenen Freitag abend trafen die zwei Gesandten Abd-el-Aziz auf dem Pariser Pfandhause mit zwei schweren Kisten ein; die höchsten Beamten des Mont-de-Piété bemühten sich sogleich um die braunen Wüstensöhne, und sechs Sachverständige machten sich an die Abschätzung der Schmuckgegenstände, die der Sultan meist seinen Haremsdamen hatte wegnehmen lassen. Manche Juwelen sind von hervorragendem Werte, so acht große, nicht gefaßte Brillanten „nußgroß, in altem Schliff. Auf dicken, goldenen Armbändern, Ringen, Ohrgehängen sitzen prächtige Rubine, Smaragden und Saphire, — wie viele Tränen mag ihr Wegnehmen im Harem gekostet haben? Ein Diadem aus Gold und Platin mit wunderbaren Saphiren und Diamanten erregte die besondere Bewunderung der Experten, die schon am ersten Tage, an dem sie mit der Schätzung ganz fertig werden konnten, das Abacwogene auf 10 Millionen Franks veranschlagten! Das Wüstenreich birgt Schätze, von denen niemand etwas geahnt hat.

Paradiesisches Leben in einer Strafkolonie.

Wenn die Freunde der Todesstrafe in Frankreich von dem idyllischen Leben sprechen, das die zu Zwangsarbeit Verurteilten in der Strafkolonie Neukaledonien führen, so ist das durchaus keine Uebertreibung. Im Bagno von Numea haben die Sträflinge schon seit langem den achtstündigen Arbeitstag. Um 5 Uhr nachmittags sind sie mit ihrer Arbeit fertig und können in Ruhe essen. Bauern und Soldaten waren glücklich, wenn sie so gut gefüttert würden, so satt wären, wie Mörder und Verbrecher, die im Bagno leben. Außer Brot, Mehl und Zwieback bekommen die Herren Verbrecher jeden Tag 250 Gramm Rind- oder Hammelfleisch, Büchsenfleisch, Speck, verschiedene Gemüse, Wein und Kaffee! Wenn sie krank im Krankenhause liegen, kräftigt man ihren schwachen Magen wohl auch durch ein gebratenes Hühnchen. Man liefert ihnen ferner Tabak und bezahlt ihnen die Arbeit, die sie leisten so gut, daß sie täglich 15 bis 40 Centimes zurücklegen können; dieses Geld dürfen sie am Sonntag, an dem alle Arbeit ruht, nach eigenem Gutdünken ausgeben. Wenn sich bei ihnen die Gebrechen des Alters bemerkbar machen, gibt man ihnen ein kleines Häuschen mit einem Gärtchen und alles, was sie zum Leben brauchen.

Wie man sieht, ist die Pensionierung invalider Arbeiter dort bereits zur Tatsache geworden, nur daß es sich nicht um ehrliche Arbeiter, sondern um arbeitende Verbrecher handelt. Einmal ein Minister sogar die Eheschließungen zwischen männlichen und weiblichen Sträflingen und die Vereinigung der Sträflinge mit ihren aus der Heimat herbeigeeilten Frauen begünstigt; die Pärchen bekamen landwirtschaftliche Geräte, ein Paar Ochsen, Saatgetreide und natürlich auch Land und Haus, auf daß sie ehrliche Landwirte würden. Damit sie genügend Zeit hätten, die Früchte ihres Fleißes einzuheimsen, gab man ihnen noch einen Lebensmittelvorrat für zwei Jahre. Nun leben sie wie im Schlaraffenland: sie ließen den Boden unbebaut und schwelgten und schlemmten zwei Jahre lang auf Kosten des Staates; dann nahmen sie das nicht allzu harte Bagnoleben wieder liebevoll auf.

Der Sträfling kann sehr bequem leben, wenn er sich gut führt. Viele werden Diener bei Amtspersonen, und es kommt häufig vor, daß ein Giftmischer Koch wird, daß ein Mörder bei Tisch bedient, daß ein . . . Soleilland die Kinder spazieren führt und daß ein Kirchenräuber den Küster spielt; aber darum kümmert sich kein Mensch. Früher — so erzählt J. Vardon in der „Bibliothèque universelle et Revue suisse" — hatten die Sträflinge sogar ein Theater und ein Orchester, aber diese Vergnügungen hat man ihnen zu ihrem Leidwesen wieder entzogen.

Wie vollzieht sich eine Einbalsamierung?

Ehrwürdiger Tradition zufolge ist auch die sterbliche Hülle der soeben verschiedenen Königin-Witwe Carola durch Balsamierung dem Naturgesetze des Verfalles entrückt worden. Schon seit dem grauen Altertum sind manche Mittel und Wege bei den Kulturvölkern des Orients, dem Aegyptervolke, ja selbst bei den Ureinwohnern der Insel Teneriffa und bei den alten Mexikanern bekannt gewesen, die Ueberreste der Toten in ehrfurchtsvoller Weise aufzubewahren. Im Mittelalter ging mit dem Sinken aller Künste und Wissenschaften auch die Kunst des Einbalsamierens verloren. Erst im 16. Jahrhundert mit dem Aufschwung der Naturwissenschaften erhob sie sich zu größerer Vollkommenheit in neuen Bahnen. Anatomische Präparate zu Lehrzwecken wurden an allen Universitäten nach diesem Rezepte behandelt. Französische Aerzte streuten in die gereinigten Oeffnungen der Leichen Alaun, Aloe, Wermuth und adstringierende Gewürze, und betteten die Körper, die mit Wachs bestrichen wurden, in verlöteten Bleisarg. Später wurde eine Weingeistlösung edelster Harze und Oele, sowie Pulver aromatischer Kräuter in die Muskeln und hohlen Körperteile eingeführt. Das Rezept nennt: Lawendel, Majoran, Thymian, Salbei, Enzian, Wermuth, Rosmarin, Kalmus, Pfefferminze, Dill, Muskat, Nelken, Ingwer, Aloe, Sandelholz, Veilchenwurzel usw. Die edelsten Teile (Herz, Niere und Leber) werden gesondert mit duftenden Spezereien in Weingeist balsamiert. Hierzu verwandte man kanadischen und Perubalsam, Storax-Gummiharz, brasilianischen Copahubalsam usw. Nach einem neueren englischen Verfahren wird Glyzerin und Arsenik, namentlich auch Quecksilbersublimat in das Gefäßsystem eingespritzt. Salzsaure Tonerde und essigsaure Alaunerde erhalten die schwellende Rundung der Wangen; der Eindruck wird noch gehoben durch Färbung der Injektion mit Zinnober. Dem Haupt einer balsamierten Leiche verleiht die Kunst des Friseurs sodann mit ungemein großer Sorgfalt und Geschicklichkeit den letzten Schmuck. Der Sieg der ärztlichen Kunst über die Naturgewalt ist zwar nicht von unbegrenzter Zeitdauer, indessen verzögert sich der Verfall auf den Verlauf von Jahrhunderten.

Christbaumschmuck!

Preise enorm billig.

Hamburger Importhaus Inhaber: Friedrich Wilhelm Leiter.

Körnerstrasse 6. **Hagen i. W.** **Fernruf 444.**

Großes Lager
selbstgefertigter Pelzwaren.
Besondere Aufträge nach Modebildern sowie alle Umänderungen und Reparaturen werden auf Verlangen in kürzester Zeit angefertigt.

Erste Hagener Pelzwarenfabrik „Zum Löwen" von

Peter Bisterfeld, Kürschnermeister

neben der Buchhandlung des Herrn Carl Stracke.

Elberfelderstr. 19. Einzigste Spezial-Pelzwaren-Fabrikation am Platze. Elberfelderstr. 19.

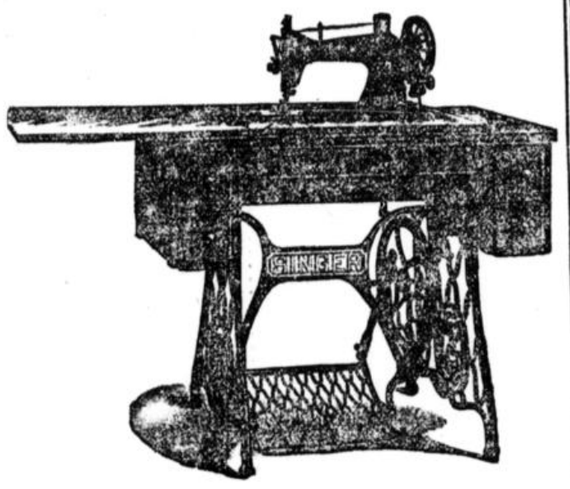
Beste und billigste Bezugsquelle für solide Pelzwaren.

Großes Lager
in deutschem, amerikanischem und russischem Fellwerk.
Spezialanfertigung aller Felleppiche in stilgerechter Ausführung.
Eigene Wildfellgerberei.
Billiger wie jede Konkurrenz.

Zu Weihnachten

sind die nützlichsten Geschenke

SINGER Nähmaschinen



käuflich in unsern sämtlichen Läden, mit dem bekannten „S"-Schild.

Singer & Co. Nähmaschinen Act.-Ges.
HAGEN, Hochstr. 89a, Ecke Kampstr.



Industriewerk „Süderland".

Filiale Hagen i. W., Ecke Bahnhof- u. Südstr.
Bedeutendstes Spezial-Haus der Branche.
Enorme Auswahl in

Apparaten u. Platten.

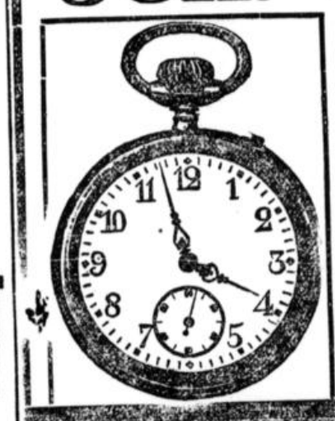
Nur erstklassige Fabrikate, keine Versandhaus- oder Warenhaus-Ware, keine marktschreierische Reklame! Vorführung bereitwilligst und kostenlos.

Tabake mit dem **Kiepenkerl** sind allen voraus!
Oldenkott Rees

Kiepenkerl

¼ Pfd.-Paket:			
rot	20 Pf.	gold	50 Pf.
blau	25 Pf	diamant	1 M.
schwz.	30 Pf.	ein Stern	1.50 M.
braun	35 Pf.	zwei „	2 M.
silber	40 Pf.	drei „	3 M.

Joh. Weber, Hagen,



Uhrmacher und Goldarbeiter : Elberfelderstrasse 89
im Hause der Firma E. Mosel.

Empfehle mein grosses Lager in:

Uhren, Goldwaren und Schmucksachen

aller Art zu **billigsten Preisen** bei langjähriger Garantie. Die bei mir gekauften unzerspringbaren patentierten

Verkauf nach Gewicht. **goldenen Trauringe** Gravieren gratis.

werden ohne Goldverlust **gratis** enger oder weiter gemacht.

Werkstätte für schwierige Reparaturen.

Wollen Sie beim Fachmann kaufen, so achten Sie genau auf Firma und Hausnummer
Gelbe Rabattmarken. Volle Bücher nehme in Zahlung.

Äpfel.

Weihnachtsäpfel Pfd. 10 Pfg.
Kochäpfel 5 Pfd. . 60 Pfg.
Große Posten feinster
Tafeläpfel
billigst.

Siebertz & Co.
Altenhagenerbrücke.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern u. unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat. **A. Hoeck,** Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Hut-Fabrik — Fernruf Nr. 418 — **A. Kendel** **Hagen i. W.** Elberfelderstraße Nr. 27.

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl:

Filz-Hüte
erster Firmen des In- u. Auslandes

Seiden- und Mechanik-Hüte.

Winter-Mützen
für Herren, Knaben und Kinder.



Pelzwaren
in allen modernen Fellarten.

Regenschirme
für Damen, Herren und Kinder.

Spazierstöcke.

Stets Neuheiten! — **Filz zum Verdichten und für techn. Zwecke.** — Alle Reparaturen!
NB. Bei mir gekaufte Pelzwaren bewahre die ersten 5 Sommer gratis auf.



Elberfelderstrasse 33 **Achenbach & Schäfer** Fernsprecher 590.

Als passendes **Weihnachtsgeschenk** empfehlen wir

Zigarren

in anerkannt nur besten Qualitäten, eleganten Packungen, Kistchen von 10, 25, 50 und 100 Stück.

Auf unsere geschmackvoll ausgestatteten

Sortimentskistchen

machen wir ganz besonders aufmerksam.

Zum
Weihnachtsfest
empfehle:
Zigarren
bekannt vorzügliche Qualitäten in Packungen von 10, 20, 25, 50 u. 100 Stück
Zigaretten
in allen Preislagen
Echt englische Chag-Pfeifen mit Tabaken
Tabak
als Geschenk sehr geeignet in 2½ und 3 Pfund-Paketen.
Tabakkasten, Tabaktöpfe Pfeifenrecke, Zigarren-Schränke, Glas-Bierseidel, Steinzeug-Bierkrüge, Birken-Humpen u. s. w.

A. Acquistapace
Hagen i. W. Fernruf 900.
Verkaufsstellen:
Mittelstrasse 12
Kölnerstrasse 5.

Alfred Nehm, Hagen
Altenhagenerstrasse 30.
— Uhrmacher und Goldarbeiter —
Mitgl. d. Garantiegemeinsch. deutsch. Uhrm.

Carl Nehm, Herdecke
Uhrmacher und Goldarbeiter
Mitglied der Union Horlogere, Uhrenfabr. und Handelsgesellschaft Biel, Glashütte, Genf.

Wir bieten unseren werten Kunden die sicherste Gewähr für vorteilhaften Einkauf in

Uhren und Goldwaren

Grosse gemeinschaftliche Einkäufe. Allerbilligste Verkaufspreise.
Grösste Auswahl, reelle schriftliche Garantie.
Gelbe Marken werden ausgegeben. Volle Bücher nehmen in Zahlung.

Konditorei und Cafe
Aug. Rüggeberg
— Elberfelderstraße 51 —
Telefon 1546
hält sich bestens empfohlen bei Bedarf in:
Spekulatius à Pfd. 80 Pf. und 1 Mk. **Makronen-spekulatius** à Pfd. 1.20 Mk. Verschieden. Nürnberger u. Baseler Lebkuchen. — Aachener Printen. — Schweizer Leckerli — in bekannter Güte, fein verpackt in Kartons à 1 Pfd. Marzipane. — Eigene Fabrikate. —

Möbel Auf Kredit Paletots u. Anzüge

Spezialität:
Lieferung kompl. Wohnungs-Einrichtungen

zu nie gekannt billigen Preisen.

in nur modernen Stoffen,
Damen-Jacketts, Capes, Kostüme, Blusen,
;: Röcke, Pelze in grosser Auswahl. :;

Die Teilzahlungen sind denkbar günstig und werden nach Wunsch des Käufers vereinbart.

B. Schiffeliers,

∴ HAGEN ∴
Elberfelderstr. 96

Sonntag bis 7 Uhr Abends geöffnet.

Ernst Osthaus
Bankgeschäft
(kommanditiert durch die Essener Credit-Anstalt) Essen-Ruhr
Hagen I. W., Hochstr. 83.

Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr.
Kreditgewährung unter günstigen Bedingungen.
Domicilstelle für Wechsel.
Verzinsung von Depositengeldern zu zeitgemässen Sätzen.
Stahlkammer
zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, u. s. w. unter Selbstverschluss der Mieter zu mässigem Preise je nach Grösse der Fächer
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
An- und Verkauf von Effekten und Kuxen. 99a

S. Rossberg & Co.

Telegramm-Adresse: Rossberg. | Bankgeschäft Hagen i. W. | Fernsprech-Anschlüsse: Nr. 161 u. 661.

Eröffnung laufender Rechnungen. Verzinsung von Bareinlagen. Domizilstelle für Wechsel.

Besondere Abteilung für den An- und Verkauf von Kuxen, Bohranteilen :: und Aktien ohne Börsennotiz ::

An den Börsen zu Essen u. Düsseldorf regelmässig vertreten.

Weine ▭ Cognacs

: kaufen Sie :
vorteilhaft bei

VOSS & HESSE.

Elberfelderstr. 17. Elberfelderstr. 71.

Für den Weihnachtstisch

empfehle ich meine

prima Solinger Stahlwaren

als: Taschenmesser u. Scheren in all. Preislag., Geflügelscheren, Dessert-, Tisch- u. Tranchier-Bestecke, Butter- u. Käsemesser, Brot- u. Fleischmesser, Vorlegelöffel, Britannia, Alpacca und versilberte Ess- und Teelöffel

Rasiermesser und -Apparate

Rasiergarnituren, Streichriemen, Abziehsteine, Bart- und Haarschneidemaschinen, Fleischhackmaschinen, Brotschneidemaschinen, Reibemühlen, Messerputzmaschinen, Kaffee- und Pfeffermühlen, Bügeleisen, Wirtschaftswagen, große Auswahl Schlittschuhe, Geld-Kassetten.

Ernst Schmale, Elberfelderstr. 17.

Mässige Preise! — Reelle Bedienung!

Auch meine diesjährige

Weihnachts-Ausstellung

bringt wieder eine Ueberfülle schöner, praktischer Geschenke in Orivit, Kayserzinn, Alpacca, getriebene Kunstgegenstände in Kupfer, Eisen etc. die durch ihre Eleganz und Solidität auch dauernd Freude bereiten. Auch in Haushaltungsgegenständen, sowie sämtlichen Haushaltungs-Maschinen bietet mein grosses Küchen-Magazin bekanntlich die grösste Auswahl und bitte ich um gefl. Besichtigung meiner Ausstellung.

Walther Stamm ▭ Hagen i. W.

Bahnhof- und Neumarktstr.-Ecke.
Kataloge zu Diensten. Fernsprecher 299. 482a
Gekaufte Gegenstände werden auf Wunsch aufbewahrt.



Zu Weihnachten

ist ein vielfaches und beliebtes Geschenk der berühmte und magenstärkende

L'estomac

ärztlicher Magenbitter
von
Dr. med. Schrömbgens

Eisenbahn-Unglück.

Versicherungen (Straßenbahnen etc. eingeschl.) mit nur 1 Jahr lang zu zahlender geringer Wochenprämie schließt ab für Viktoria-Berlin]

Ad. Rothe, Hagen, Thalstr. 6.
Prospekte gratis. 455a



Unter jedem Tannenbaum

Christbaumkonfekt!

100 g Butter und 200 g Zucker rührt man schaumig, fügt 2 Eier und 4—6 Esslöffel Milch hinzu. 500 g Mehl mischt man mit 1 Päckchen **Dr. Oetker's** Backpulver à 10 Pfg. und verarbeitet alles auf einem Backbrette zu einem feinen Teiche. Von diesem nimmt man soviel, als man zu einer Brezel gebraucht, formt diese, bestreicht mit Ei und backt schön gelb. Aufbewahren im Blechkasten. Zu empfehlen als feines Gebäck zum Kaffee, Tee und Wein. 496a

Ein Vermögen

repräsentiert ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut, und schöner Teint. 132a
Alles dies erzeugt die echte
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pf. bei: Fr. Lohrmann. Paul Kaufmann, C. & F. Meibes, Emil Brinker, G. Becker, A. Schledorn, Herm. Kornblum. Ernst Schmalenbach. Joh. Leyendecker. Hagen-Unterberg: Herm. Becker.

Weihnachtsbäume

empfiehlt in großer Auswahl
Wilhelm Hahn, Hagen
Körnerstraße 50.

Hagener Brotfabrik.

Pumpernickel
in Stücken zu Mk. 1.00, 0.50 und 0.30.
Pumpernickel
geschnitten, in Dosen zu 50 Pfg.
Engl. Bisquit „Viktoria"
per Pfund Mk. 1.20
Grahambrot (Weizenschrotbrot)
in Stücken zu 30 Pfg.
Sanitäts- u. Tafelzwieback
in Paketen zu 20 Pfg.

Alles in den bekannten Verkaufsstellen täglich frisch.
Regelmässiger Versand.
Bestellungen zu Weihnachten zeitig erbeten.

HAGENER RABATT-SPAR-VEREIN

Der Hagener Rabatt- und Handelsschutz-Verein e. V.

widmet der geehrten Kundschaft seiner Mitglieder

den im Verlage der Firma Bald & Krüger erscheinenden

Hagener Stadtkalender für 1908

eine praktische Schreibmappe für jedermann.

Ausser vielem Wissenswerten enthält der Stadtkalender künstlerisch ausgestattete, interessante Bilder von alten Hagener Stadtteilen, reizende Geschichten, Sinnsprüche u. s. w.

Die Schreibmappe ist bei unseren Mitgliedern in Empfang zu nehmen. Die Geschäfte sind kenntlich an den gelben Vereinsschildern.

Der Vorstand.

Staunend billig



kauft man

Herren- und Damen-Uhren und -Ketten,

Schmucksachen, Trauringe,

in Gold, Silber, Metall,

Regulateure, Freischwinger, Weckeruhren

— unter langjähriger Garantie. —

Anzüge, Lodenjoppen, Hosen, Ueberzieher

Schuhwaren

für Herren, Damen u. Kinder.

Betten, Bettstellen, Matratzen,

Reisekörbe, Holz- u. Handkoffer,

Nähmaschinen

sowie gebrauchte Gegenstände zu **Spottpreisen,**

wie **Uhren, Joppen, Hosen, Ueberzieher, Frauenkleider** etc.

im

Ersten Hagener Leihhaus

H. & B. Jungfermann,

HAGEN, Hochstrasse 106.

---

30 Betten

hochfein rot, dicht Daunenköper, große Ober- und Unterbetten und 2 Kissen, mit 17 Pfund Halbdaunen gefüllt, wegen kleiner Farbenfehler à Gebett **Mk. 30.—**, dasselbe Bett mit Daunendecke **Mk. 35.—**. Feinstes herrschaftliches Daunenbett **Mk. 40.—**. Nichtgefallend, Geld zurück. — Katalog frei. — **Bettenfabrik Th. Kranefuss, Cassel 23.** 13801

Für Weihnachten

empfehle:

Christbaumständer
Brotschneidemaschinen
Fleischhackmaschinen
Waschmaschinen
Wringmaschinen
Schlittschuhe
Kinderschlitten
Rodelschlitten etc. etc.

alles in **grosser Auswahl** billigst.

Carl Wilh. Schröder

Eisenwaren en gros, en detail

Wiesenstrasse 2 und Augustastrasse 59

am Wilhelmsplatz. — Fernsprecher 1130.

Gebr. Zimmermann

Bahnhofstr. 42 — Fernsprecher 701

empfehlen nnd versenden für die Weihnachts-Festtage

1000 frische schwere Waldhasen

Rehwild, Rehrücken und -Keulen Wildkalb,

Wildschwein, Renntier,

Fasanen, Haselhühner, Birkwild, Schnepfen, Schneehühner.



600 Stück hochf. jg. Hambg. Mast-Gänse

feinste Pathahnen und Pathennen,

Brüsseler und deutsche **Poularden, Enten, Capaunen, Poulets, Kochhühner, Hahnen.**

Lebende Karpfen Forellen und Aale, Salm, Zander, Hechte, Seezungen, Steinbutt.

Lebende Hummer und Krebse, Holl. Austern.

— **Exquisiten Beluga- und Shepp-Malossol-Caviar,** —

in den verschiedensten Preislagen.

Hochfeine Braunschweiger, Thüringer und westfälische

Fleisch- und Wurstwaren. Echten Coburger Schinken.

Strassburger Gänseleberpasteten in Terrinen und Krusten.

Erlesene Tafel-Aepfel u. Birnen

Ananas, Bananen, Trauben, Apfelsinen, Feigen, Datteln, Traubenrosinen, Krachmandeln, Haselnüsse, Walnüsse, Paranüsse.

Frische franz. Gemüse.

Hochf. Gemüse- und Obst-Conserven.

Chokoladen-Desserts

von Suchard, Lind, Kotter, Peter, Cailler, Hildebrand.

Bisquits, Lebkuchen, Printen, Marcipan.

Feine Tafelkäse in 45 verschiedenen Sorten.

Fruchtkörbe und Stilleben

in künstlerischem Arrangement und beliebiger Zusammenstellung mit den auserlesensten Delikatess-Früchten, Mast- und Wildgeflügel, Liqueuren etc., zum Preise von **5.— Mk.** an aufwärts.

Wir bitten um recht baldige Aufgabe geschätzter Bestellungen, die wir unter Berücksichtigung unseres obersten Grundsatzes **„Strengste Reellität"** billigst und tadellos ausführen werden.

Hagener Elektrizitäts-Ges. m. b. H.

Telephon 642 — HAGEN — Telegramme: Motor.

Spezial-Fabrik für Reserveanker.



Sämtliche Reparaturen unter Garantie.

Neu- und Umwicklung von Ankern und Magnetspulen.

Referenzen: Königl. Behörden, industrielle Werke, Elektrizitätswerke etc.

Zum Weihnachts-Einkauf

Fr. Kahne, Hagen, Gartenstrasse 4 u. 6a.

Hagener Pfandleihanstalt und Kaufhaus.

Wir haben spottbillig abzugeben:

Große Posten bessere Herren-Uhren, prima Werke, gut gehend, 6, 8, 10 und 15 Rubis jede Uhr mit feiner, sich gut trag. Double-Uhrkette, **8, 9.75, 11.50, 13** und **16.80** Mk.

Hochfeine Damen Uhren in Gold und Silber, genau gehend, gute Werke, jede Uhr mit langer, echt silb., oder feiner Double-Uhrkette, **8.50, 10, 12,75, 14.50** und **18.50** Mk.

Hochfeine goldene Herren-Uhren 42, 58, 67, 78 u. 95 Mark, kosten sonst das Doppelte.

Regulateure und Freischwinger, eleganter Zimmerschmuck für jedes Haus, mit 14 Tagen Gang- und Schlagwerk, ca. 1 Meter lang, **jetzt nur 16.50, 18, 19.75** und **22** Mk., sonstiger Preis das Doppelte.

Ein Posten schöner Weckuhren, auf eigener Werkstatt gut reguliert, nur **2.50, 3, 3.75** und **4.50** Mk.

Großer Posten schöner Herren- und Damen-Uhrketten, in echt Silber und Gold-Double, sonstiger Preis 7.50 bis 8 75 Mk., zum Aussuchen jetzt nur **3.50** und **4.75** Mk.

Ca. 250 Stück feinste, echt gestempelte, goldene Herren- und Damenringe, nur Neuheiten, deren Preis sonst 9.50, 12 und 15 Mk. war, jetzt nur **4.50, 5.75** und **6.90** Mk.

Nickel-Kaffee-Service, Tafel-Aufsätze, Geschenkartikel, Trauringe.

Armbänder, Broschen und Ohrringe zu niegekannt billigen Preisen.

Hochfeine Kuckucksuhren 10, 14 und **18.50** Mk., elegante, geschnitzte Gehäuse.

Reparaturen werden auf eigener Werkstätte von nur tüchtigen Uhrmachern auf das genaueste gemacht und reguliert

Uhren reinigen	v. Mk. 1.20 an	Neuer Zeiger	v. Mk. 0.15 an
Neue Uhrfeder	„ „ 0.95 „	Uhrkapsel, Metall	„ „ 0.35 „
Zylinder erneuern	„ „ 1.75 „	Regulateur reinig.	„ „ 1.50 „
Uhrglas flach	„ „ 0.20 „	Neue Reg.-Feder	„ „ 1.30 „

Größere Reparaturen kosten auch nicht mehr wie 2.50—3 Mk.

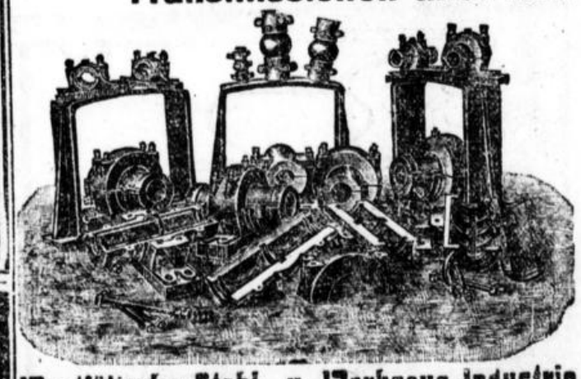
Als Spezialität reparieren wir Repetitionsuhren, Chronograph und Chronometer etc. sehr billig.

Für jede gekaufte Uhr 5 Jahre Garantie, für jede reparierte Uhr 1 Jahr.

Jede Uhr, die nicht gut geht, wird zurückgenommen, jede Double-Uhrkette, die sich nicht trägt, gratis umgetauscht, daher kein Risiko.

Hauptgeschäft in Witten, Hauptstraße 53.

Spezialität: Elektromotore für Dreh- u. Gleichstrom Transmissionen aller Art.



Westfälische Stahl- u. Werkzeug-Industrie

G. m. b. H., Hagen i. W.



We

Hagener Generalan

Erscheint täglich mit Ausnahme de
und Feiertage Bezugspreis mon
Pfennig frei ins Haus, mit „Hagene
Blätter" 10 Pfennig mehr. Durch
bezogen mit Bunte Blätter Ma
ohne Bunte Blätter Mark 1.80
Vierteljahr ausschließl. Postbest

Das Westfälische Tageblatt, Gene
Abonnenten zustößt und mit de

Nummer 300.

Erstes

Die Abänderun der Gewe

Die schon vom Grafen P
Novelle zur Gewerbeordnung
Placet des Bundesrats erha
vorgelegt worden. Es hande
die das bestehende Gewerbe
Reihe von zum Teil sehr
schneidend abändert.

Zunächst ist eine anderwe
nung über die Ausstellu
für gewerbliche Arbeiter
Vorschriften über die Einf
chern oder Arbeitszet
Umgestaltung der Lohnbüch
folgendes bemerkt:

„Zunächst soll nach den
für Arbeiterstatistik im J
Arbeiter gegen Unklarhe
nisse das Lohnbuch zu ein
gestaltet werden. Da dies
dem Beirate vorgenomme
von Arbeitgebern befürwo
zu besorgen, daß hierdu
lastung der Arbeitgeber
zumal schon gegenwärtig
bücher vielfach im Gebra
len außer den bisher vor
gen für die Folge noch de
gung der Arbeit, Art un
ten Arbeit, der Tag der
zahlung gelangende Lohn
etwa vorgenommenen A
Lohnzahlung einzutragen
pfiehlt es sich, dem Arbe
tragungen, die sich auf d
und die dafür vereinbar
beziehen, zu gestatten. Si
wünschenswerte Klarstell
nur gefördert werden. Un
bezeugen, ob Namen, Firm
des Arbeitgebers, Namen
ters, in die Lohnbücher
nommen werden dürfen,
Eintragungen ausdrück
ren."

Sodann werden Abände
pflichtung zum Besuche
schulen vorgeschlagen.
tarische Fortbildungsschul
unter achtzehn Jahren
Bestimmung, wonach
Gewerbe, in denen
Dauer der täglichen
fundheit der Arbei
schriften über Dauer, Beg
zeit erlassen kann, soll da
dem Bundesrate die Vol
das Verhalten der Arbeit
Ferner soll die sich auf de
neben dem Bundesrate a
hörden und den Polizeibe
da sich herausgestellt ha
Dauer, Beginn und End
bestimmte Gegenden und
den müssen.

Weitere Aenderungen
lichste Gleichgestaltung
Handlungsgehilfen einer
meister, Technikern
bei der Konkurrenzk
kung hinsichtlich des Zeitp
dung finden, wenn währe
renzbeschränkung den A
ihnen bezogene Gehalt fo
Anwendung der neuen
solche Angestellte erstrecke
niger als 8000 Mark für
Vorbehalte sind gemacht,
mehr um die Wahrung
handelt, als in kaufmänn

Sodann sind einschnei
Vorschriften über die
in den Fabriken vo
bisher in die Gewerbeor
briksbegriff völlig a
sehen, die Zahl von min
ausschlaggebend für die
der §§ 135 ff anzusehen.
rung der Berner Konve
nen die elfstündi
Nachtruhe eingeführt
dige Höchstarbeits
nen auf zehn Stun
den. Zu dieser Durchf
merkt: